Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 513. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 2. November 1876.

Vermehrung der Reichs-Silbermünzen.

Die projectirte Vermehrung der Reichs-Silbermünzen von 10 auf 15 Mark per Kopf der Bevölkerung findet von vielen Seiten einen so geharnischten Widerspruch, als ob die Reichsregierung mit diesem Vorschlag einen Capitalfehler begehen würde, so etwa von Belang jenes Schrittes, durch welchen sie vor mehreren Jahren den Metall-Geldumlauf übermäßig vermehrt, indem sie die Goldkronen ausgab ohne den entsprechenden Betrag von Silberthalern dafür zurückzuziehen. Damals wäre eine solche Opposition viel eher am Platze gewesen. Dieselbe beschränkte sich aber nur auf wenige Fachmänner in- und außerhalb des Reichstags. Man fürchtet eine Ueberschwemmung des Verkehrs mit Silbermünzen, welche nach dem Durchschnitt des Silberpreises in den letzten 4—5 Monaten um 25 pCt. weniger werth sind als der Nominalbetrag. Es wird vor allen möglichen Gefahren gewarnt, ohne daß dieselben indeß bestimmt bezeichnet werden. Wirkliche Gefahren, die etwa möglich sind, werden übertrieben und namentlich wird auch auf das Beispiel Englands und Frankreichs verwiesen, welches eine solche Vermehrung widerrathe.

Wir müssen gestehen, daß wir diese Befürchtungen nicht theilen, und daß uns die Argumentation, durch welche sie unterstützt werden, ziemlich einseitig erscheint. Wir haben in keiner jener Anfechtungen die Thatsache genügend hervorgehoben gesehen, daß ja nach den allergeringsten Schätzungen noch für wenigstens 350,000,000 Mark Silberthaler im Umlauf sind, d. h. für über 100 Mark mehr als durch die beabsichtigte Steigerung der Reichs-Silbermünzen die Kleingeldumlaufsmittel erhöht werden würden. Die Silberthaler sind aber auch eine unterwerthige Silbermünze, denn nach dem oben angenommenen Silberpreise sind sie um wenigstens 15 pCt. weniger werth, als der Nominalbetrag. Ueberdies sind sie dem inländischen Goldumlauf weit gefährlicher, als die Reichs-Silbermünzen, weil sie in unbeschränktem Betrag gleich Gold zu gesetzlichen Zahlungen angenommen werden müssen. Auch wir haben der Reichs-Regierung Opposition gemacht, wo wir sie auf dem Irrweg wußten, allein wir sehen nicht ein, warum wir die Opposition systematisch fortsetzen sollten, wo es nicht feststeht, daß ein Fehlgriff in Sicht ist. Man braucht nur den vollen Inhalt des Artikels 4 des Münzgesetzes zu prüfen, um obige Befürchtungen für übertrieben zu halten. Es heißt darin, daß 1) der Gesammt-Betrag der Reichs-Silbermünzen bis auf Weiteres 10 Mark per Kopf nicht übersteigen soll, und 2) daß bei jeder Ausgabe dieser Münzen eine dem Werthe nach gleiche Menge der umlaufenden groben Landes-Silbermünzen eingezogen werden soll. Nach dem Wortlaut des Gesetzes war also einerseits die Möglichkeit einer Erhöhung in Aussicht genommen, andererseits aber kann wegen der vorgeschriebenen entsprechenden Einziehung alter Silbermünzen von einer Vermehrung des minderwerthigen Silberumlaufs eigentlich nicht die Rede sein. Außerdem stellt der Artikel 4 nur das Maximum fest, welches bei der Ausprägung nicht überschritten werden darf. Der Reichs-Regierung steht es frei, mit der Prägung jeden Augenblick inne zu halten, sobald sie wahrnimmt, daß das Bedürfniß befriedigt ist. Zu dem Behuf enthält aber Artikel 9 die organische Bestimmung, daß das Reich an bestimmt bezeichneten Kassen auf Verlangen Reichs-Silbermünzen bis zum Betrag von wenigstens 200 Mark gegen Reichs-Goldmünzen umtauschen muß. Hier ist das klare Regulativ gegeben, welches eine übertriebene Ausprägung von Reichs-Silbermünzen hindern muß, denn die Reichs-Regierung ist am ehesten im Stande, den Umlauf zu übersehen und wahrzunehmen, sobald sich irgendwo eine Ueberfüllung zeigt. Die ausgesprochene Befürchtung, daß die Reichs-Regierung so unbesonnen sein würde, die Ausprägung von Reichs-Silbermünzen so weit zu treiben, daß die öffentlichen Kassen um Einlösung bestürmt und zuletzt zur Suspension derselben gezwungen werden würden, kann kaum ernst genommen werden, denn dies hieße geradezu die Befähigung zum Regieren überhaupt abstreiten, von der doch eine gewisse Umsicht gefordert werden muß.

Außer diesem Zurückströmen an die Reichskassen könnte noch etwa die Gefahr befürchtet werden, daß die Möglichkeit, den Umlauf mit einer größeren Summe von Silbergeld zu decken, eine entsprechende Summe von Gold aus dem Lande treiben könnte, welches den Reichskassen entzogen würde. Allein dem steht wieder die Bestimmung des Artikels 9 entgegen, welcher die Summe von Reichssilbermünzen, welche zu gesetzlichen Zahlungen angenommen werden muß, auf 20 Mark begrenzt. Diejenigen, welche sich fortwährend auf den Vorgang Englands und Frankreichs berufen, könnte man mit weit größerer Berechtigung fragen, warum sie nicht eine Erhöhung dieser Grenze auf 40 Mark für gesetzliche Zahlungen vorschlagen, da diese Grenze ja in den genannten beiden Ländern besteht. Die Motive zum Reichsmünzgesetz geben eigentlich keinen genügenden Grund dafür an. Wenn man sich also in der einen Bestimmung nicht nach dem Beispiel Frankreichs und Englands richtet, so braucht man's auch nicht in dem damit zusammenhängenden Corollar. Uebrigens wollen wir auch dieser Seite der Frage einmal näher treten.

In Frankreich ist nach den Beschlüssen der lateinischen Münzconferenz von 1865 der Betrag der neugeprägten Silberscheidemünzen per Kopf auf nur 6 Francs festgesetzt. Diese Grenze bezog sich aber nur auf die Scheidemünzen bis zu höchstens 2 Francs nicht auf die Fünf-Frankenthaler, welche gleichwerthig mit dem Gold circuliren. Im deutschen Münzgesetz aber sind die silbernen Fünf-Markstücke mit zu den Reichssilbermünzen gerechnet, wodurch der Betrag an Münzen mit geringerem Nominalbetrag doch ebenfalls jenem geringeren Maße sich nähert. In Frankreich, sowie in der Schweiz und Belgien war man aber gar nicht im Stande zu ermessen, ob jene angenommene Grenze nicht zu niedrig gegriffen sei, weil noch, bevor jene Staaten im Stand gewesen waren, die Zurückziehung ihrer alten Scheidemünzen zu vollenden, in Italien 1866 der Zwangscours decretirt und durch die gleichzeitige Ausgabe einer übertriebenen Menge von Papiergeld bis zum Nominalbetrag der kleinsten Silbertheilmünzen herab (50 Centimes, ja 25 C., welche letzteren Notenabschnitte erst durch das Bankgesetz vom April 1874 abgeschafft wurden) sämmtliche Silbermünzen aus dem Lande getrieben worden waren. Dadurch war der entsprechendr Umlauf in Frankreich um ebenso viel erhöht worden. Trotzdem war der Umlauf an Silbermünzen wenigstens in der Schweiz und Belgien noch immer einer Erhöhung fähig; das ist durch das Erscheinen der österreichischen Gulden nach 1866 erwiesen, welche eine Zeit lang in der Ostschweiz zum vollen Werthe von $2^1/_2$ Francs circulirten, bis deren Annahme bei den öffentlichen Kassen von der Bundesregierung verboten wurde. Uebrigens ist in Frankreich der Wechselverkehr ein viel bedeutenderer als in Deutschland und wird auch dadurch etwas Theilmünze gespart, da jene nur selten in ganz runden Beträgen ausgefertigt werden.

England kann aber noch weniger als Maßstab angeführt werden. Dort sind seit Einführung der Goldwährung im Jahre 1816 für 25,281,000 Pfd. St. kleine Silbermünzen oder für rund $505^1/_2$ Mill. Mark Silbermünzen geprägt worden. Dies macht über 16 Mark per Kopf der heutigen Bevölkerung von Großbritannien und Irland. Nach den Schätzungen der Gegner der neuesten Maßregel wäre dieser Betrag durch Ausfuhr und Verschleiß bis auf etwas über 12 Schilling per Kopf zurückgesunken. Acceptiren wir selbst diese Schätzung, so steht der Betrag an Silbertheilmünze in England, zumal wenn man erwägt, daß dort keine Kronen mehr geprägt werden, die ungefähr unserem silbernen 5 Markstück gleichkommen, weit höher. Außerdem kommt für London und die größeren Städte Englands in Betracht, daß das Checksystem starke Beträge an Silbergeld entbehrlich macht. Das ist auch von dem englischen Silberenquete-Comite ausdrücklich hervorgehoben worden und die kurze Abfertigung, welche unsere Gegner diesem Zeugniß haben angedeihen lassen, ist gänzlich unbegründet. Denn da die wohlhabenden Klassen in England ihre sämmtlichen Lebensmittel ins Haus getragen erhalten und ihre Rechnung wöchentlich oder monatlich durch Checks auf ihren Banquier zahlen, so können diese nur aus Zufall auf runde Summen in Pfund St. lauten, sondern sie enthalten meistens auch Theilbeträge, für welche man Silbergeld spart, weil die Checks im Clearinghaus gegenseitig ausgetauscht und compensirt werden. Die Behauptung der Gegner, daß das Checksystem mehr eine Ersparniß in Goldmünze mit sich bringe, beweist gar nichts; denn bei einem Jahresumschlage von 6000 Millionen Pfd. St. oder 120 Milliarden Mark ist neben dem Golde auch noch Raum für eine genügende Ersparniß an Silbermünze. Die Behauptung, daß das Borgsystem in Deutschland stärker verbreitet sei, als in England, muß was die wohlhabenden Klassen betrifft, entschieden als irrig bezeichnet werden. Das weiß jeder, der die Verhältnisse beider Länder aus eigenem Augenschein kennt. Uebrigens hat soeben erst Ernst Seyd, welcher den englischen Geldmarkt an Ort und Stelle genau zu verfolgen pflegt, nachgewiesen, daß sehr häufig örtlicher Mangel an Kleinsilbergeld in England herrsche. Soweit persönliche Erfahrung in dieser Beziehung von Werth sein kann, müssen wir diese Beobachtung bestätigen.

Als ebenso wenig stichhaltig betrachten wir die andere Behauptung, daß das Verhältniß zu den Goldmünzen ein unharmonisches werden würde. 120 Mill. der Letzteren seien im Reichskriegsschatze, 700 Mill. im Baarschatz der Banken; es blieben daher nur etwa 600 Mill. im Umlauf übrig, also nur eben so viel als die Summe, für welche nach dem neuen Vorschlag die Reichssilbermünzen vermehrt werden könnten. Der Schreiber hat aber vergessen, daß jene 700 Mill. Gold in den Banken durch ihr Aequivalent in Gestalt von Banknoten repräsentirt sind. — Aus allen diesen Gründen finden wir den Vorschlag der Reichsregierung um so weniger bedenklich, als von derselben erwartet werden kann, daß sie nicht ohne Bedarf bis zu jener äußersten Grenze vorgehen, sondern mit den Prägungen einhalten wird, sobald der Verkehr sich als gesättigt zeigt. Da aber mit der Durchführung der Maßregel sämmtliche Silberthaler aus dem Verkehr gezogen werden müssen, so ist es viel wahrscheinlicher, daß das Umlaufs-Bedürfniß desselben 15 Mark per Kopf näher kommen wird als 10 Mark.

Breslau, 1. November.

Heute hält der Reichstag wegen des katholischen Feiertags keine Sitzung; gestern konnte er keine halten, weil noch drei Mann zur Beschlußfähigkeit fehlten; sie waren zwar in Berlin, denn es hatten sich auf dem Bureau bereits 204 Abgeordnete, also 5 über die beschlußfähige Zahl, gemeldet, aber sie kamen nicht. Ein eigenthümlicher Pflichteifer und eine Rücksichtslosigkeit ohne Gleichen gegen die Erschienenen! Vor den Wahlen drängen sich mehr Candidaten, als man braucht, zu den Abgeordneten-Stellen, aber nach den Wahlen kümmern sie sich nicht um ihre Pflichten. So ist jetzt der Reichstag volle drei Tage zusammen, ohne etwas thun zu können. Durch die Präsidenten-Wahl wird noch ein Tag verloren gehen, da, wie man uns schreibt, viele Nationalliberale sich weigern, für den bisherigen Vicepräsidenten Hänel zu stimmen. Wir würden das für einen eben so tadelnswerthen Schritt halten, als ihn früher die Fortschrittspartei sich einmal hat zu Schulden kommen lassen. Durch solche Mittel arbeitet man den Gegnern in die Hände.

Das Befinden des Kaisers hat, wie die „Trib." schreibt, gutem Vernehmen nach gestern keine erheblichen Veränderungen gegen den Zustand des vorangegangenen Tages, keinenfalls aber eine Verschlimmerung gezeigt. Die Nacht von Montag zum Dinstag war zwar nicht sonderlich zufriedenstellend, doch war der Zustand des hohen Patienten am gestrigen Tage vollkommen fieberfrei und nur durch einen starken Grad von Heiserkeit afficirt. Unter diesen Umständen war der Monarch auch nicht genöthigt, das Bett zu hüten, konnte vielmehr im Laufe des Vormittags einige der regelmäßigen Vorträge in Empfang nehmen. Ob indeß die Dispositionen für die nächsten Tage, wie z. B. der Besuch zur Taufe am prinzlichen Hofe in Hannover zur Ausführung gelangen werden, bleibt gleichwohl zweifelhaft.

Die „Nordd. Allg. Ztg." flicht in einen Artikel über die Thronrede die kategorische Behauptung ein, die preußische Regierung habe die Frage der Eisenzölle im Sinne der Nichtverlängerung der letzteren entschieden. Die „Post" dagegen hat sich „an geeigneter Stelle" erkundigt und dabei in Erfahrung gebracht, daß es unrichtig sei, von einem definitiven Beschlusse der Regierung nach einer oder der anderen Seite hin zu sprechen, daß vielmehr die Ansicht, die Regierung werde sich in der Eisenzollfrage einer Initiative des Reichstages gegenüber im Allgemeinen objectiv verhalten, di richtige sei.

Eine officielle Bestätigung, daß die Türkei in den Abschluß des von Rußland geforderten Waffenstillstandes gewilligt habe, liegt bis zur Stunde nicht vor, doch wird allseiig versichert, daß an dem Zustandekommen des Waffenstillstandes nicht zu zweifeln sei. Allerdings sind, wie die Erfahrung zeigt, in den orientalischen Angelegenheiten Ueberraschungen an der Tagesordnung und es ist somit immerhin möglich, daß die Unterhandlungen sich noch im letzten Augenblicke zerschlagen. Jedenfalls muß der heutige Tag Klärung in die Situation bringen, da morgen das von Rußland gestellte Ultimatum abläuft. — Bezüglich der Entstehung dieses Ultimatums schreibt die „Pol. Corresp." im Einklange mit den von uns bereits gebrachten Mittheilungen:

Der Befehl an General Ignatieff, das im heutigen (31. Octbr.) „Regierungs-Anzeiger" publicirte Ultimatum in Konstantinopel zu stellen, ist in der letztverflossenen Nacht vom Kaiser in Livadia direct ergangen. Eben von dort kam auch die Ordre, den erfolgten Schritt noch in der heute erscheinenden Nummer des „Regierungs-Anzeigers" zu publiciren. Wie man in Petersburg in sonst competenten Kreisen annimmt, ist der Kaiser zu diesem directen Eingreifen durch die gestern nach Livadia gelangten Meldungen über die neuesten Ereignisse auf dem serbischen Kriegsschauplatze, namentlich aber durch die ohne Rücksicht auf die schwebenden Waffenstillstandsverhandlungen fortgesetzte türkische Kriegsaction bestimmt worden. Man ist in Petersburg und offenbar auch in Livadia der Ueberzeugung, daß die Waffenstillstandsverhandlungen in Konstantinopel von der Pforte nur zu dem Zwecke verschleppt werden, um der türkischen Armee die Möglichkeit zu eröffnen, die ganze serbische Wehrkraft zu vernichten und Belgrad zu besetzen.

Die in St. Petersburg erscheinende „Neue Zeit" enthält einen Artikel, welcher gleichfalls auf sofortige Abschließung des Waffenstillstandes dringt. Das genannte Blatt schreibt, nachdem es den Verlust von Schilgejovac, Greditin und Djunis und die Gefahr für Kruschevac bestätigt:

„Ob es möglich sein wird, diese Sache zu verbessern, ist jetzt schwieriger zu sagen als jemals. Wir haben per Telegraph außerordentlich traurige Nachrichten aus Serbien erhalten, uns aber einstweilen nicht entschlossen, sie zu publiciren. Belgrad ist voll Bewegung und Aufregung, voll Verzweiflung und Bosheit. In solchen Momenten kann eine Ungerechtigkeit begangen werden, ist es möglich, Mißverständnisse bis zum offenen Bruche zu treiben und der Sache zu schaden. Wir wünschen von ganzer Seele, daß die Erregung sich legen, daß die Erbitterung, wenn sie auch vielleicht gerecht ist, einen friedlichen Ausweg fände. Aber wir wiederholen: die Leidenschaften sind entfesselt, Unglück hat sich über dem armen Lande gerade in dem Moment entladen, wo es sich Hoffnungen überließ, wo die Rettung so nahe schien. Man sagt uns nach, wir verbreiteten Sensationsnachrichten über die Lage der serbischen Armee; wir wären selbst froh, wenn wir diese Nachrichten für sensationell und übertrieben ansehen könnten, aber leider disponiren wir über zu viele Thatsachen, welche zu Gunsten dessen sprechen, daß diese Nachrichten vollkommen richtig sind. Wenn der Zustand der türkischen Armee schlimm ist, so ist nach den letzten Verlusten der Zustand der serbischen Armee ebenfalls schlimm, wenn nicht etwas noch Schlechteres. Und das ist um so trauriger, als die Erfolge der Türken in Anbetracht des sich vorbereitenden Waffenstillstandes eine nur zu reelle Bedeutung haben. Der Waffenstillstand selbst, wie er auch sein mag, verliert seinen Werth, wenn die Türken Kruschevac nehmen und ihnen das Recht eingeräumt wird, die eingenommenen Positionen zu behalten. Nachdem sie Kruschevac genommen, können sie auch nach Kragujevac vordringen und Serbien unter erniedrigende Zwangsverhältnisse stellen."

Das „W. Tgbl." schildert die Situation, in welcher sich Serbien befindet, in folgender drastischen Weise:

„Alle Welt harrt der officiellen Botschaft, welche den Abschluß des seit acht Tagen signalisirten Waffenstillstandes verkünden soll, und am ungeduldigsten sind die Serben, denen diese Botschaft allein Erlösung zu bringen vermag und die in ihrer trojanischen Rolle sich höchst unglücklich fühlen. Die Träger der großserbischen Idee, die Vorkämpfer des Panslavismus haben nun gleichermaßen die Brutalitäten verzweifelnder Russen und die Grausamkeiten rachsüchtiger Türken zu fürchten. Es ist schwer, eine größere Concentrirung von Martern auszusinnen, und selbst Sibirien muß dagegen als ein Vergnügungsort erscheinen. Um die Schmach für Rußland voll zu machen, würde Fürst Milan sicher direct ins türkische Lager gehen, um zu capituliren, wenn er nicht unglücklicherweise der Gefangene seiner russischen Freiwilligen wäre.

Die Fortschritte der türkischen Waffen auf dem Kriegsschauplatze sind rapide. Der Einnahme von Djunis ist die von Alexinatz gefolgt, Kruschewatz erscheint ernstlich bedroht. Kommt der Waffenstillstand nicht sofort zu Stande, so ist eine Ueberschwemmung von Serbien durch die Türken unvermeidlich.

Ueber die Lage der serbischen Armee schreibt das „W. Tagbl." (noch vor der Erstürmung von Alexinatz):

Das Loos der serbischen Morawa-Armee, über welches allerdings bereits seit dem 24 d., dem Tage der Wegnahme von Djunis, kaum mehr ein Zweifel obwalten konnte, ist in den Schlachttagen am 28., 29. und 30. endlich entschieden worden. Die serbische Hauptarmee existirt nicht mehr.

Ueber die Kämpfe vom 29. Octbr. liegen nähere Details vor. Der „N. Fr. Pr." wird aus Djunis unter diesem Tage telegraphirt:

Ein schweres Geschütz gab heute um halb 8 Uhr Morgens das Signal, auf welches sich sämmtliche türkische Batterien ins Feuer setzten und einen zehnstündigen ununterbrochenen Artilleriekampf unterhielten. Das Feuer concentrirte sich gegen Alexinatz und gegen die starken serbischen Positionen östlich von Trubareva. Die Wirkung der schweren Geschütze war vorzüglich. Schon um 10 Uhr brannte Alexinatz an vielen Punkten. Kurz darauf avancirte eine Batterie Fazyl's bis nach Prcilovica und brachte die Brückenschanze ins Kreuzfeuer. Die serbische Artillerie schoß heute schlecht, desto besser die türkische, welche Treffer auf Treffer aufwies. Um 1 Uhr Mittags rückten die Angriffscolonnen Hafuz und Suleiman Paschas gegen Trubareva vor und nahmen nach dreistündigem blutigen Kampfe die starken und letzten serbischen Positionen am linken Morawa-Ufer. Die Serben traten einen fluchtähnlichen Rückzug über drei Brücken nach Deligrad an; zehn Kanonen und zahlreiche Kriegsgeräthe fielen in türkische Hände. Der Sieg war ein glänzender. Die Verluste der Serben sind sehr groß. Viele ertranken in der Morawa. So viel über den Erfolg, soweit er sich im ersten Moment beurtheilen läßt.

Wie sich die Situation nach erfolgtem Abschluß des Waffenstillstandes gestalten werde, ist die Frage, welche allseitig erörtert wird. Das „W. Fr.-Bl." enthält hierüber folgenden Artikel, der uns bei den bekannten Beziehungen dieses Blattes bemerkenswerth scheint:

Die Annahme des sechswöchentlichen Waffenstillstandes durch die Pforte ist zwar noch nicht hierher signalisirt worden, aber daran, daß sie erfolgt sei, ist nicht zu zweifeln. Damit sind der Diplomatie sechs Wochen gewonnen, die sie für ihre Action benützen kann, ja, man kann, da der Waffenstillstand Mitte December, also in einem Zeitpunkt ablaufen würde, in dem militärische Actionen durch die klimatischen Verhältnisse fast unmöglich gemacht werden, annehmen, daß eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten in diesem Winter überhaupt nicht wieder stattfinden dürfte. Soviel ist jedenfalls erreicht, mehr allerdings nicht. Jetzt werden erst die Verhandlungen in der Sache selbst zu beginnen haben, und die Aufgabe der Diplomatie wird sein, während dieser Zeit die Pforte davon zu überzeugen, daß die Autonomie der drei Nordprovinzen nicht jene Gefahren für sie in sich schließt, die sie bisher darin erkennen zu müssen glaubte. Natürlich wird Niemand die Pforte daran hindern, wenn sie die Reformen auf das ganze ottomanische Reich ausdehnt; die Mächte aber werden nicht von dem Gedanken abgehen können, daß für eine Umgestaltung der Verwaltung in diesen drei Nordprovinzen Garantien gegeben werden müssen. Es kann sich der Natur der Sache nach nicht um die Etablirung einer Reihe von halbsouveränen Staaten in Bosnien und Bulgarien handeln, aber das christliche Europa hat ein Recht, von der Pforte zu verlangen, daß sie den Christen in den erwähnten drei Provinzen eine gerechte, den Begriffen der Civilisation nicht geradezu hohnsprechende Verwaltung und eine Art von Repräsentativ-Institutionen gewähre, durch welche den Christen dort, wo sie in der Mehrheit sind, der gerechte Einfluß

dort, wo sie in der Minderheit sind, wenigstens ausgiebiger Schutz gegen Uebergriffe der muselmännischen Bevölkerung gewährt wird. Der Pforte bleibt es unbenommen, zwischen ihren Provinzen eine gewisse Parität herzustellen, indem sie allen zweckentsprechende Reformen gewährt. Man muß der Pforte die Anerkennung zollen, daß sie den Ernst der Situation richtig erkannt hat und sich darüber klar geworden ist, daß die Existenz des türkischen Reiches als europäische Macht auf dem Spiele gestanden hat. Wie nunmehr zum Frieden zu gelangen sein wird, ist eine noch unentschiedene Frage, wahrscheinlich wird eine Conferenz der Vertreter der Mächte in Konstantinopel mit der Aufgabe betraut werden, einen umfassenden Plan zu entwerfen. Ob und inwieweit eine Heranziehung der Pforte zu diesen Conferenzen möglich sein wird, bleibt abzuwarten. Absolut nothwendig ist eine solche Heranziehung nicht und es sprechen auch Zweckmäßigkeits-Bedenken gegen dieselbe. Wahrscheinlich wird man sich begnügen, ihr die Resultate der Berathungen von Fall zu Fall mitzutheilen. Uebrigens ist auch der Modus der Conferenz noch keineswegs definitiv angenommen, es ist möglich, daß freie Berathungen der Großmächte vorgezogen werden, obgleich das Conferenz-Project das wahrscheinlichere ist. Man hat, und daran wird unverbrüchlich festzuhalten sein, eine Etappe erreicht, aber noch kein Ziel. Die Lage ist wesentlich verbessert, aber noch keineswegs vollständig geklärt, nach wir vor steht der Welttheil ernsten Möglichkeiten gegenüber. Die Basis der Verhandlungen wird in gewissem Sinne der erweiterte Andrassy'sche Reformvorschlag vom 30. December v. J. bilden, der sich innerhalb des Gedankens der Integrität des türkischen Reiches bewegt. Darin liegt eine Gewähr dafür, daß eine alle Extreme ausschließende Lösung gesucht werden wird, es wird von der Geschicklichkeit der Diplomatie zum nicht geringen Theil abhängen, ob sie gefunden werden wird.

In der **Schweiz** scheint der Congreß der Internationalen das größere Publikum außerordentlich kalt zu lassen; indeß hat die „rothe Fahne“ einigen Anlaß zur Discussion gegeben, indem der Gemeinderath von Bern dem Congreß die Weisung hat zukommen lassen, die am Versammlungsort aufgehißte Fahne einzuziehen, weil dieselbe einen provocirenden Charakter habe. In der „Tagwacht“, dem Organ der internationalen Arbeiterpartei in der Schweiz, wird der Congreß außerordentlich geringschätzig taxirt und geradezu als „werthlos“ bezeichnet. — Die ständeräthliche Fabrikgesetz-Commission hat ihre zweite Berathung beendigt. Bezüglich des Normal-Arbeitstages konnte auch diesmal eine Einigung nicht erzielt werden, und es wird also in der Bundesversammlung die Beseitigung des Normal-Arbeitstages von Seite der Commissionsminderheit beantragt werden.

In **Italien** scheinen die Clericalen in Betreff der Betheiligung an den Parlamentswahlen unter sich selbst noch nicht einig zu sein. Der „Osservatore“, der vor einiger Zeit wieder auf den katholischen Congreß von Bologna zu sprechen kam, brachte dabei zugleich die Mittheilung, daß auf demselben die Frage habe erörtert werden sollen, ob die Katholiken an den Wahlen teilnehmen oder von den Urnen wegbleiben sollen. Jetzt, wo der Congreß aufgelöst sei, bittet der „Osservatore“ die Gläubigen, einig zu bleiben und jeden Vorschlag zur Theilnahme an der Wahl, von welcher Seite er auch komme, zurückzuweisen, denn der Curie könne es gleich sein, ob die Rechte oder die Linke in der Kammer die Majorität habe, diese würde ja doch niemals eine katholische werden. Auf alle Fälle habe die katholische Partei bei den Wahlen nichts zu verlieren, aber auch nichts zu gewinnen.“ Diese Instruction schließt indeß, wie eine Römische Correspondenz der „H. N.“ richtig bemerkt, die Möglichkeit nicht aus, daß die Bischöfe Oberitaliens und Sardiniens eine andere (auch in der „Bresl. Ztg.“ schon mitgetheilte) geheime Instruction, wie die „Köln. Ztg.“ sie veröffentlicht, erhalten haben und unter Umständen, mit Vorbehalt, ihren Schäflein erlauben können, an den Urnen zu erscheinen.

Was das Verhältniß der Regierung zu den bevorstehenden Wahlen betrifft, so spricht eine Römische Correspondenz der „K. Z.“ die Ueberzeugung aus, daß Depretis gewiß die neulich von ihm gesprochenen Worte: „Die einzige Vorschrift, welche die Regierung ihren Beamten bezüglich der Wahlbewegung zu geben hat, ist in den Worten ausgedrückt: „Laßt den Willen des Landes passiren!““ gern möchte zur Wahrheit machen, daß aber der Polizeiminister Nicotera sich schwerlich damit einverstanden zeigen werde.

In **Frankreich** sind am 30. v. Mts. beide Kammern ohne Sang und Klang eröffnet worden, d. h. es wurde keine Botschaft des Präsidenten verlesen und Senatoren und Deputirte haben ohne Weiteres ihre Ende August unterbrochenen Arbeiten wieder aufgenommen. Die Deputirtenkammer setzte auf nächsten Freitag die Berathung über den Antrag von Gatineau über die Einstellung der Verfolgungen wegen Betheiligung an dem Aufstande der Commune fest und vertagte sich sodann bis zum Freitage. Vor Eröffnung der Sitzung hatte der Conseils-Präsident Dufaure den Führern der Linken erklärt, die Regierung habe nichts dagegen, daß der Antrag von Gatineau auf die Tagesordnung gesetzt werde. Die republikanischen Deputirten bringen die Frage über die auswärtige Politik nicht vor die Kammern; die Ausschüsse der verschiedenen Parteiversammlungen wollten sich zum Minister des Aeußern begeben, denselben um Auskunft bitten und ihn auffordern, Erklärungen auf der Rednerbühne zu ertheilen und die Richtschnur anzudeuten, welche von der Regierung in der auswärtigen Politik befolgt worden sei. Diese Unterredung sollte bereits am 30. v. M. stattfinden.

Was die von uns bereits im heutigen Mittagblatte erwähnte Sommerard'sche Affaire anlangt, so hatte die in Wien erscheinende „Deutsche Ztg.“ einen Brief dieses Herrn gebracht, der unter anderen schweren Beleidigungen der amerikanischen Nation auch die unumwundene Anklage enthielt, daß eine in der französischen Abtheilung der Ausstellung von Philadelphia ausgebrochene Feuersbrunst von „den Amerikanern“ angestiftet worden wäre. Man begreift, daß der Pariser Gesandte der Vereinigten Staaten ungesäumt die ernsteste Beschwerde erhob und eine öffentliche Genugthuung forderte. Herr du Sommerard ist Bonapartist und gehört daher zu den Mißvergnügten des Augenblicks; gleichwohl wird er dem Wiener Freunde, der seinen jetzt für apokryph erklärten Brief der Oeffentlichkeit übergeben hat, für diesen Dienst schwerlich dankbar sein. Uebrigens richtete ein anderes Mitglied der französischen Ausstellungscommission, der Marquis von Talleyrand, an den „Figaro“ ein Schreiben, in welchem er auch für seinen Theil gegen die angeblich von Hrn. du Sommerard erhobene Beschuldigung den entschiedensten Protest einlegt. „Ich war“, sagt er, „in Amerika, als jener Unfall sich ereignete, und die Amerikaner haben ihn noch mehr als irgend eine andere Nation bedauert. Ich möchte dafür stehen, daß keine Böswilligkeit vorlag, und wenn das Feuer wirklich von einer sträflichen Hand angelegt war, so hätte ganz Amerika seiner Entrüstung darüber Ausdruck gegeben. Herr du Sommerard hätte, ehe er in dieser Weise ein ganzes Land einer schmählichen Handlung zieh, seine Wissenheit aus einer minder parteiischen Quelle schöpfen sollen.“

Aus **Südamerika** liegt uns (vom 27. September) die Nachricht vor, daß der neue Präsident von Peru es schwierig findet, die Manöver der der Partei des Ex-Präsidenten Prado angehörigen Mißvergnügten zu ermitteln. In Lima scheint der Pöbel zu herrschen und die Staatsminister stehen unter seinem Einflusse. Zwei der letzteren sind gezwungen worden, gegen die Wünsche des Präsidenten ihre Posten niederzulegen. Man glaubt, daß der Senat für die Partei des Expräsidenten eingenommen ist, da er einem seiner Parteigänger den Vorzug vor einem Günstling der jetzigen Regierung gab. Der Versuch, Prado und seine Minister in Anklagezustand zu versetzen, ist mißglückt. Eine große Partei von Centralamerikanern begünstigt die Conföderation der fünf centralamerikanischen Staaten unter einem nationalen Banner.

Deutschland.

□ **Berlin,** 31. Octbr. [Geschäftliche Behandlung der Reichsjustizgesetze. — Die Schutzzöllner und die Handelsverträge. — Arbeitspensum und Beschlußunfähigkeit des Reichstages. — Militärstrafprozeßordnung. — Graf Hermann Arnim. — Der Kaiser.] Die Lage der Justizgesetze im Reichstage wird nur dann für gefährdet angesehen werden können, wenn auf keiner Seite die Bereitwilligkeit für einen gesunden Compromiß herrschen würde. Innerhalb der Majorität des Reichstages ist man in der That geneigt, für das Zustandekommen der Justizgesetze die möglichsten Zugeständnisse zu machen. Wir werden abwarten müssen, ob sich die in Abgeordnetenkreisen circulirende Nachricht bestätigt, daß der Bundesrath selbst in untergeordneten Punkten auf die Vorlagen zurückgreift. Vorläufig wird uns von hervorragenden Mitgliedern der Reichsjustizcommission die Situation und ihre wahrscheinliche Entwickelung in folgender Weise dargestellt: Die juristischen Mitglieder des Hauses sind durch den Passus der Thronrede über die Justizgesetze nicht im mindesten befremdet gewesen. Aus den mannigfachen Erklärungen, welche Seitens der Mitglieder der Regierung theils in privater Unterhaltung, theils in der Justizcommission selbst abgegeben wurden, ging die Thatsache hervor, daß die bestehenden Differenzen theils in der Commission, theils im Plenum ausgeglichen werden müssen. Es wird deshalb im Reichstage gewünscht, daß der Bundesrath, ohne die Specialberathung abzuwarten, in einer Erklärung diese Differenzpunkte bezeichnet und daß dann die von Neuem zu wählende Justizcommission zur Berathung jener Punkte zusammentritt, die technischer Natur sind. Auf diese Weise könnte sich die Berathung im Reichstage auf einige Fragen mehr politischen Inhalts beschränken, insbesondere auf die Rechtsprechung in Preßsachen, den Zeugenzwang, die Stellung der Staatsanwälte, die Handelsgerichte ꝛc. Die Mehrheitsmitglieder des Hauses glauben, daß auf diese Weise allein zum Ziele zu kommen ist, während das Werk schon durch die bloße Thatsache gefährdet erscheint, daß der Reichstag gezwungen wäre, in die Berathung der Details einzutreten. — Die Hoffnungen derjenigen, welche eine Prolongation der Eisenzölle wünschen, sind sonderbarer Weise durch den darauf bezüglichen Passus der Thronrede ermuthigt worden. Die Aeußerung, es sei die Aufgabe der deutschen Handelspolitik, von der heimischen Industrie Benachtheiligungen abzuwenden ꝛc., solle darauf hindeuten, daß die Regierung auf dem Wege der Handelsfreiheit erst dann weiterschreiten wolle, wenn auch Seitens der übrigen Mächte nach dieser Richtung hin entsprechende Concessionen gemacht würden. Dem Vernehmen nach habe die Regierung auch bereits Schritte gethan, um die Gewährung solcher Concessionen zu erreichen, jedoch bisher ohne Erfolg. Deshalb nehmen die Schutzzöllner an, daß die Regierung die Prolongation der Eisenzölle so lange nicht fallen lassen werde, bis die Verhandlungen, welche die Reform der Handelsverträge bezwecken, zu einem entsprechenden Abschluß gelangt sind. Unter diesem Abschlusse verstehen die Schutzzöllner die Beseitigung einer ganzen Reihe von Positionen im Zolltarif, welche bisher die meist begünstigten Staaten genossen haben. Die Herren wollen sogar wissen, daß im letzten Ministerrath darauf bezügliche Entschließungen stattgefunden haben. Es ist begreiflich, daß die Schutzzöllner ein Aequivalent für die verlorenen Eisenzölle suchen; aber daß dasselbe in der Beseitigung von Tarifen meist begünstigter Staaten gefunden werden soll, stimmt nicht mit dem überein, was die Thronrede über die Aufgaben der deutschen Handelspolitik sagt. Die Schutzzöllner außerhalb des Parlaments haben eben in dem bezüglichen Passus der Thronrede hinein und heraus gelesen, was derselbe nicht enthält. Hingegen haben die Anhänger dieses Systems im Reichstage, wie wir zuverlässig wissen, sich keinen Illusionen über die Tragweite des betreffenden Passus hingegeben. — Die Berichte der Justizcommission und der Concursordnungs-Commission, sowie die Abänderungen zu der schon früher mitgetheilten Zusammenstellung der Beschlüsse sind bekanntlich im Reichstage zur Vertheilung gelangt. Da auch der Etat mit seinen verschiedenen Anlagen vorliegt, fehlt es dem Reichstage nach seiner Constituirung nicht an Arbeitsstoff für die kurze Session von 7 Wochen. Um so bedauerlicher ist es, daß bereits die Abhaltung zweier Plenarsitzungen an der Beschlußunfähigkeit des Hauses gescheitert ist. Ob daran die katholischen Mitglieder wegen ihrer Feiertage, oder die in Berlin wohnhaften Abgeordneten, welche zum Theil fehlten, die Schuld tragen, ist unter so bewandten Umständen ziemlich gleichgiltig. Auch die Regierungspresse hat diesmal auf die Wichtigkeit und Kürze der Session aufmerksam gemacht und die Abgeordneten zu pünktlichem Erscheinen aufgefordert. Daß sie dennoch nicht vollzählig gekommen, stellt immer mehr die Nothwendigkeit der Zahlung von Diäten an die Repräsentanten des Volkes außer Zweifel. — Allem Anschein nach wird sich die Regierung im Plenum des Reichstages der Annahme der beiden Resolutionen entgegensetzen, durch welche die Justiz-Commission bekanntlich auf den Erlaß einer Militärstrafprozeßordnung und eines Strafvollstreckungsgesetzes hinzuarbeiten sucht. In dem Berichte des Generalstaatsanwalts Dr. v. Schwarze lautet der Passus über die Stellung der Regierung zu den beiden Fragen: „Die Regierungsvertreter erachteten beide Resolutionen da sie nichts Neues enthalten, für überflüssig, und zwar die erstere umsomehr, als bezüglich der Regulirung des Militärstrafprozesses die Zusage des Kriegsministers v. Roon vorliege. — Graf Hermann Arnim hat bekanntlich 1872 jene Vertrauensstellung beim Fürsten Bismarck eingenommen, welche nach ihm der verstorbene junge Graf Eulenburg (Bräutigam der Tochter des Fürsten) antrat. Auswärtige Journale bringen den Namen des Grafen Hermann Arnim in Zusammenhang mit Publicationen eines hiesigen Revolverblattes und kündigen das Erscheinen eines politischen Pamphlets aus seiner Feder an. Von zustehender Seite wird diese Angabe völlig in Abrede gestellt. — Das Befinden des Kaisers giebt erfreulicher Weise zu ernstlichen Befürchtungen keinerlei Anlaß,

---

II. Orchester-Vereins-Concert.

Im Gegensatze zu der strengconservativen Haltung, welche die Leitung unserer Orchester-Vereins-Concerte bei Abfassung der Concert-Programme in früheren Jahren an den Tag legte, macht sich in dieser Saison ein frischer, lebendiger Zug in erfreulichster Weise bemerkbar. — Niemand kann weniger als wir eine Vernachlässigung der classischen Musik wünschen, wohl aber kann und muß man von einem Kunstinstitute von der Bedeutung unseres Orchester-Vereins verlangen, daß es sich nicht damit begnüge, Wohlbekanntes, wenn auch in noch so vollendeter Form, immer wieder zur Aufführung zu bringen, sondern daß es dem kunstsinnigen Publikum Gelegenheit biete, sich auch mit den hervorragenden Erzeugnissen der Gegenwart bekannt zu machen und daß es mithin, von den persönlichen Anschauungen des Dirigenten abstrahirend, alle bedeutenderen Novitäten vorführe. Wenn wir nach den beiden ersten Concerten auf die Folge schließen dürfen, so hat sich die Leitung unseres Orchester-Vereins dieser Anschauung nunmehr thatsächlich erschlossen.

Die Namen zweier Componisten erschienen gestern zum ersten Male auf dem Programme des Orchester-Vereins: Hermann Götz und C. Saint-Saëns.

Hermann Götz war bis vor zwei Jahren in weiteren Kreisen ziemlich unbekannt. Als Stadt-Organist in Winterthur hatte er wohl einige Compositionen für Kammermusik geschrieben, allgemeines Aufsehen erregte er aber erst, als seine Oper: „Die bezähmte Widerspenstige“ mit großem Beifall in Wien zur Aufführung gebracht wurde. Man bezeichnete allgemein Götz als den hervorragendsten Nachahmer R. Wagner's, an dessen „Meistersinger“ sich die Oper in unverkennbarer Weise anschließe. Götz verwahrte sich in einer geharnischten öffentlichen Erklärung gegen diese Annahme, indem er versicherte, die „Meistersinger“ vor Abfassung seiner Oper nicht einmal gekannt zu haben. Trotz dieser Erklärung ist der Einfluß Wagner's auf den Componisten nicht zu verkennen, und die gestern zur Aufführung gebrachte F-dur-Sinfonie ist dafür ein neuerlicher Beweis; die Führung der Motive, die Instrumentation, sowie die gesammte polyphone Structur des Werkes weisen auf Wagner hin. Dem breit angelegten und in wirksamer Steigerung durchgeführten ersten Satze schließt sich ein vom Componisten „Intermezzo“ betiteltes Allegro an, welches durch sein ziemlich populäres, fast tändelndes Thema anspricht, an musikalischer Bedeutung aber von dem dritten Satze weit übertroffen wird. Das etwas wirre Finale fällt gegen die ersten Sätze empfindlich ab — die Sinfonie wurde trefflich gespielt und namentlich in den beiden Mittelsätzen beifällig aufgenommen.

Außer der Götz'schen Sinfonie gelangte der zu rascher Berühmtheit gelangte Todtentanz (danse macabre) von Saint-Saëns zur Aufführung, ein Werk, welches einem Theil des Breslauer Publikums bereits aus den Bilse'schen Concerten bekannt ist. Saint-Saëns, Organist an der Notre-Dame-Kirche in Paris, erregte zuerst die Aufmerksamkeit des großen Publikums durch die Composition der Pariser Ausstellungs-Cantate, für welche ihm der Preis zuerkannt wurde. Er gilt in Frankreich als der geistvollste Interpret deutscher Musik, namentlich Bach's und Beethoven's. Großes Aufsehen erregte er, als er im vorigen Jahre in Wien concertirte, und sich nicht blos als Clavier-Virtuos, sondern auch als Componist einer Reihe interessanter Kammermusikwerke bewährte. Einen geradezu sensationellen Erfolg aber errang sein „Todtentanz“, der seitdem die Runde durch Deutschland machte und überall die beifälligste Aufnahme fand. Derselbe ist in der That von erschütternder Wirkung und erfüllt die Aufgabe, welche sich die moderne Musik stellt, in Tönen zu malen, in wunderbarer Weise. Wir glauben mit Augen zu sehen, wie sich die Gräber langsam öffnen, die Todten sich aus denselben erheben und sich in gespenstigen Reihen schnell und immer schneller drehen, um endlich, wenn der Glockenschlag Eins erklingt, langsam wieder zu verschwinden; wir hören das Gewinsel des „lustigen Gesindels“ und das Gelächter der Hölle. Bisher unerhörte Klangeffecte, welche selbst Berlioz unbekannt waren, werden uns hier vorgeführt, freilich, wie sich nicht verschweigen läßt, sehr oft auf Kosten der musikalischen Schönheit. In diesem Punkte liegt die schwache Seite der Composition; sie ist geistreich, originell, voll blendender Effecte, sie verletzt aber stellenweise durch grelle Mißtöne, welche wenn sie auch noch so trefflich charakterisiren, doch das Ohr beleidigen. — Die Aufführung war im Ganzen lobenswerth, ließ jedoch mitunter an feinerer Nüancirung zu wünschen übrig.

Die Solovorträge wurden durch Herrn Jean Becker und seine Tochter, Frl. Johanna Becker, besorgt. Die letztgenannte junge Künstlerin führte sich beim hiesigen Publikum durch die treffliche Wiedergabe des Weber'schen Concertstückes in glücklichster Weise ein. Ihr Anschlag ist, namentlich im Piano, weich und schön, ihre technische Ausbildung erreicht bereits eine bemerkenswerthe Höhe. Der Vortrag zeugte von Verständniß und Empfindung. Außer dem Concertstück spielte Frl. Becker die zwölfte ungarische Rhapsodie von Liszt mit überraschender Bewältigung der technischen Schwierigkeiten, ohne jedoch dem Charakter des Stückes völlig gerecht zu werden. — Herr Jean Becker trug die bekannte „Gesangs-Scene“ von Spohr in seiner bekannten edlen Spielweise vor und belebte durch seinen seelenvollen Vortrag die etwas abgeblaßte Composition. — Herr und Frl. Becker wurden von dem Publikum in schmeichelhaftester Weise durch reichlichen Beifall ausgezeichnet.

?

△ Berliner Skizzen.

Berlin, den 31. October.

Die Thronrede hat nicht sehr zur Beruhigung der politisch erregten Gemüther beigetragen. Es gehört mit zu den Zeichen der Zeit. daß man die Worte dreht und deutelt und daß man mehr zwischen den Zeilen herauslesen will, als vielleicht beabsichtigt ist. Deutschland — heißt es — darf sicher sein, daß das Blut seiner Söhne nur zum Schutze seiner eigenen Ehre und seiner eigenen Interessen eingesetzt werden wird. Das klingt eben so erhaben als zuversichtlich, aber Deutschland würde sich noch sicherer fühlen, wenn es entweder gar nicht nöthig wäre, ihm eine solche Versicherung zu Theil werden zu lassen, oder wenn wenigstens hinzugefügt worden wäre, daß gegenwärtig eine Combination, wo seine Ehre oder seine Interessen geschützt werden müßten, überhaupt nicht in Aussicht sei. Die neuesten Depeschen fördern die Aufregung noch mehr und man sieht mit Spannung den Petersburger Nachrichten entgegen. „Es geht los“ — hört man aller Orten lispeln. Weder der Kaiser, noch Bismarck — erzählt man — seien wirklich unpäßlich. Es passe ihnen blos nicht, sich in einer Zeit persönlich über die friedliche Lage auszusprechen, in welcher wenige Stunden darauf die Ereignisse ihre Hoffnungen dementiren könnten. Börse und Publikum äußern offen ihr Mißtrauen und es fehlt nicht an Sturmvögeln, welche dem Unwetter vorausfliegen und das nahende Unheil krächzend verkünden, Der Schluß der hochpolitischen Betrachtungen lautet dann gewöhnlich: „Ich habe es ja immer gesagt, daß es auf die Dauer nicht so bleiben kann.“

Außer dem Reichstage tagen noch einige Interessenvertretungen in Berlin, Kaufleute, Handwerker und Landwirthe. Leider spielt zu oft die Politik in den wirthschaftlichen Angelegenheiten eine Rolle. Man thut immer so, als ob Freihandel und freisinnige politische Anschauungen congruent wären, als ob Jeder ein Reactionär sei, der eine Förderung gewerblicher Interessen gegenwärtig in den Vordergrund stelle. Es ist dies im Grunde eine ähnliche Verquickung, wie die von Politik und Religion. Im Allgemeinen mag die sogenannte Freisinnigkeit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens gewisse Voraussetzungen machen, aber alle einzelnen Personen passen nicht in die Schablone, welche engherzige Parteipolitiker Jedem anpassen möchten. Wir haben in allen Zeiten unseres jungen parlamentarischen Lebens Leute gehabt, die sehr freisinnig und tief religiös waren, eben so giebt es treue Demokraten, die nicht absolute Anhänger des Freihandels sind. Gerade in den deutschen Interessenvertretungen, die sich im Handelstage, im Landwirthschaftsrath, in den Gewerken und Handwerksverbänden, aus den Vereinen herausgebildet haben, wird oft über der Personenfrage die Sache vergessen, und fortwährend giebt es lange unerquickliche Erörterungen zwischen persönlichen Parteiungen, anstatt nützlicher Anregungen für die Gesetzgebung. Dabei klagen die hohen Politiker eben so, wie die Häuptlinge der Interessenvertretungen, daß der jüngere Nachwuchs fehle.

Eine ähnliche Klage erhebt Johannes Scherr in seinem neuesten Literaturbriefe in Oskar Blumenthal's Monatsheften über die zeitgenössische Literatur. Es geht bergab mit der dichterischen Hervorbringung. Der Gipfel an unserem Musenberg ist ohnehin längst ver-

doch hütet der greise Monarch heute noch das Zimmer. Es ist bekannt, mit welcher peinlichen Genauigkeit er allen Vorschriften der Aerzte nachkommt.

[Proceß.] Nach der neuesten Nummer der „Deutschen Reichsglocke“ soll Graf Harry von Arnim beabsichtigen, gegen den Reichskanzler Fürst Bismarck einen Proceß wegen Verleumdung anzustrengen, welcher von den Rechtsanwälten Munckel und Quenstädt geführt werden dürfte.

Posen, 31. Octbr. [Der Oberpräsident unserer Provinz] hat behufs gleichmäßiger Ausführung des Amtssprachengesetzes eine Circular-Verfügung an die ihm untergebenen Behörden und Beamten erlassen, welche u. A. folgende Bestimmungen enthält: „Die Beifügung einer polnischen Uebersetzung zu amtlichen Verfügungen, Bescheiden, Erlassen und Verordnungen findet nicht mehr statt. Es haben daher amtliche Publicationen durch die Amts-, Kreis- und sonstigen öffentlichen Blätter fortan nur in deutscher Sprache zu erfolgen. Die Verhandlungen auf den Kreistagen haben ebenfalls ausschließlich in deutscher Sprache stattzufinden. Auch sind die Protokolle über die Kreistagsverhandlungen, die Einladungen zu den Kreistagen und die denselben beigefügten Propositionen nur in deutscher Sprache abzufassen.“

Trier, 31. Octbr. [Aufforderung.] Der „N.- u. M.-Z.“ schreibt man: Wie verlautet, ist der Pfarrer Classen von der hiesigen St. Laurentiuskirche durch den Oberpräsidenten der Rheinprovinz aufgefordert worden, sein Pfarramt freiwillig niederzulegen. Darauf erfolgte eine verneinende Antwort und es soll nun das gerichtliche Absetzungs-Verfahren beim Königlichen Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten in Berlin anhängig gemacht worden sein.

Saarbrücken, 31. Octbr. [Gefangennahme.] Gestern Abend wurde der Pfarrer Neureuter von Marpingen gefänglich in Saarbrücken eingebracht und im dortigen Justiz-Arresthause internirt. Wie die „Elberf. Ztg.“ hört, wird er wegen Betrugs vor Gericht gestellt werden.

Stuttgart, 31. Octbr. [Das Begräbniß des Schriftstellerpaares Otto v. Reinsberg und Ida v. Düringsfeld] hat vorgestern Vormittag 11 Uhr auf dem hiesigen Prag-Friedhofe stattgefunden, aber in einer Weise, die die Wenigen, welche dazu erschienen waren, auf das Schmerzlichste berührte. Nur der Ethnograph und Culturhistoriker Friedrich v. Hellwald, die Schriftstellerin Emma Vely und der Novellist Ludwig Salomon waren zu der Feierlichkeit erschienen; von den vielen übrigen Schriftstellern, die noch in Stuttgart leben, hatte es kein Einziger der Mühe für werth gehalten, den Verstorbenen die letzte Ehre anzuthun, auch der literarische Verein „Bergwerk“ hatte in keiner Weise den tragischen Fall berücksichtigt. Es ist dieses Betragen um so verletzender, als Ida v. Düringsfeld den meisten hiesigen Schriftstellern persönlich bekannt war, da sie Stuttgart auf ihren Reisen wiederholt berührte und den bedeutenderen Männern ihre Besuche machte. Die Särge der beiden Verstorbenen blieben ohne jeden Schmuck, kein einziger Kranz, keine einzige Blume war vorhanden, so daß schließlich noch drei Damen empört über die Theilnahmlosigkeit der Berufsgenossen der Verstorbenen, drei Mooskränze kauften, um sie den Dahingeschiedenen mit in die Gräber zu geben. Nach einer kurzen, aber immerhin tactvollen Leichenrede (Frhr. v. Reinsberg ist nicht, wie die „Allg. Ztg.“ schreibt, an einem Herzschlage gestorben, sondern vergiftete sich, übermannt von dem Schmerze über den Tod seiner über Alles geliebten Gattin, mit Cyankali in der Nacht vom 25. auf den 26. October) schloß sich das Grab über einer Schriftstellerin, die Deutschland so manche schöne Gabe reichte und die man kläglicher als die Bewohnerin eines Armenhauses bestattete.

Straßburg, 31. Octbr. [Wahlen.] Es verlautet in mehreren Zeitungen bereits von Aufstellung von Candidaten der Centrumspartei in Elsaß-Lothringen für den Reichstag. Es werden unter Anderen Windthorst (Meppen), Schorlemer (Alst) und ein Elsässer, Herr Bürgermeister Peterolff von Rosheim, genannt. So viel die „Straßb. Zeitung“ zu wissen glaubt, beruhen diese Nachrichten vorerst nur auf Combinationen und entbehren einer ernsthaften Begründung.

Oesterreich.

*** **Wien**, 31. Oct. [Die deutsche Thronrede, Rußland und die Wendung vor Alexinac.] Das russische Ultimatum in Konstantinopel hat unsere Börse wieder einmal tief verstimmt: und weder die Thronrede Kaiser Wilhelm's, noch die entscheidende Niederlage der Serben bei Djunis hat diese Beunruhigung diesmal erheblich mildern können, obschon doch sonst ein Türkensieg als Vorbote des Friedens immer im Wege der Hausse escomptirt zu werden pflegt. Die Thronrede enthält allerdings für Deutschland die beschwichtigende Versicherung, daß das Blut seiner Söhne nicht für fremde Interessen fließen wird: für die allgemeine Situation aber eine beruhigende Versicherung daraus zu schöpfen, dürfte schwer sein. Schwer vermißt man hier wenigstens selbst die sonstigen Gemeinplätze über die gesicherte Erhaltung des Friedens. Ja, der Passus, daß Deutschland „auch unter den, ihm nachbarlich und geschichtlich näher stehenden Mächten den Frieden, sofern er bedroht werden sollte, durch freundschaftliche Vermittlung zu erhalten bestrebt sein wolle“... dieser Passus scheint mir hier keine andere Deutung zuzulassen, als daß ein Zerwürfniß zwischen Oesterreich und Rußland keineswegs zu den Unmöglichkeiten gehöre. Den Krieg zwischen Rußland und der Türkei betrachtet man hier als nahezu unvermeidlich und läßt sich darin auch nicht durch die Drohung Ignatieffs mit dem Abbruche der diplomatischen Beziehungen stören, falls nicht binnen 48 Stunden der Waffenstillstand ein fait accompli sei. Rußland kann den Waffenstillstand nicht ehrlich d. h. nicht als Vorbote eines wirklichen Friedens meinen, weil Präliminarien, wie sie auf Basis der letzten Türkensiege abgeschlossen werden müßten, den Nimbus des Czaren auf Generationen hinaus im Oriente ruiniren würden. Die Pforte kann sich jetzt, wo selbst slavische Blätter bekennen „die serbische Hauptarmee existirt nicht mehr“, nicht in den erhobenen Arm fallen lassen. Ein Schlag, Ein kurzer Druck noch, und die ganze Schumadija — d. h. das eigentliche Mittelserbien mit etwa 330,000 Serben, die Kreise von Rudnik, von Kragujevac mit seinen Arsenalen, von Jagodina, von Belgrad — liegen wehrlos vor ihr; Abdul Kerim hat die herrlichsten Winterquartiere, sobald er nur in Krusevac steht ... und das Alles sollte die Türkei aufgeben, blos damit Rußland Zeit erhält, die Rüstungen zu dem Kriege zu vollenden, den man in Konstantinopel erst recht für unvermeidlich hält? Nach der entscheidenden Sonntags-Schlacht bei Djunis, einer compacten Masse von 80 Häusern am Djunisca-Bache, da wo er in die Morawa fällt, ist das ganze linke Flußufer von Serben und Serben-Schanzen rein gefegt. In wilder Flucht ist Tschernajeff's Armee nach Deligrad gedrängt und Horwatovic westwärts nach Krusevac abgesprengt. Alexinac ist ein rauchender Trümmerhaufen; der Einmarsch der Türken in Krusevac scheint bevorstehend; dann muß Tschernajeff, im Rücken bedroht, Deligrad räumen; und wenig wahrscheinlich ist's, daß er dann noch bei Parotschin oder Tschuprija versuchen können wird, das offene Feld zu behaupten. Die Erbitterung in Belgrad gegen Rußland, das Serbien in den Krieg gehetzt und nun vier Monate lang nur „incognito“ unterstützt hat, ist daher unbeschreiblich. Auch ich glaube, daß diplomatischer Druck eine Einstellung der Feindseligkeiten momentan zu Stande bringen wird: aber schnell genug wird Waffenlärm die Ruhe wieder unterbrechen. Als Garibaldi am Volturno sich nicht mehr zu helfen wußte, da rückte Victor Emanuel über den Garigliano!

Osmanisches Reich.

P. C. **Konstantinopel**, 24. Oct. [Details über die letzte Verschwörung in Konstantinopel.] Die Demonstration, welche am ersten Bairams-Tage stattfinden sollte, war ein veritables Complot, welches eine ziemlich ausgebreitete Verzweigung hatte. Man erinnert sich des Artikels des „Bassiret“, welcher diesem Blatte eine Unterdrückung eingetragen hat. Der Verfasser des incriminirten Artikels war ein türkischer Communard, Namens Hairi, welcher in dem fraglichen Artikel die These aufstellte, daß das Geld und Vermögen der reichen Mohamedaner der Nation gehören, die berechtigt sei, es zu nehmen, wenn sie dessen bedarf. Einige Tage vor dem Erscheinen des fraglicheu Artikels erhielten der Großvezier Midhat Pascha und einige andere Minister anonyme Briefe in analogem Sinne und mit dem Rathe, jede fremde Intervention zurückzuweisen. Das Erscheinen des Artikels des „Bassiret“ erregte die Aufmerksamkeit der Regierung. Hairi Effendi wurde verhaftet, der Tortur unterzogen und legte ein vollständiges Geständniß ab. Von diesem Augenblicke an hatte die Pforte die Fäden der Verschwörung in ihrer Hand. Der Zweck der Verschwörung war, die gegenwärtige Regierung zu stürzen, Sultan Abdul Hamid abzusetzen, Jussuf Izzedin Effendi zum Sultan zu proclamiren und den Ex-Sadrazam Mahmud Nedim Pascha als Großvezier zurückzuberufen. Die Verschwörer rechneten auf eine Erhebung der mohamedanischen Bevölkerung mit Hilfe der Hodzas und fanatischer Softas. An Vorwänden für die Erhebung fehlte es den Verschwörern nicht. Ihr Hauptgewicht legten sie auf die Reformen und die durch dieselben den Christen einzuräumenden Privilegien, welche für die mohamedanische Nation erniedrigend und dem heiligen Gesetze „Cheri“ zuwider sind. Die Häupter der Verschwörung rechneten auf eine ausgiebige Unterstützung der Bevölkerung, die auch kaum ausgeblieben wäre, wenn nicht die Geständnisse Hairi Effendi's das Complot zum Falle gebracht hätten. Die Verschwörer, in der Anzahl von 300—350, sind in Polizeihaft und dauern die Verhaftungen noch fort. Die Verhafteten denunciren die Mitverschworenen und tragen dadurch zur weiteren Füllung der Gefängnisse bei. Die Verhaftungen erfolgen am helllichten Tage und die Bewohner von Stambul sehen den Gefangenen-Transporten gleichgiltig nach. Die Verschwörung hatte vier Häupter, und zwar: zwei hohe Ulemas, Cherif Effendi und Mouhi Eddin Effendi, und zwei Civil-Functionäre, Riaz Pascha und Riza Bey. Cherif Effendi war vor dem Sturze Mahmud Pascha's von diesem dem Sultan Abdul Aziz für den Posten eines Scheik-ul-Islam vorgeschlagen. Er wie Mouhi Eddin waren Lehrer des Prinzen Jussuf Izzedin Effendi. Riaz Pascha ist ein freigelassener Sclave des Vaters Mahmud Pascha's und verdankte seine Carriere seiner Schwester, welche die Frau Selim Bey's, des ersten Kammerherrn des Sultans Abdul Medjid war. Riaz Pascha besitzt ein colossales Vermögen, welches er von seinem Schwager Selim Bey geerbt hat. Riza Bey war bis zum Sturze Mahmud Pascha's Director der Pforten-Archive und Mitglied des von Mahmud Pascha eingesetzten großen Executiv-Rathes zur Durchführung der vom Grafen Andrassy vorgeschlagenen Reformen. Seit dem Falle Mahmud Pascha's waren er und Riaz Pascha in Disponibilität. Als einen fünften Eingeweihten nennt man auch den 70jährigen Ulema Kiamil Bey. Die übrigen Mitverschwornen sind unbedeutende Persönlichkeiten, größtentheils den Softas angehörend, wenngleich auch einige Civil-Functionäre und Offiziere der Armee und der Marine mitverwickelt sind. Das Hauptziel der Verschwörung war weniger die Politik, als vielmehr die Wiedereinsetzung Mahmud Pascha's. Die genannten vier Häupter der Verschwörung sind bereits nach diversen fernen Gegenden exilirt worden. Die anderen Mitschuldigen werden noch verhört und wahrscheinlich in kurzer Zeit nach verschiedenen Festungen gebracht werden. Die Gefahr ist vorüber und die Regierung ist in diesem Augenblicke wieder Herr der Situation.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 1. November. [Tagesbericht.]

+ [Das Einwohner-Melde-Amt,] dessen Eröffnung in den nächsten Tagen bevorsteht, befindet sich in den zu ebener Erde belegenen Räumlichkeiten Schuhbrücke Nr. 36, im Hause des Herrn Militair-Effectenhändler Rumler, gegenüber dem Königlichen Polizei-Präsidium. Die auszuführenden Vorarbeiten sind mit den größten Schwierigkeiten verbunden, und um diese bewältigen zu können, mußten ca. 150 Schreiber beschäftigt werden, welche die eingegangenen Fragebogen zu erledigen haben. Der Name jedes Einwohners muß doppelt registrirt werden, und zwar sowohl für das Königl. Polizei-Präsidium als auch für die Magistratsbehörde. Die erwähnten Schreiber sind im Prüfungssaale des Elisabet-Gymnasiums untergebracht, woselbst dieselben unter der Leitung eines Polizei-Secretairs und eines Raths-Secretairs arbeiten. Es sind ungefähr 100 conditionslose Schreiber engagirt worden, welche den verschiedensten Berufsklassen angehören. Es befinden sich darunter beispielsweise Oekonomen, Forstbeamte, Handlungscommis, Schriftsetzer, Versicherungsbeamte 2c. 2c. Da die Arbeiten nicht bewältigt werden konnten, und Leute mit guten Handschriften sich nicht weiter vorfinden ließen, so sind von Seiten der Militairbehörde ca. 25 Soldaten und ca. 25 Kanzlisten vom Rathhause noch mit zur Aushilfe beordert worden. Jeder Schreiber erhält täglich 2 Mark Arbeitslohn. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürften die erwähnten Arbeiten bis zu ihrer vollständigen Erledigung noch ca. 3 Wochen Zeit in Anspruch nehmen.

H. [Rectoratsprüfung.] An der diesmaligen Rectoratsprüfung, welche am 20. und 21. Octbr. c. stattfand, betheiligten sich von Breslau die Hauptlehrer B. Hoffmann, Kittner, Peukert, A. Walter und H. Walther und die Lehrer Adelt und Schiller, welche sämmtlich das Examen bestanden. Die Prüfungs-Commission bestand aus den Herren Regierungs- und Schulrath Ranke als Vorsitzenden, den Reg.-Räthen Schylla aus Oppeln und Dr. Nawrath aus Breslau, Seminar-Director Dr. Baal aus Münsterberg und Rector Kaufmann von der höheren Bürgerschule Nr. 2 aus Breslau.

*** [Preis-Ausschreiben.] Auch in diesem Jahre ladet die Redaction und die Verlagshandlung der „Schlesischen Schulzeitung“ zur Concurrenz an einem Preis-Artikel für die genannte Zeitung ein. Jeder Concurrent kann sich ein beliebiges Thema aus dem Gebiete des Schullebens wählen. Doch sind Abhandlungen über allgemeine pädagogische oder methodische Fragen besonders erwünscht. In Form und Umfang müssen

---

einsamt und auch seine Abhänge gleichen mehr und mehr einem stark gelichteten Walde, ja mitunter einem niedergeschlagenen, wo nur noch Unterholz und Buschwerk stehen geblieben sind. Uhland, Rückert und Platen, Grillparzer, Immermann und Grabbe, Heine und Lenau, Schefer und Möricke, Mosen und Freiligrath, Grün und Hartmann sind ja todt. Wann noch Gutzkow und Geibel gegangen sein werden, wird der poetische Reichthum dieser jüngsten Vergangenheit gegen die Armuth der Gegenwart erst recht scharf abstechen. Nicht an Talenten fehlt es der jüngeren Generation, auch nicht an einzelnen glänzenden Leistungen, wohl aber an einem tragenden und hebenden Princip. Darum ist das Dichten ein bloßes Experimentiren geworden und alle die mancherlei Experimente sind im Grunde seellos. Das Freiheitsprincip, welches vom Tode Göthe's an unsere Literatur trug und hob, ist verbraucht, wenigstens in der Meinung der Tonangeber des Tages. Das nationale Pathos, wie es seit 1866 aufkam, ist schon ganz floskelhaft geworden und so arg mit Servilismus verbleizuckert, daß es nachgerade jeden anständigen Menschen abstoßen muß. Wenn unsere Fabrikanten ihre Deutschheit dadurch erweisen zu müssen glauben, daß sie den Bismarck und Moltke immer und immer wieder in Holz, Bein, Thon, Leder, Wachs und Seife nachbilden, so sind die patriotischen Verlautbarungen in Versen und in Prosa, welche die patentirten Reichsfreunde vom Ordonnanzschnitt ausgehen lassen, nicht weniger hölzern, thönern, ledern und seifig. Man merkt die Absicht, sich zu empfehlen, doch allzusehr und greift in der Verstimmung am Ende sogar zu den pfäffischen Petrolbüchern eines Conrad von Bolanden, nur um den ewigen Bismarcktabaks- und Moltkeseifengeruch loszuwerden. Verschiedene der großen Patrioten, welche heute byzantinern, knierutschten vor kaum zehn Jahren vor dem Throne Napoleon III.; dieselben großen Patrioten kratzfußen unterthänig vor dem Czarenthum, wie es nur jemals zur Zeit Friedrich Wilhelm IV. in Potsdam der Brauch war. Das sittlich-patriotische Pathos endlich wird mäuschenstille, sobald es gilt, die Gründereien und Schwindeleien der eigenen Kameradschaft zu brandmarken. Summa: dieser ganze officiöse Nationalitätseifer ist so hohl und verlogen, daß er es in der Literatur nur zu einem entsprechend hohlen und verlogenen Ausdruck bringen kann. Wie ja auch zur Zeit der französischen Revolution, so ist wiederum in unseren Tagen die Meinung, große Zeiten machten große Dichter, recht handgreiflich Lügen gestraft worden.

Johannes Scherr verzeiht es Felix Dahn, daß er seine antiken Gestalten modernisirt. Kein Mensch kann aus seiner Haut, kein Dichter aus seinem Volk und seiner Zeit heraus. Aber bezüglich des neuesten Dahn'schen Werkes „Deutsche Treue“, welches am Sonnabend im königlichen Schauspielhause in Scene ging, ist man doch der Ansicht, daß man die Tendenz zwar nicht gänzlich verbannen, aber doch auch nicht so lustig in den Vordergrund stellen darf, wie es Dahn thut; dies heißt mehr der Politik, als dem Kunstideal dienen. Eine hiesige gute Kritik weist trefflich nach, wie man bereits in Dahn's „Kampf um Rom“ aus den auf der Bühne handelnden Personen die großen Führer des Culturkampfes herausfinden konnte; man begegnete nur Masken der wohlbekannten Helden des modernen Fortschritts und des Ultramontanismus. Dasselbe gilt von der neuesten Dichtung. Felix Dahn ist ein Münchener, er hält offenbar seinen Landsleuten, die particularistisch gesinnt sind, einen Spiegel ihrer Reichstreue vor, indem er ein Beispiel aus der deutschen Geschichte herausgreift. Arnulf, genannt der Böse, Herzog von Baiern, will sich dem von den Deutschen zum König gewählten Sachsenherzog, Heinrich dem Finkler, nicht beugen, und vorenthält ihm die Anerkennung. Er grollt den Sachsen. Arnulf ist aber durchaus nicht so böse, wie sein Beiname besagt. Er ist nur stolz und herbe, den Beinamen verdankt er den herrschsüchtigen Dienern Roms, die er seine strenge Hand fühlen läßt. Heinrich äußert im ersten Act in Seelheim, wohin er den Reichstag entboten hat:

Was ich von weitem sah von König Arnulf
Hat all' mir tief behagt, gern will ich helfen
Ihm, Ordnung schaffen und den Krummstab meistern.
Gern, neidlos laß ich seiner großen Kraft
Auch weiten Raum in seinem großen Land,
Doch beugen muß er sich gleich mir dem Reich:
Sich fügen muß er, wie wir Alle müssen,
So stark ist keiner, auch der Baier nicht,
Daß er den Andern spröde mag entbehren,
Wir brauchen ihn — und er nicht minder uns!

Das sind Worte, die etwa auch im heutigen Reichstag sich hören lassen könnten, und wer eigentlich Heinrich, wer Arnulf hier vertritt, darüber kann unter den Zuhörern kein Zweifel sein. In modernen Farben sind sämmtliche Fürsten, der Schwabe, der Franke, der Lothringer gemalt, sind die Bischöfe und Erzbischöfe geschildert; aus unserer Gegenwart sind die hier auftretenden und das Reich bedräuenden Böhmen und Ungarn, ist der französische Abgesandte, der Graf von Paris entnommen. Keine Gelegenheit läßt sich Dahn entgehen, um die Gegenwart in altdeutschen Kleidern zu maskiren. Der künstlerische Werth des vaterländischen Dramas tritt denn auch zurück. Es fehlt nicht an packenden Bühneneffecten und das patriotisch entflammte Publikum ermangelte nicht, seine Zustimmung durch rauschenden Applaus und Hervorrufe kundzugeben. — Die Novität des Opernhauses: „Die Folkunger“ brachte dem Componisten und den Sängern, welche die neue Oper mit voller Hingebung sangen, Applaus und Hervorrufe ein, von einem völlig durchschlagenden Erfolge aber war nicht die Rede.

Die übrigen Theater bieten keine Novitäten, die Zugstücke, welche seit Wochen gegeben werden, bewähren ihre Anziehungskraft. Die kleine politische Erregung während der Wahlen ist wieder gewichen, auch die Bazare, welche in unseren Damenkreisen viel geschäftiges Treiben hervorriefen, sind geschlossen worden. Die letzte Frucht des Bazars für das Feierabendhaus für alte Lehrerinnen ist ein Bändchen „Gouvernanten-Lieder“. Da ich mir ein Urtheil über das mir zugestellte Schriftchen nicht zutraute, habe ich dasselbe von geschätzter in der Literatur sehr thätiger weiblicher Seite eingeholt, deren Urtheil des guten Zweckes halber hier ein Plätzchen finden möge: „Der Zweck, sagt die zum Kauf heiter einladende Dichterin in der Vorrede, sei nicht das einzig Gute dabei, obschon er ein doppelter erscheint, indem durch Schilderungen von komischen und tragischen Erlebnissen ein Apoll die Humanität überhaupt fördert und verlangt, die Lage der nomadisirenden Geisteskämpferinnen nicht zu sehr zu erschweren und in den Lebenskelch der Gouvernanten, den das Schicksal ohnehin so oft mit Rosen zu kränzen vergessen, keine Bitterkeit zu träufeln, welche die Erfolge der Erziehung schädigt. Den drastischen, an Heine anklingenden Versen muß man Kraft und Wahrheit der Sprache, wie Gewandtheit der Form zugestehen. Liebe zu Natur, poetisches Erfassen und jene tiefe Sehnsucht, die zumal in der Einsamkeit das Herz nach höheren Zielen streben macht, tönen aus einzelnen Liedern. Einzelne Verse über Freiheit und Frauenarbeit könnten emancipationsverdächtig machen, wenn nicht bescheidene Bilder, z. B. der Weihnachtsabend einer Schulvorsteherin, die eng gezogenen Kreise andeutete, in denen weibliches Wirken mit seinem Wirken sich still befriedigt fühlt. Möchten die Lieder viel gelesen und gekauft werden; mancher wird in ihnen nachempfinden, wie dunkle Tiefen in den Kämpfen um die Existenz unser Culturleben noch zu überwinden hat.“

Neuerdings wendet sich die öffentliche Aufmerksamkeit — und hoffentlich auch bald der Staatsanwalt — einem Zweige des sonst so hochgeachteten Buchhandels zu, der diesem zur Schande gereicht. Nicht nur in Berlin, sondern in allen Provinzen wird ein Wust von Schundliteratur in die Welt geworfen, dessen fast zwangsweis durch Colporteure erzielter Absatz einer Ausraubung der Käufer gleichkommt. Als Lockspeise dienen gewöhnlich Gewinne von Geldsummen, Uhren, Nähmaschinen u. s. w., manchmal auch ein Viergespann. Wenn man nämlich Glück hat und einen Gewinn erhält, bekommt man ein Loos zur Hannoverschen Pferde-Lotterie, und wenn man hier wiederum Glück hätte, so könnte man mit Vieren fahren. Die Colporteure lassen meist einen Bestellschein unterschreiben, und zu seinem Schrecken erfährt der Abonnent oft erst lange nachher, daß er sich zur Abnahme eines Schundwerks verpflichtet hat, welches ihm nach und nach 20—30 Mark kostet. Hier in der Mark sind Processe und Auspfändungen vorgekommen, wenn die Bauern nicht zahlen wollten oder Dienstleute nicht zahlen konnten. Ein altes Mütterchen in der Nachbarschaft, die sonst kümmerlich sich ernährt, hatte sich vor einigen Wochen auch „ein Buch“ gekauft, weil der Mann so nett und fromm aussah, der es brachte. Sie meinte, wenn so ein Bischen Gotteswort drin vorkäme, möchte das Buch wohl 50 Pfennige werth sein. Jetzt soll sie 15 Mark zahlen. Ist das nicht empörend? Das Publikum sollte, um sich vor Nachtheil zu schützen, die Namen der Raubfirmen der Presse mittheilen und sie öffentlich an den Pranger stellen.

sie sich zu Leitartikeln für die Schulzeitung eignen. Die Artikel werden nach Ermessen der Redaction in der Reihenfolge, wie sie eingehen, veröffentlicht. Der 28. Februar ist als Schlußtermin für die Ablieferung festgesetzt. Nur die nicht zum Abdruck gelangten Manuscripte werden auf Wunsch zurückgegeben. Für die erstbeste Arbeit werden 50 Mark, für die zweitbeste 40 M. und für die dritt- und viertbeste je eine Bücherprämie, im Werthe von 15 M., ausgesetzt. Sonst tüchtige Arbeiten finden ehrenvolle Erwähnung. Die Prämiirung erfolgt nach abgeschlossener Veröffentlichung der zum Abdruck bestimmten Artikel durch ein Preisrichter-Collegium, dessen Namen seiner Zeit veröffentlicht werden sollen.

H. [Evangelische Schullehrer-Wittwen- und Waisenanstalt.] Bei der vorgestern unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrath Becker im Fürstensaale des Rathhauses abgehaltenen Wahl der hiesigen Kreisvorstandsmitglieder wurden gewählt die Herren Hauptlehrer Dürr, Lehrer Peuckert II. und Lehrer Melzer. — Im Weiteren beschlossen die versammelten Mitglieder der ev. Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungsanstalt, für die bevorstehende Neuwahl der Curatoren dieser Anstalt die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder des Curatoriums, Vorschullehrer Sturm, Rector Dr. Thiel und Rector Heidrich, sowie der Stellvertreter Hauptlehrer Kirsch und Lehrer C. Langner vorzuschlagen. Mit Bedauern mußte davon abgesehen werden, auch die Wiederwahl des hochverdienten dritten Stellvertreters, Hrn. Hauptlehrer Letzner, in Vorschlag zu bringen, da von diesem eine frühere Erklärung, eine Wiederwahl nicht annehmen zu wollen, vorlag. Die bei dem Wahlact als Beisitzer fungirenden Herren Sturm und Gottwein wurden beauftragt, Herrn Letzner den Dank der Lehrerschaft für seine der Wittwenkasse erwiesenen langjährigen Dienste zu überbringen. An Stelle desselben wurde Hauptlehrer Guttwein als 3ter Stellvertreter in Vorschlag gebracht.

nn. [Katholische Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Kassen-Angelegenheit.] Da mit Ablauf dieses Jahres die Wahlperiode der Kreisvorstände aus dem Lehrerstande ihr Ende erreicht, so wurden sämmtliche katholische Elementarlehrer des Stadtkreises Breslau mittelst Verfügung der königl. Regierung behufs Neuwahl der Vorstände am 31. October, Nachmittags ½5 Uhr, in den Fürstensaal des hiesigen Rathhauses eingeladen. Nachdem der Vorsitzende, Herr Stadtrath Becker, die betreffenden Paragraphen des revidirten Reglements vorgelesen hatte, begann die Wahl durch verdeckte Stimmzettel. Einstimmig gingen aus der Wahl hervor: im ersten Wahlgange Rector Matschke, im zweiten Hauptlehrer Hoffmann und im 3. Lehrer Zisché. Die Genannten nehmen auf Befragen des Vorsitzenden die Wahl an. Da mit Ende des Jahres auch die Amtsperiode der bisherigen Kassen-Curatoren abläuft, so wurde auf Wunsch der königlichen Regierung die Versammlung zugleich befragt, welche Vorschläge sie in dieser Beziehung zu machen gewillt sei, damit dadurch einer etwaigen Deroute der gegen Schluß des Jahres in der Provinz erfolgenden Wahl möglichst vorgebeugt werden könne. Die Versammlung schlug einstimmig vor: a. die Wiederwahl der bisherigen Curatoren Rector Steuer und Rector Deutschmann; b. das Einrücken des bisherigen 1. Kassen-Curator-Stellvertreters Rector Körnig zum wirklichen 3. Curator; c. die Neuwahl des Rector Münch, Hauptlehrers Ertel und des Hauptlehres Schneeweiß zu Kassen-Curatoren-Stellvertretern. — Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

B. [Petition für Besteuerung der Consum-Vereine.] Seitens des Vereins der Breslauer Colonial-Waarenhändler ist in den letzten Sitzungen eine Petition zunächst an die hiesige Handelskammer gerichtet, beschlossen worden. Diese Petition, welche bezweckt, die Besteuerung der Consum-Vereine einzuführen, wurde durch eine Commission dem Vorstand des hiesigen kaufmännischen Vereins übergeben und kommt in der nächsten Sitzung dieses Vereins zur Berathung. Die Antragsteller beabsichtigen, die Petition auch demnächst einer Versammlung sämmtlicher hiesigen Colonialwaarenhändler zu unterbreiten, sowie in den anderen größeren Städten die Collegen zum Beitritt aufzufordern.

** [Vom Lobe-Theater.] Mit den Meiningern gelangt demnächst „Fiesko" zur Aufführung. „Was Ihr wollt" wird nur noch einigemale wiederholt.

* [Breslauer Concert-Haus.] Von heute ab erfährt das Programm im Breslauer Concert-Haus-Theater eine wesentliche Veränderung, außer den täglichen Theater-Vorstellungen werden ganz außergewöhnliche Specialitäten dort auftreten. Wir erwähnen für heut die englische Gesellschaft Brothers Bale, so wie Miß Otto mit dem Wunder-Affen Occo; dieselben haben zuletzt mit großem Beifall in der Walhalla in Berlin ihre Vorstellungen gegeben. Nächstdem tritt die Gesellschaft Clemens, Gymnastiker, Clowns und Grotesk-Tänzer zu gleicher Zeit auf. Da diese Vorstellungen ebenso mannigfaltig wie originell sind, läßt sich wohl ein dauernder Erfolg und vollkommene Befriedigung erwarten.

? [Hofmann-Concert.] Am nächsten Sonntag findet im Stadttheater ein von dem bekannten Concert-Unternehmer, Herrn Julius Hofmann, veranstaltetes Concert statt, welches sehr interessant zu werden verspricht. Frau Peschka-Leutner, die berühmte Prima-Donna des früheren Leipziger Stadttheaters, welche in der vorigen Saison mit ungewöhnlichem Erfolge in einem Orchestervereins-Concerte mitwirkte, wird die Arie der „Königin der Nacht" und mehrere Lieder vortragen; außerdem werden mehrere in Breslau noch unbekannte Künstler mitwirken. Die Pianistin, Fräul. Anna Rilke aus Leipzig, wird als ein seltenes, vielversprechendes Talent bezeichnet. Sie hat ihre Studien am Leipziger Conservatorium begonnen und ihre Ausbildung von Liszt erhalten, als dessen Schülerin sie den letzten Winter in Rom verbrachte. Im März d. J. veranstaltete sie ein Concert in Rom, welches von den dortigen Zeitungen als das Ereigniß der Saison bezeichnet wurde. Die junge Künstlerin unternahm hierauf, von Liszt in ehrenvollster Weise empfohlen, eine Kunstreise. Am Sonntag wird sie u. A. ein neues Werk von Liszt: „Musikalische Bilder aus der Walküre" vortragen. — Für die Violine und das Cello hat Herr Hofmann die Herren Gebrüder Klengel gewonnen, welche beide wiederholt im Leipziger Gewandhause mit vielem Beifalle aufgetreten sind. Namentlich wird der Cellist, Herr Julius Klengel, als hervorragender Künstler gerühmt. — Wir wünschen Herrn Hofmann, der mit dem bezeichneten Künstlerpersonal eine Kunstreise durch Schlesien zu unternehmen beabsichtigt, einen recht günstigen Erfolg. — Wie wir hören, trägt sich Herr Hofmann mit dem Plane, in den verwaisten Räumen unseres Stadttheaters zu Ende der Saison Opernvorstellungen unter Mitwirkung der Frau Peschka-Leutner zu veranstalten. Wir wollen hoffen, daß sich dieser Plan verwirklicht, an der Theilnahme unseres Publikums dürfte es voraussichtlich nicht fehlen.

** [Das Kirchen-Concert,] welches Herr H. Marx, Organist zu St. Christophori, Donnerstag Abend 6 Uhr in der Elisabetkirche zum Besten einer Weihnachtsbescheerung an arme Kinder veranstaltet, wird 7 Orgel- und 4 Gesangs-Piecen zu Gehör bringen. Die Solopielen (und zwar 3 von Seb. Bach, 2 von Ad. Fischer, 1 von Hesse und 1 von Häßler) werden sämmtlich von Herrn Marx vorgetragen, die Gesangspiecen begleitet Herr Oberorganist, Musikdirector Fischer. Die Auswahl der Musikstücke ist eine gute und sicherlich wird auch die Ausführung die Hörer erbauen.

=β= [Die Wege der Promenade] wurden durch Inquilinen des städtischen Arbeitshauses in Rücksicht auf die bevorstehende schlechte Jahreszeit in passirbaren Zustand versetzt, indem sie mit Kiessand beschüttet und mittelst einer Handwalze geebnet werden.

+ [Die Bäume auf der Promenade] zwischen der kurzen Strecke vom Gouvernements-Gebäude bis zum Ständehause gewähren gegenwärtig einen traurigen Anblick. In den letzten Tagen mußte nämlich von den Promenadengärtnern ein großer Theil der abgestorbenen Aeste beseitigt werden, wodurch die Baumkronen ihr schönes Ansehen verloren haben. Sachkenner wollen behaupten, daß die Ursache dieses Vorkommnisses — nämlich des Absterbens der Aeste — darin zu finden sei, daß in Folge der daselbst alljährlich stattfindenden landwirthschaftlichen Maschinen-Ausstellung der Steinkohlenqualm von den daselbst arbeitenden Locomobilen den Bäumen sehr unzuträglich ist, und diese daher eingehen müssen. Eigenthümlich bleibt es immerhin, daß gerade die zunächst des Exercierplatzes stehenden Bäume ein so dürftiges und kränkliches Aussehen haben, während die in der zweiten Reihe befindlichen Bäume schon besser gedeihen.

* [Asyl-Verein für obdachlose Frauen und Kinder.] Im Laufe des Monats October cr. wurden daselbst aufgenommen 58 Männer, 385 Frauen und 84 Kinder, zusammen 527 Personen, wohingegen im Monat September zusammen 413 Personen Aufnahme fanden. Die Durchschnittszahl beträgt pro Tag 17 Personen. Die höchste Zahl betrug am 17. October 25 Personen, die niedrigste Zahl war am 8. October 12 Personen.

+ [Polizeiliches.] Aus dem Hause der Margarethenstraße Nr. 27 sind aus dem Treppenflur des 4. Stockwerks vier Stück Fensterflügel gestohlen worden. — Einem Milchhändler aus Krischanowitz, Kreis Breslau, wurde gestern auf der Mühlgasse eine unbeaufsichtigt stehengelassene neue Radwer entwendet. — Aus verschlossenem Keller des Hauses Neue Tauenzienstraße Nr. 35a wurden zwei große Töpfe mit 4 Schock eingemachten Gurken im Werthe von 12 M. gestohlen. — Einer Ziergärtnersfrau sind 18 Meter braun- und weißcarrirte Züchenleinwand aus verschlossener Stube entwendet worden. — Im städtischen Marstalle wurde gestern ein herrenloses Pferd (schwarzbraune Stute ohne Abzeichen) eingeliefert, welches in dem Hofraum Vincenzstraße Nr. 1 eingefangen worden war. — Aus einer Parterrewohnung Vorwerksstraße Nr. 21 ist gestern eine goldene Herren-Repetiruhr mit doppelter kurzer goldener Kette und Carabiner-Uhrschlüssel nebst goldenem Medaillon im Werthe von 200 M. gestohlen worden. Das schwarzemaillirte Medaillon in Buchform enthält vier Photographien von Kindern. Für die Wiederherbeischaffung der gestohlenen Uhr ist eine Belohnung von 90 M. ausgesetzt. — Von einem Boden des Hauses Lehmgrubenstraße Nr. 43 ist gestern eine Anzahl zum Trocknen aufgehängter Wäschestücke, die theils mit A. K., theils mit G. K. gezeichnet sind, entwendet worden.

△ **Schweidnitz**, 31. Oct. [Rechnungsabschluß der Kämmerei-Hauptkasse. — Syndicusposten. — Landwirthschaftliche Schule. — Fortbildungsschule.] In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde von der Superrevisions-Commission über die Rechnung der Kämmerei-Hauptkasse für das Jahr 1875 Bericht erstattet und der Antrag auf Decharge gestellt, die auch ertheilt wurde. Die Einnahme in dem gedachten Jahre hat sich belaufen auf 902,000 Mark 96 Pfennige, die Ausgabe auf 850,703 Mark 26 Pf., so daß sich ein Ueberschuß von 51,297 M. 70 Pf. ergab. Die Einnahme-Reste betrugen bei dem Abschluß der Rechnung 4165 M. 46 Pf., die Ausgabe-Reste 2886 M. 1 Pf. Werden diese compensirt, so ergiebt sich noch ein Ueberschuß von 1279 M. 45 Pf. in den Einnahme-Resten. Das sogenannte Umlaufsvermögen belief sich auf 74,017 M. 15 Pf. Das Activ-Vermögen repräsentirt eine Summe von 992,041 M. 75 Pf. Die Passiva (Anleihe aus dem Reichs-Invaliden-Fonds) betrugen 884,821 M. 12 Pf. Mithin besaß die Stadt ein schuldenfreies Vermögen von 107,220 Mark 63 Pf. Die Amortisation der Anleihe, von der die erste Rate bereits getilgt ist, erfolgt nach dem vorgeschriebenen Plane in einem Zeitraume von 39 Jahren. — Der zum besoldeten Stadtrath gewählte und in diesem Amte bereits von der königl. Regierung zu Breslau bestätigte Kreisrichter Philipp in Kempen wird am 1. December sein hiesiges Amt antreten, weil er an diesem Zeitpunkte erst seine beantragte Entlassung aus dem Justizdienste erhält. — Morgen erfolgt die Eröffnung der landwirthschaftlichen Winterschule, zu welcher sich 42 Zöglinge, mit Einschluß der Hospitanten, gemeldet haben. — Der Wintercursus für die Handwerker-Fortbildungsschule ist bereits im Monat October eröffnet worden. Auch die Fortbildungsschule für die Lehrlinge des Kaufmannsstandes ist nach mehrjähriger Pause für diesen Winter wieder ins Leben gerufen worden.

B. **Hultschin**, 31. Octbr. [Verschiedenes.] Gestern Nachmittag verunglückte der Bergmann Franz Hruby von hier im Kohlenschacht zu Jaclowetz nächst Ostrau dadurch, daß ein Stück Kohle sich vom First loslöste und ihm auf den Kopf fiel, wodurch sein augenblicklicher Tod erfolgte. — Durch Fahrlässigkeit einer Bergmannsfrau entstand auf der hiesigen Colonie Rownin ein Feuer, welches außer ihrem eigenen noch andere 3 Häuser nebst Hab und Gut in Asche legte, versichert waren nur 2 davon. — Auch in Haatsch brannte es schon wieder, und zwar wurde abermals durch ruchlose Hand ein Bauergut ein Raub der Flammen. In sieben Monaten bereits das achte Feuer.

Sprechsaal.

Die Breslauer Theaterfrage,

vorgetragen in der Versammlung des Bezirks-Vereins des östlichen Theils der inneren Stadt.

Nach dem ersten Theaterbrande im Jahre 1866 erhielt der Theater-Actien-Verein von der Stadt zum Wiederaufbau des Theaters ein zinsfreies Darlehn von 100,000 Thaler.

Es wurde zugleich festgestellt, daß der Magistrat berechtigt sei, bei dem Directorium des Theater-Actien-Vereins durch einen Delegirten sich vertreten zu lassen. In dieser Stellung fungirt seit dieser Zeit Herr Stadtrath Dickhut, welcher den Vorsitz führt.

Die sämmtlichen Angelegenheiten des Theater-Actien-Vereins müssen somit zur Kenntniß des Herrn Stadtrath Dickhut gelangen und aus diesem Verhältniß ist wohl ersichtlich, daß die Annahme des Herrn Antragstellers, der Theater-Actien-Verein habe den Pächtern gegenüber exorbitante Forderungen gestellt und befände sich im Widerspruch mit den Ansichten des Magistrats, nicht für zutreffend erachtet werden kann.

Bei dem großen Interesse, welches jetzt die Theaterfrage in vielen Kreisen der Gesellschaft in Anregung bringt, dürfte es der Versammlung nicht unwillkommen sein, Näheres über die hiesigen Theaterverhältnisse zu erfahren. Ich werde mich darauf beschränken, nur Thatsächliches anzuführen.

1. Die Vermögens-Verhältnisse des Theater-Actien-Vereins. Im Januar 1876 stellte sich die Bilanz des Theater-Actien-Vereins nachstehend:

Passiva.

1) restirendes Hypotheken-Capital der Sparkasse . .	9,000	Thlr.	— Sgr.
2) do. der Bauhandwerker	64,685	„	— „
3) do. der Stadt Breslau	100,000	„	— „
4) do. Lombarddarlehn der Stadt-Bank	3,333	„	10 „
Zusammen .	177,018	Thlr.	10 Sgr.
Hierzu Capital-Conto des Actien-Vereins . . .	75,000	„	— „
Summa .	252,018	Thlr.	10 Sgr.

Activa.

1) Lombard 5000 Thlr. 4½ % Boden-Credit-Pfandbriefe zum Nominalwerthe von	5,000	Thlr.	— Sgr.
2) Theatergebäude in seinem versicherten Taxwerthe excl. Grund und Boden und Fundamente . . .	278,100	„	— „
3) der versicherte Taxwerth der Coulissen, Decorationen 2c.	13,859	„	— „
Summa .	296,959	Thlr.	— Sgr.

mithin übersteigen die Activa die Passiva mit 44,940 Thlr. 20 Sgr.

2. Das Areal des Theater-Gebäudes. Der Grund und Boden des Theatergebäudes gehört zum größten Theil dem Theater-Actien-Verein. — Es fand zur Zeit zwischen dem Magistrat und dem Militär-Fiskus ein Austausch von Ländereien statt. Der Magistrat gab dem Militär-Fiskus einen Theil des Terrains, auf welchem sich jetzt der Garten des Gouvernements-Gebäudes befindet, und das sogenannte Graupenloch am Ausgange des Exerzierplatzes, wofür der Militär-Fiskus einen Theil des ehemaligen Kreuzhofes hergab. — Nur der Grund und Boden des hinteren kleinen Anbaues, in welchem sich die Tischlerei befindet, gehört dem Militär-Fiskus. — Dieses Terrain wurde im Jahre 1860 von dem Militär-Fiskus dem Theater-Actien-Verein zur Herstellung eines massiven Anbaues überlassen, ohne daß darüber eine gerichtliche Abmachung erfolgte. Die Kosten dieses Baues wurden von dem damaligen Pachtverein getragen, der Bau wurde geleitet durch Herrn Baurath Lüdecke. Ich führe absichtlich zur Feststellung der Thatsache diese Nebenumstände an.

3. Die Verpachtung des Theaters. Der Pächter zahlte bisher:

a. Pacht	15,000	Mark
b. städtische Feuerversicherung für das Haus .	1,900	„
c. Gebäudestäuer	1,260	„
d. Feuerwehr	1,000	„
Summa	19,160	Mark jährlich.

Die Miethserträge für die Läden, der Conditorei und des Restaurationskellers, ferner den Betrag von 2000 Thlr., welche Se. Majestät der Kaiser für die Loge zahlt, nimmt der Theateractienverein für sich in Anspruch.

So hart auch die Pachtbelastungen erscheinen mögen, so finden dieselben dennoch in den obwaltenden Verhältnissen ihre Berechtigung.

Der Theater-Actienverein muß die Hypotheken-Forderung von 73,685 Thlr. verzinsen und amortisiren. Vom Oct. 1872 bis Oct. 1875 sind 11,500 Thlr. Hypothekenschulden amortisirt worden.

4. Der Etat des Breslauer Theater-Directors stellt sich nach den letzten Jahren nachstehend pro Spielmonat (nach einer Mittheilung der „Breslauer Morgenzeitung"):

Pacht	1,500	M.	—	Pf.
Feuer-Versicherung fürs Haus .	190	„	—	„
do. fürs Inventar	243	„	10	„
Gebäudesteuer	126	„	—	„
Feuerwehr	100	„	—	„
Wasser	114	„	—	„
Gas nach Abzug des Rabats . .	1,007	„	—	„
Autoren-Honorar	950	„	—	„
Zetteldruck	435	„	—	„
Anschlag derselben	30	„	—	„
Annoncen	286	„	50	„
Heizung	245	„	—	„
Requisitenleihe	66	„	25	„
Feuerwerk	59	„	50	„
Statisten.	340	„	—	„
Hilfsarbeiter	183	„	25	„
Gagen-Etat ca.	36,000	„	—	„
Summa	41,875	M.	60	Pf.

Der Theater-Director muß somit täglich 1395 Mark oder 465 Thlr. einnehmen, um nur seine Kosten gedeckt zu sehen.

Die bedeutenden Ansprüche, welche die Künstler jetzt stellen, machen es unmöglich, den Gagenetat herabzusetzen,*) ich führe beispielsweise an, daß Frau Zimmermann monatlich 650 Thlr. und Kolomann-Schmidt 600 Thlr. erhielt.

Aus vorstehenden Zahlenangaben mußte es also unter den obwaltenden Umständen nach den vorangegangenen Erfahrungen sehr gewagt erscheinen, das Breslauer Theater zu übernehmen, und deshalb ist es nun soweit gekommen, daß das schöne Stadt-Theater völlig verödet ist. — Gestatten Sie mir nun, nachdem ich mich bemüht habe, Ihnen ziffernmäßig die Lage unseres Stadttheaters darzustellen, nun auch einige Bemerkungen darüber hinzuzufügen, wie dieser Lage abgeholfen werden könnte. Daß hier Hilfen öthig ist, darüber dürften wir in Breslau Alle einig sein, es frägt sich nur, wie zu helfen sei und darin sind die Ansichten getheilt.

Mit Recht ist darauf hingewiesen worden, daß das Theater einen veredelnden Einfluß auf die Bevölkerung der Stadt ausübe, daß es ein Mittel sei, um Bildung und Gesittung zu fördern. Ich möchte Sie ferner darauf aufmerksam machen, daß auch in materieller Hinsicht ein großes Theater der Stadt wichtige Vortheile gewährt, nicht blos dadurch, daß es einer Masse von hier ansässigen Personen Erwerb bietet, sondern auch durch den Zufluß von Fremden, namentlich aus der Provinz, welcher nicht unwesentlich zur Belebung unserer Gewerbe beiträgt.

Sonach werden Sie anerkennen, daß nach beiden Richtungen hin die Stadt als solche ein bedeutendes Interesse an der Erhaltung des Theaters hat. Dennoch geht man darin zu weit, von der Stadt einen directen weiteren Zuschuß von 60,000 Mark jährlich zu verlangen.

Die Stadt kann und darf einen solchen Zuschuß nicht gewähren. Eine Gemeinde darf sich in der Regel nicht anders belasten, als für strenge Communalzwecke und dahin gehört das Theater nicht.

Nun sagt man uns: Breslau thut so viel für Hospitäler und Elementarschulen, die auch nicht eigentliche Communalsachen sind, warum nicht auch für das Theater?

Aber meine Herren, welcher Unterschied in den Zwecken besteht hier doch noch? In den Hospitalern wird für Hilflose gesorgt, bei den Schulen gilt es der gesetzlichen Vorschrift des allgemeinen Unterrichts zu genügen und ist nur der Schulverband in den Communalverband aufgegangen. Bei dem Theater dagegen handelt es sich doch zunächst um ein freies Vergnügen und dafür darf man den ohnehin sehr hohen Ausgabeetat der Stadt nicht noch weiter belasten.**) Auch wäre erst der Beweis zu führen, daß mit jenem weiteren Zuschuß von 60,000 Mark, den die Stadt leisten sollte, unter den jetzigen unsicheren Eigenthumsverhältnissen wirklich bessere Theaterzustände dauernd hergestellt werden könnten. Der Zuschuß würde immerhin nur etwa den siebenten Theil des oben dargestellten Theateretats ausmachen, ein Theil davon, nämlich circa 20,000 Mark, käme eigentlich dem Theater-Actienverein zu Statten, nämlich die Miethe, Gebäudesteuer 2c., die der neue Director dem Verein zahlen müßte, die ihm jetzt bei dem Leerstehen des Theaters entgehen. Schließlich würde nach wie vor Alles von der größeren Betheiligung des Publikums abhängen und wenn diese ausbliebe, würden bald wieder die alten Zustände eintreten und die Stadt hätte sich nutzlos eine große Beitragslast aufgebürdet. — Wer die Etatsverhältnisse der Stadt Breslau kennt, wird sich sagen müssen, daß der hier erörterte Vorschlag vorweg unannehmbar ist. Es giebt dagegen ein anderes Mittel, das Theater zu retten, und dies heißt: Uebertragung desselben in den Besitz der Stadt. — Wenn die Stadt das Theater, ohne jede Belastung ihres Etats, übernimmt und es folglich ohne jede Last von Miethe 2c. einem Unternehmer zur Benutzung überlassen kann, dann wird der erste Schritt zur Lösung der Theaterfrage geschehen sein.

Ich will Ihnen nun zeigen, wie dies ohne Schwierigkeit auszuführen wäre und Ihnen zunächst wieder einige positive Zahlen als Anhaltspunkte geben. Wie Anfangs erwähnt, hat die Stadt bereits 100,000 Thlr. zinslos auf dem Theater stehen; wenn sie nun noch die übrigen eingetragenen Hypotheken, nämlich 9000 Thlr. für die Sparkasse und 64,000 Thlr. für Bauhandwerker übernehme und dem Theater-Actienverein für vorhandene Decorationen 12,000 Thlr. herauszahlte, so würde der Letztere nach meinen Informationen wohl bereit sein, das Eigenthum des Theaters sammt vorhandenen Decorationen an die Stadt abzutreten.

Dieser wichtige Eigenthumserwerb würde den Etat der Stadt, abgesehen von den bereits früher zinslos gewährten 100,000 Thlr., durchaus nicht weiter belasten.

Die Stadt hätte jährlich nur die Zinsen von 73,000 Thlr. übernommener Hypotheken und von 12,000 Thlr. für die erworbenen Decorationen zu bezahlen, mithin Zinsen von 85,000 Thlr., welche à 5 pCt. 4250 Thlr. ausmachten. Diesen Zinsen stehen aber gegenüber die Miethserträge der Restauration, der Conditorei und der Läden, welche zusammen jährlich 5400 Thlr. betragen, so daß sich noch ein Ueberschuß ergiebt, welcher zur allmäligen Amortisation der Hypothekenschulden dienen könnte.

So würde sich das Geschäft für den Etat der Stadt stellen. Gehen wir auf die materielle Seite des Erwerbes ein, so würde die Stadt ein Grundstück in der besten und schönsten Lage, ein prachtvolles monumentales Gebäude, welches für sie zu jeder Zeit, namentlich auch bei festlichen Gelegenheiten von großer Wichtigkeit sein muß, noch weit unter dem bloßen Materialwerth in ihren Besitz und Eigenthum bringen. Die Materialtaxe des Theatergebäudes excl. Fundamente beträgt nämlich 278,100 Thlr. Der eventuelle Erwerbspreis für die Stadt würde sich excl. der Decorationen auf 173,000 Thlr. stellen. Die Stadt würde also das Grundstück so zu sagen umsonst und das Gebäude um mehr als 100,000 Thlr. unter dem Materialwerthe erwerben. Außerdem wird alsdann das zinslose Darlehn von 100,000 Thlr., welches die Stadt dem Theater-Actienverein früher gewährt hatte und das unter den jetzigen Verhältnissen eigentlich in der Luft schwebt, fortan sich in dem Besitz des Theatergebäudes verkörpert finden, das heißt, die Stadt wird statt eines zinslosen Darlehns ein sicheres Eigenthum haben. — Der größte Vortheil für die Stadt würde aber der sein, daß dieselbe fortan über das Theater und dessen Verpachtung vollkommen frei verfügen könnte, daß alle die Mißstände weg fielen, welche aus den bisherigen schwankenden Eigenthumsverhältnissen sich ergeben haben, daß z. B. solche Vorkommnisse, wie die Wegschaffung der Theater-Bibliothek und des Inventars in Zukunft völlig ausgeschlossen sein würden. Wenn man bedenkt, wie wichtig sowohl für die geistigen, als gewerblichen Interessen die Erhaltung des Theaters ist, so muß man auf diesen Punkt den meisten Nachdruck legen. Ich möchte also sagen: Unsere Gemeinde-Behörden werden fortan dafür sorgen können, daß Breslau, die zweite Stadt der Monarchie, nicht ohne ein ihrer würdiges Theater ist und sie werden in dieser Sorge gewiß durch die Theilnahme des Publikums kräftigst unterstützt werden.

Aber auch dem Kunstinstitut selbst werden durch den Uebergang auf die Stadt bedeutende Vortheile erwachsen. Ich habe gezeigt, daß die Stadt das Theater ohne jede Mehrbelastung ihres Etats übernehmen kann, sie wird es also auch einem Unternehmer ohne jede Miethe und sonstige Auflage überlassen können, welche für städtische Gebäude ohnehin in Wegfall kommen.

Der neue Unternehmer würde also ersparen:

a. an Miethe	15000	Mark,
b. an städtischer Feuerversicherung	1900	„
c. an Gebäudesteuer	1260	„
d. an Feuerwehr	1000	„
zusammen	19160	Mark.

Außerdem würde dem neuen Unternehmer die von Sr. Majestät dem Kaiser und König gewährte Subvention von 6000 Mark überlassen werden können, welche Summe jetzt in die Kasse des Theater-Actien-Vereins fließt. Im Ganzen würde hiernach der neue Unternehmer um ca. 25,000 M. besser gestellt sein, als es die früheren Unternehmer waren. Ob ihm überdies die Stadt eine Erleichterung durch unentgeltliche Gewährung von Gas und Wasser bieten wolle, mag hier noch eine offene Frage bleiben. Das Beste wird, wie ich schon erwähnt, unter allen Umständen unser kunstsinniges Publikum selbst thun müssen und da zu hoffen, daß, wenn das Theater einmal ganz und gar Eigenthum der Stadt geworden ist, für das städtische Institut auch in allen Schichten unserer Bürgerschaft eine wärmere Theilnahme sich bekunden wird.

Schaffen wir nur zuerst Ordnung und gesicherte Verhältnisse und in diesem Sinne bitte ich Sie, meinem Vorschlag: „Uebernahme des Theaters durch die Stadt" Ihre Zustimmung zu ertheilen, möge er dann von Ihrem Vereine aus bei unserer Bürgerschaft weitere Zustimmung finden, um als Ausdruck der Gesinnung der hiesigen Einwohnerschaft in den Sitzungs-Sälen unserer städtischen Behörden sich Geltung zu verschaffen.***)

*) Das ist nicht richtig! Der Gagenetat läßt sich gegenwärtig bedeutend verringern. D. Red.

**) Auch darüber läßt sich noch streiten. Die Red.

***) Unsere von dem Antrag des Herrn Referenten theilweise abweichenden Ansichten in der Theaterfrage haben wir bereits des Oefteren auseinandergesetzt und genügt es wohl, hier einfach darauf zu verweisen. Die Red.

Mit zwei Beilagen.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 1. Novbr. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in unentschiedener Haltung bei sehr beschränktem Geschäft. Die Meldung, die Türkei habe einen zweimonatlichen Waffenstillstand abgeschlossen, rief eine vorübergehende Festigkeit hervor, welche nach dem Eintreffen matter Berliner Anfangscourse wieder einer flauen Stimmung wich. Creditactien schlossen nach mehrfachen Schwankungen zu gestrigen Schlußcoursen. Lombarden und Franzosen geschäftslos. Laurahütte, Bahnen und Banken wenig verändert. Von Valuten waren österreichische um 1 M., russische um 1½ M. besser.

Breslau, 1. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, ordinäre 54—59 Mark, mittle 61—65 Mark, feine 66—70 Mark, hochfeine 71—74 Mark. — Kleesaat, weiße matt, ordinäre 49—57 Mark, mittle 59—66 Mark, feine 68—74 Mark, hochfeine 76—80 Mark.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) ruhig, gek. — Ctr., pr. November 159—8,50 Mark bezahlt, November-December 156 Mark bezahlt, December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 158 Mark Br. und Gd., Mai-Juni —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 199 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 143 Mark Br. und Gd., November-December 143 Mark Br. und Gd., April-Mai 146,50 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 320 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) nahe Termine gedrückt, gek. 700 Ctr., loco 69,50 Mark Br., pr. November 68 Mark bezahlt, November-December 68 Mark bezahlt, December-Januar 69 Mark Br., Januar-Februar 69,50 Mark Br., Februar-März 69,50 Mark Br., April-Mai 70,50 Mark Br.

Spiritus fest, gek. 50,000 Liter, loco pr. 100 Liter à 100% 50 Mark Br., 49 Mark Gd., pr. November 50,50 Mark Br., November-December 50,50 Mark Br., December-Januar 50,50 Mark Br., Januar-Februar 51 Mark Gd., April-Mai 53 Mark Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80%) 45,80 Mark Br., 44,90 Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

ff. [Getreide- 2c. Transporte.] In der Zeit vom 22. bis 28. October c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 466,355 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 16,175 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 46,935 Klgr. über die Posener Bahn, 16,345 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 10,118 Klgr. über die Freiburger Bahn, 126,113 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 682,041 Kilogr.

Roggen: 1,450,915 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 162,216 Klgr. über die Posener Bahn, 54,877 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 199,165 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 1,867,173 Klgr.

Gerste: 341,060 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 200,264 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 20,910 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 6750 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 568,984 Klgr.

Hafer: 501,154 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 153,610 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 30,549 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 685,313 Klgr.

Mais: 205,682 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 28,760 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 234,442 Klgr.

Oelsaaten: 599,060 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 52,708 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 13,522 Klgr. über die Posener Bahn, im Ganzen 665,290 Klgr.

Hülsenfrüchte: 87,227 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 4732 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 5050 Klgr. über die Posener Bahn, 10,110 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 107,109 Klgr.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 20,763 Klgr. nach der Posener Bahn, 18,489 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 41,639 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 144,110 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 10,600 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 32,000 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 119,207 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 416,808 Kilogramm.

Roggen: 71,380 Klgr. nach der Posener Bahn, 89,773 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 149,300 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 612,940 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 354,340 Kilgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 103,858 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 50,546 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 1,432,137 Klgr.

Gerste: 23,263 Klgr. nach der Posener Bahn, 28,009 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 23,169 Klgr. von der Oberschles. nach der Freiburger Bahn, 53,710 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 19,748 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 147,899 Klgr.

Hafer: 20462 Klgr. nach der Posener Bahn, 45,082 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 38,177 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 101,990 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 7255 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 15,210 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 228,176 Klgr.

Mais: 30,030 Klgr. nach der Posener Bahn, 46,035 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 8281 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, im Ganzen 84,346 Klgr.

Oelsaaten: 59,718 Klgr. nach der Posener Bahn, 16,631 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 10,400 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 86,749 Klgr.

Hülsenfrüchte: 5050 Klgr. nach der Posener Bahn, 14,910 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 9650 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, im Ganzen 29,610 Klgr.

Breslau, 31. Oct. [Wollbericht.] Bei ziemlich lebhaftem Geschäfte wurden im abgelaufenen Monat ca. 6000 Centner Wolle, meist polnischen, russischen und preußischen Ursprungs, vorwiegend an deutsche Tuchfabrikanten, Kammgarnspinner und Händler verkauft; auch für England und Frankreich wurde Einiges gehandelt. Bei fester Stimmung waren die Preise unverändert. **Die Handelskammer. Commission für Wollberichte.**

[Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.] In der gestrigen Aufsichtsrathssitzung wurde auf Vortrag der Geschäftsinhaber beschlossen, zur Bewältigung des steigenden Geschäftsverkehrs der Bank an Stelle des früher ausgeschiedenen Stadtraths Julius Pläschke Herrn Banquier Hermann Schweitzer, früheren Chef der hiesigen Firma Oppenheim und Schweitzer, in den Vorstand zu delegiren. Herr Schweitzer, dessen ausgezeichnete Qualification auf dem Bankgebiete allgemein bekannt ist, soll danach mit dem Februar 1877 in die Leitung der Discontobank treten. Wie wir hören, haben die jetzigen Geschäftsinhaber auf einen Theil ihrer Emolumente zu Gunsten des Herrn Schweitzer verzichtet, so daß der Eintritt desselben ohne irgend nennenswerthe Belastung der Bank erfolgt.

[Handelskammer zu Schweidnitz.] Plenarsitzung am 13. Sept. In Bezug auf die Requisition des deutschen Handelstages um ein Gutachten in der Reichseisenbahnfrage, wurde beschlossen, sich zu Gunsten des Reichseisenbahnprojectes auszusprechen. — Die Mittheilung der Königl. Regierung zu Breslau über bevorstehende, das Interesse der diesseitigen Handelswelt berührende Aenderungen in der russischen Gesetzgebung in Bezug auf die Personalhaft und die Ableistung des Eides als Beweismittel, soll durch die Kreisblätter zur Kenntniß des Handelsstandes gebracht werden. — Die Mittheilungen der Handelskammer zu Dresden über die Mißstände im Zahlungsverkehr, sollen durch den Druck in den Localblättern veröffentlicht werden. — Das von dem Königl. Handelsministerium erforderte Gutachten über event. noch zu berücksichtigende Handels-Interessen bei Erneuerung des Handelsvertrages mit Oesterreich, wurde in der schon früher dem Handelstage mitgetheilten Form abgegeben: Erhöhung des Garnzolls für feinere Baumwollen-Nummern, Aufhören der freien Leinwandeinfuhr event. Erhöhung der Leinengarnzölle, Aufhören des österreichischen Lumpenexportzolles, Beibehalten des Veredlungsverkehrs, Herabsetzung des österreichischen Zolles für Chemikalien und Marmorwaaren, Beibehalten der übrigen Zölle. — Ueber die Requisition des Kreis-Gerichts zu Waldenburg um Auskunft über die Qualification eines Kaufmanns zum Concursverwalter wurde in geheimer Sitzung beschlossen. — Mittheilung verschiedener Zuschriften von Behörden und Privaten. —

Plenarsitzung am 18. Oct. Wahl der Commissionen für die bevorstehende Neuwahl der Handelskammermitglieder. — Auf die Requisition des deutschen statistischen Amtes wurde dem primären Vorschlage desselben, zur besseren Herstellung einer Export- und Importstatistik den Zwang der Declarationen und des Werthes gewisser Exportwaaren einzuführen, in Anbetracht der eminenten Wichtigkeit dieser Statistik, zugestimmt; ebenso dem weitergehenden event. Vorschlage, den Zwang auf alle Export- und Importwaaren auszudehnen. — Auf die Aufforderung des Königl. Handels-Ministeriums zur Berichterstattung über die Geneigtheit des diesseitigen Handelsstandes zur Beschickung der Pariser Weltausstellung im Jahre 1878 soll erwidert werden, daß der Zeitpunkt der Ausstellung in Bezug auf die gegenwärtige Lage der Industrie durchaus ungünstig sei, daß aber, nachdem die Ausstellung einmal feststehe, die Handelskammer die Beschickung derselben für Ehrenpflicht halte, sowie daß sich der größte Theil der bedeutenderen Industriellen des diesseitigen Bezirks zur Beschickung bereit erklärt hat. — Dem wiederholten Gesuch eines Holzhändlers um Erwirkung einer Aenderung der Regierungsverordnung vom 18. August 1860, betreffend das Fahren mit Langholz, soll entsprochen und bei der Königl. Regierung zu Breslau dahin petitionirt werden, daß für Stämme über 50 Fuß Länge der Abstand des Hinterwagens vom Zopfende mehr wie 15 Fuß betragen dürfe. — Ueber die Handelskammer-Kassen-Rechnung pro 1875, welche eine Einnahme von 3596,03 Mark, eine Ausgabe von 3158,08 Mark und einen Bestand von 437,95 Mark nachweist, wurde die Ertheilung der Decharge beschlossen. Verschiedene Mittheilungen von Behörden und Handelskammern.

Dr. E. Websky.

Berlin, 31. Oct. [Ausschuß des deutschen Handelstages.] In der gestrigen und heutigen Sitzung des permanenten Ausschusses des Deutschen Handelstages wurde zwar lange und lebhaft über die Frage der Eisenzölle sowohl als auch über die Handelsverträge debattirt, ein Beschluß aber ist weder für die eine noch für die andere Angelegenheit gefaßt worden, vielmehr hat der Ausschuß die Beschlußfassung bis auf morgen vertagt. Was die Münz- und Silberfrage betrifft, so nahm der Ausschuß eine Resolution an, nach welcher in einer an den Bundesrath zu richtenden Eingabe beantragt werden soll, mit der Ausprägung der silbernen Fünfmark-Stücke aufzuhören und dafür die durch das Münzgesetz vorgesehene Herstellung goldener Fünf-Mark-Stücke ungesäumt in Angriff zu nehmen. Von den süddeutschen Mitgliedern wurde hierbei constatirt, daß schon jetzt ein bedenklicher Ueberfluß an Silbermünzen in Süddeutschland existire, der in gar keinem richtigen Verhältniß zu dem im Verkehr befindlichen Gold stehe. — Die Frage, ob es für die deutsche Industrie geboten und opportum erscheine, sich an der Pariser Weltausstellung zu betheiligen, wurde ebenfalls zur Erörterung gezogen und mit bemerkenswerther Majorität genehmigt unter der Motivirung, daß die deutsche Industrie durch die einseitigen Urtheile des Professor Reuleaux in ihrem Ansehen zu sehr geschädigt worden sei, um nicht mit allem Eifer die Gelegenheit, sich zu rehabilitiren, ergreifen und nach Kräften ausbeuten zu sollen.

* **[Oberschlesische Actien-Gesellschaft für Kohlenbergbau.]** Die Bilanz und Gewinn- und Verlust-Conto pro 30. Juni 1876 befinden sich im Inseratentheil.

Auszahlungen.

[Oberschlesische Actien-Gesellschaft für Kohlenbergbau.] Die Auszahlung der Dividende pro 1875/76 mit 2 pCt. erfolgt vom 15. November ab in Breslau bei Herrn S. L. Landsberger und der Breslauer Disconto-Bank Friedenthal u. Co.

[Lemberg-Czernowitzer Bahn.] Die Auszahlung der am 1. November fälligen Coupons erfolgt für die Prioritäts-Obligationen I. Em. mit 11,56 Mark, für die II., III. und IV. Em. mit 12,94 M. in Breslau beim Schlesischen Bankverein (s. Inf.).

Verloosungen.

[Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.] Das Verzeichniß der verloosten Actien und Obligationen befindet sich im Inseratentheil.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.] Der „B. B.-C." schreibt: In den nächsten Tagen findet in Breslau eine Conferenz des Verwaltungs-Rathes statt, in welcher der Etat für das Jahr 1877 zur Vorlage und zur Detailberathung gelangen wird. Dieser Voranschlag wird mit einem, über die Verzinsung der drei Millionen Mark Prioritäten hinausgehenden Ueberschuß abschließen. Was das laufende Jahr anlangt, so wird das Endresultat desselben allerdings kein Ueberschuß sein, da durch die Beschädigung, welche die Warthe-Brücke der Oels-Gnesener Eisenbahn im Frühjahr erfahren hat, allein etwa 90,000 M. absorbirt werden. Die Brücke ist jetzt aus Eisen construirt und wird durch dieselbe bereits im Laufe der nächsten Woche, und zwar ohne wesentliche Störung des Betriebes, die bisherige hölzerne Brücke ersetzt werden, wodurch einer Wiederkehr ähnlicher Unfälle, wie der des vorigen Frühjahrs, vorgebeugt werden wird.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 1. November. Der „Agence Havas" zufolge wurde das russische Ultimatum an die Pforte gestern Abend durch Ignatieff überreicht.

London, 1. Nov. Die Morgenblätter sind ohne Mittheilungen über die türkische Antwort auf das russische Ultimatum. Fast alle meinen, die Pforte werde nachgeben. Die „Times" glaubt, die Mächte werden ohne Zweifel dem Sultan zur Annahme der russischen Forderungen anrathen und schließt: Unsere letzten Nachrichten lauten widersprechend aber es ist undenkbar, die Pforte werde Rußland zum Aeußersten treiben.

Eine Konstantinopler Depesche des „Daily Telegraph" von Dinstag Abend meldet, es ist ein zweimonatlicher Waffenstillstand unterzeichnet worden.

Moskau, 31. Oct. Prozeß Strousberg. Der Procurator, die Anwälte und die Civilkläger suchten, um den Civilklägern Anspruch auf Schadenersatz zu sichern, nachzuweisen, daß der Verwaltungsrath in seiner Gesammtheit den Banksturz herbeiführte, falsche Bilanzen aufstellte, Actien verkaufte und die Depots eilig herausnahm.

Belgrad, 31. Oct. Milan ist in Paratschin, die Armee Tschernajeffs bei Deligrad, diejenige Horvatovichs zwischen Djunis und Kruschevatz. Die durch den Verlust der Stellung bei Djunis hervorgerufene Bestürzung hat sich etwas gelegt. Es herrscht große Thätigkeit und der Entschluß, den äußersten Widerstand zu leisten.

(Wiederholt.)

Ragusa, 1. Nov. Gestern schlossen die Montenegriner Podgoritza ein. Sie beschießen dasselbe mit den bei Medun eroberten türkischen Geschützen und demontirten bereits eine türkische Batterie. Podgoritza hat stark gelitten; Medun ist von den Montenegrinern gänzlich zerstört. Die Cernirungsarmee von Medun drang tiefer in Albanien ein und schnitt die Verbindungen mit Podgoritza ab.

Frankfurt a. M., 1. Novbr., 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 116, 75. Staatsbahn 211, 25. Lombarden —, —. Schwach.

Frankfurt a. M., 1. November, 2 Uhr 10 Min. [Schluß-Course.] Credit-Actien 116, 50. Staatsbahn 211, —, Lombarden 62¾ incl. — Schwach, abwartend.

Berlin, 1. Novbr., 12 Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 234, 50. Staatsbahn 423, 00. Lombarden 126, 00. Rumänen 14, 00. Laurahütte 69, 00. Schwach.

Berlin, 1. November, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 235, 50. 1860er Loose 95, 60. Staatsbahn 424, 00. Lombarden 127, 00. Rumänen 14, 00. Disconto-Commandit 110, 50. Laurahütte 69, 00. Abwartend.

Weizen (gelber) Novbr.-Decbr. 208, 50, April-Mai 215, 50. Roggen Novbr.-Decbr 156, 00, April-Mai 161, 50. Rüböl Novbr.-Decbr. 71, 00, April-Mai 73, 00. Spiritus Novbr.-Decbr. 53, 50, April-Mai 55, 80.

Newyork, 31. Octbr, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 4, 82½. Gold-Agio 9⅞. 5/20 Bonds de 1885 113½, dito 5% fundirte Anleihe 114⅜. 5/20 Bonds de 1887 116. Erie-Bahn 10¾. Baumwolle in Newyork, neue Ernte, 11⅛. do. in New-Orleans, neue Ernte, 11. Raff. Petroleum in Newyork —. Raff. Petroleum in Philadelphia —. Mehl 5, 45. Mais (old mixed) 60. Rother Frühjahrsweizen 1, 32. Caffee Rio 18⅜. Havanna-Zucker 9¼. Getreidefracht 6. Schmalz (Marke Wilcox) 10½. Speck (short clear) 8½.

Berlin, 1. November. [Schluß-Course.] Abwartend.

Cours vom	1.	31.	Cours vom	1.	31.
Erste Depesche, 2 Uhr 15 Min.					
Oesterr. Credit-Act.	235, —	234, —	Wien kurz	163, —	163, 75
Oest. Staatsbahn	424, —	422, —	Wien 2 Monat	162, —	162, 75
Lombarden	127, —	119, 50	Warschau 8 Tage	255, 50	256, —
Schles. Bankverein	88, —	87, —	Oesterr. Noten	163, 60	164, 20
Bresl. Discontobank	67, 75	67, 75	Russ. Noten	256, 50	258, 20
Schles. Vereinsbank	89, 75	89, 75	4½% preuß. Anl.	103, 50	103, 50
Bresl. Wechslerbank	72, —	72, —	3½% Staatsschuld	92, 90	92, 75
Laurahütte	68, 75	69, 50	1860er Loose	95, 30	94, 60
Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.					
Posener Pfandbriefe	94, —	94, 10	R.-O.-U.-St.-Prior.	109, 75	110, —
Oesterr. Silberrente	53, 25	52, 90	Rheinische	110, 50	110, 60
Oest. Papierrente	50, 50	48, 75	Bergisch-Märkische	77, 50	77, 50
Türk. 5% 1865r Anl.	9, 40	9, 10	Köln-Mindener	100, 50	100, 80
Poln. Liq.-Pfandbr.	64, —	64, —	Galizier	84, —	84, —
Rum. Eisenb.-Obl.	14, 40	14, —	London lang	—, —	20,37½
Oberschl. Litt. A.	133, 30	133, —	Paris kurz	—, —	81, 35
Breslau-Freiburg	69, 50	69, 50	Reichsbank	153, 75	154, 50
R.-O.-U.-St.-Act.	106, 90	107, 10	Sächsische Rente	—, —	—, —

Nachbörse: Credit-Actien 235, —. Franzosen 424, —. Lombarden 127, —. Disconto-Commandit 110, 50. Dortmund 7, 90. Laura 69, —. Sächs. Anleihe 70, 70. Abwartend, still.

Arbitragewerthe und Banken etwas besser. Bahnen gut behauptet, Montanwerthe nachgebend. Russische Fonds unverändert, österreichische steigend. Geld flüssig. Discont 3½ pCt. — Lombarden 8 Mark, 1860er Loose ⅞ pCt.

Wien, 1. November, 11 Uhr 15 Min. [Privatverkehr.] (Anfangs-Course.) Credit-Actien 145,50, Lombarden 78,25 incl., Anglo-Austrian 72,50, Napoleonsd'or 9,92½. — Still.

Wien, 1. November, 11 Uhr 30 Min. [Privatverkehr.] Credit-Actien 144,50, Staatsbahn 259, — Lombarden 77,50, Galizier 204,25, Anglo-Austrian 72,25, Napoleonsd'or 9,99, Renten 61,20, Deutsche Reichsbank 61,40. — Flau.

Wien, 1. November, 12 Uhr 44 Min. [Privatverkehr.] (Schluß.) Creditactien 145,40, Staatsbahn 259, —, Lombarden 78, —, Galizier 204,50, Anglo-Austrian 72,25, Napoleonsd'or 9,96, Rrenten 61,30, Deutsche Reichsbank 61,30. — Sehr reservirt.

Paris, 1. November. Heute Feiertag.

London, 1. November. Heute Bank-Feiertag.

Berlin, 1. December. [Schluß-Bericht.] Weizen matter, November-December 208, —, April-Mai 215, —. — Roggen träge, November-December 156, —, December-Januar 157, —, April-Mai 161, 50. Rüböl behauptet, November-December 70, 90, April-Mai 73, 10. — Spiritus nachgebend, loco 52, 80, November-December 53, —, December-Januar 53, 20, April-Mai 55, 50. — Hafer November 155, —, April-Mai 157, 50.

Stettin, 1. November, 1 Uhr 25 Min. Weizen fest, Novbr.-Decbr. 205, 50, April-Mai 215, 50. — Roggen fest, November-December 151, 50, December-Januar 153, 50, April-Mai 159, —. — Rüböl still, November-December 69, 50, April-Mai 73, —. — Spiritus loco 52, November-Decbr. 51, 70, April-Mai 54, 50. — Petroleum November 20, 25.

Hamburg, 1. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, November-December 203, —. April-Mai 216. Roggen fest, Novbr.-Dec. 151, 50, April-Mai 161. Rüböl ruhig, loco 73, Mai 1877 73½, Juni —. Spiritus fest, Novber. 42¾, Decbr.-Jan. 42¾, April-Mai 43, Mai-Juni 43. Wetter: Schön.

Köln, 1. Nov. Heute Feiertag.

London, 1. November. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Angekommene Ladungen ruhig. Hafer fest, anderes ruhig. Fremde Zufuhren: Weizen 18,080, Gerste 13,560, Hafer 21,420 Qrtrs.

Glasgow, 1. November, Mittags. Roheisen. 57, —.

Amsterdam, 1. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, pr. November 285, —, per März 311, —. Roggen loco unverändert, pr. Novbr. —, per März 195, per Mai —. Rüböl loco 42, per Herbst 42, per Mai 43¾. Raps per November —, per April 442, —. Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 1. Novbr., Abends 9 Uhr — Min. (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) [Abendbörse.] Silberrente 52¾. Lombarden 155, 50. Italiener —, Credit-Actien 114, 25. Oesterr. Staatsbahn 525, —. Rheinische 110, 25. Laura —, —. Sechsziger Loose —, —. — Flau.

Frankfurt a. M., 1. Nov., Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Breslauer Ztg.) Credit-Actien 115, 50. Staatsbahn 211, 25. Lombarden 62½. Silberrente —. 1860er Loose —. Galizier —, —. Schluß besser.

Telegraphische Witterungsberichte vom 1. November.

Uhr.	Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius-graden.	Bemerkungen.
7-8	Thurso	768,1	WSW. mäß.	Regen.	4,4	Seeg. mäßig.
7-8	Valencia	772,1	O. still.	heiter.	3,3	See ruh., Reif.
7-8	Yarmouth	766,8	NNW. stark.	halb bedeckt.	5,6	Seeunr., st. Rg.
7-8	St. Matthieu	768,0	ONO. leicht.	wolkig.	4,0	See ruhig.
7-8	Paris	766,9	NW. leicht.	halb bedeckt.	2,8	
7-8	Helder	762,4	NNW. steif.	wolkig.	6,4	
7-8	Kopenhagen	754,1	NW. mäßig.	wolkig.	3,4	
7-8	Christiansund	759,3	NW. frisch	Schnee.	0,5	Seeunr., Schn.
7-8	Haparanda	752,1	N. stark.	bedeckt.	— 1,0	
7-8	Stockholm	749,2	N. mäßig.	Regen.	2,2	Gest. Schn., R.
7-8	Petersburg	—	—	—	—	
7-8	Moskau	753,3	S. still.	Schnee.	0,2	
7-8	Wien	756,2	W. leicht.	wolkig.	3,1	
7-8	Memel	746,9	—	wolkig.	2,9	Nchts. Regen.
7-8	Neufahrwasser	749,2	WNW. leicht.	heiter.	1,6	Nchts. Regen.
7-8	Swinemünde	753,1	N frisch.	bedeckt.	5,7	See unr., N. R.
7-8	Hamburg	758,4	NNW. schw.	klar.	1,0	Reif, Nachtfr.
7-8	Sylt	758,0	frisch.	klar.	5,1	
7-8	Crefeld	—	NW frisch.	bedeckt.	3,5	Gest. u. N. Reg.
7-8	Kassel	759,6	N. stark.	bedeckt.	2,5	Habichtswald Schnee.
7-8	Carlsruhe	761,5	SW. mäßig.	bedeckt.	3,6	
7-8	Berlin	754,8	WNW. schw.	halb bedeckt.	3,8	
7-8	Leipzig	757,3	NW. leicht.	bedeckt.	2,9	Nblg. u. regn.
7-8	Breslau	754,1	W. mäßig.	bedeckt.	2,1	N. Schnee u. R.

Uebersicht der Witterung. Während in Centraleuropa der Druck sich wenig geändert, hat er im nördlichen Skandinavien sehr stark zugenommen, so daß das Minimum im NO. abgeschwächt und südlicher verschoben erscheint. Der Witterungs-Charakter ist jedoch allgemein derselbe, nur daß die nördlichen Winde gleichmäßig vom Canal bis Nordschweden herrschen, meist frisch oder stark wehend und auch in der westlichen Ostsee eingetreten sind. Auch heute macht sich fortschreitend Abkühlung in dem größeren Theile von Europa bemerkbar, in Holstein haben Nachtfröste und an vielen Orten Deutschlands außer Regenschauern Schnee- und Graupelfälle stattgefunden.

Bekanntmachung.

Der am 9. Mai 1848 hierselbst gestorbene Particulier **August Schweitzer** hat eine unter unserer Verwaltung stehende Stiftung errichtet, deren jährliche Zinsen im ungefähren Betrage von 300 Mark als Unterstützung für zwei arme jüdische Waisenknaben, welche ein Handwerk erlernen, oder einen solchen, welcher eine Kunst erlernt, vorzugsweise aus seiner Verwandtschaft, sonst aber nur für solche Knaben, welche aus Breslau gebürtig sind, verwendet werden sollen.

Wir fordern die Vormünder solcher Mündel, welche hiernach zur Berücksichtigung bei der Vertheilung sich eignen, und sich bereits 1 Jahr einem Handwerk oder einer Kunst gewidmet haben, zur baldigen Bewerbung bei dem Vorstande der hiesigen Synagogen-Gemeinde mit dem Bemerken auf, daß durch Letztere die Vorschläge zur Vertheilung an uns erfolgen werden und diejenigen, welche ihr Vorzugsrecht auf Verwandtschaft mit dem Stifter gründen, dies Verhältniß durch Beibringung der entsprechenden Civilstands-Urkunden nachweisen müssen.

Breslau, den 26. October 1876. [791]

Der Magistrat.
Deputation für Stiftungs-Sachen.

Statt besonderer Meldung.
Fanny Rosenstein,
Leopold Korpulus,
Verlobte. [1819]
Danzig. Glatz.

Statt besonderer Meldung.
Heute Morgen wurden wir durch die glückliche Geburt eines Mädchens hoch erfreut. [1814]
Berlin, den 31. October 1876.
Marie Böhm, geb. Rinke,
Hermann Böhm, Baumeister.

Heute früh wurde meine liebe Frau **Louise**, geb. **Bürger**, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden, welches Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst mittheilt
[1830] **Stark,**
kgl. Eisenbahn-Stations-Aufseher.
Zaborze, den 1. Nov. 1876.

Am 31. October starb nach kurzem Krankenlager unser theurer, lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Königl. Canzlei-Rath [1829]
August Postpischil
zu Habelschwerdt, im Alter von 63 Jahren 2 Monaten.
Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Langenbielau, 1. November 1876.

Am 28. October d. J. starb nach längerm Leiden im 59. Lebensjahre unsere theuere Gattin, Mutter, Schwester, Großmutter und Schwiegermutter [1828]
Frau Beigeordnete
Rosalie Engel,
geb. **Wiener.**
Leobschütz, den 31. October 1876.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Nachruf.
Das General-Commando erfüllt hiermit die traurige Pflicht, das am 31. October cr. im Alter von 71 Jahren erfolgte Ableben des Militär-Intendanten des VI. Armee-Corps, [6037]
Wirklichen Geheimen Kriegs-Raths,
Ritter hoher Orden,
Herrn Carl Otto Freiherrn von Funck,
anzuzeigen.

Der Verstorbene, welcher nach der am 30. Juni cr. stattgehabten seltenen Feier des 50jährigen Dienst-Jubiläums Erholung von seinen ein halbes Jahrhundert hindurch für König und Vaterland voll Hingebung und Pflichttreue geleisteten Diensten im Bade suchte, kehrte von dort mit dem Keim eines Leidens zurück, das seine irdische Laufbahn nach 6wöchentlichem Krankenlager schloss.

Ein ritterlicher, edler Sinn, Einfachheit des Wesens, gepaart mit hoher Bildung und Liebenswürdigkeit, zeichneten den Dahingeschiedenen in seltenem Masse aus und sichern ihm ein treues, bleibendes Andenken in demjenigen Kreise, welchem er während der letzten 25 Jahre seines langen, thatreichen Lebens angehört hatte.

Breslau, den 1. November 1876.

Im Namen der Offiziere und Beamten des General-Commandos des VI. Armee-Corps.
v. Tümpling,
General der Cavallerie und commandirender General.

Heut Mittag 12½ Uhr endete ein sanfter Tod die jahrelangen Leiden unserer geliebten guten Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, der verw. Frau [4458]
Christiane Eleonore Sturm,
geb. **Plaß,**
in dem Alter von 82 Jahren. Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung ergebenst an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, den 31. October 1876.
Beerdigung: Freitag, Vorm. 11 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Gräbschen.

Todes-Anzeige.
Nach langem schweren Leiden verschied heut Mittag 12 Uhr unser innig geliebter Gatte, Vater und Großvater, der Maurer-Meister [1815]
Carl Warmt,
im Alter von 52 Jahren, was wir hiermit allen Freunden und Bekannten anzeigen.
Strehlen, den 31. October 1876.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Am 29. October starb nach längerem Leiden Herr Rentier [1824]
Carl Ruffer
im Alter von 66 Jahren.
Derselbe hat sich als langjähriges Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung und der Schulen-Deputation durch sein reges Interesse für das Wohl der Commune vielfach verdient gemacht und sich dadurch ein ehrenvolles Andenken bei uns gesichert.
Glatz, 30. October 1876.
Die Stadtverordneten-Versammlung.

In der in gestriger Morgennummer enthaltenen Todesanzeige der Frau Goldbaum ist zu lesen „**H. J. Goldbaum**" statt H. P. Goldbaum.

Singakademie.
Dinstag, 7. November, Abends 7 Uhr,
im Springer'schen Saale:
Requiem von Verdi,
für 4 Solostimmen,
Chor und grosses Orchester.
Billets zu numerirten Plätzen à **3** M., zu Stehplätzen **à 1 M. 50** Pf., sowie Texte à **50** Pf. sind in der **Leuckart**'schen Buch- und Musik.-Handlung (**A. Clar**), Kupferschmiedestrasse 13, zu haben. [5844]

Medicinische Section.
Freitag, den 3. November,
Abends 6 Uhr: [6015]
1) Herr Professor Dr. **Freund**: Ueber Hydronephrose.
2) Herr Kreisphysikus Dr. **Dieterich** aus Oels: Ueber einen Fall von Sectio caesarea.

Herrmann Thiel's Atelier
für künstliche Zähne, Plomben ꝛc.
Breslau, Junkernstr. 8, 1 Et.

Lobe-Theater.
Donnerstag, den 2. Novbr. Neunzehntes Gastspiel des herzoglich Meiningenschen Hoftheaters. „**Was Ihr wollt**", oder: „**Die zwölfte Nacht**" (**twelfth night**). Lustspiel in 5 Acten von Shakespeare. Uebersetzung von Schlegel. Die Decorationen sind von den Herren Hofmalern Gebrüder Brückner gemalt, die Costüme nach alten Bildern von den Herren Ober-Garderobiers Plettung und Schwab gefertigt, Möbel und Requisiten theilweise echt, theilweise aus Pariser Ateliers, der elektrische Apparat von Herrn Bähr aus Dresden. [6020]
Freitag, den 3. Novbr. Zum vorletzten Male: „**Was Ihr wollt?**"

Thalia-Theater.
Donnerstag, den 2. Novbr. „**Spielt nicht mit dem Feuer.**" Lustspiel in 3 Acten von G. zu Putlitz. Zum Schluß: „**Ballet-Divertissement.**"
Freitag, 3. Nov. Auf vielfaches Verlangen: „**Wünsche u. Träume.**" Zauberposse mit Gesang u. Tanz m. neuen Einlagen in 3 Acten und 8 Bildern, nebst einem Vorspiel: „**Das Reich der Wünsche**", von E. Jacobson und O. Girndt. Musik von G. Michaelis. [6021]

Stadt-Theater.
Heute Donnerstag, den 2. Novbr.:
Paul Hoffmann's Vorstellungen.
Erdbeben, Vulkane.
Der Untergang von Pompeji.
Egypten und das Nilthal.
Einlaß 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.
Tagesverkauf an der Theater-Kasse von 11—1 Uhr. [4391]

Stadttheater.
Den vielen Anfragen zu genügen, zeige ergebenst an, daß zu den Vorstelluugen heute Donnerstag den 2. und Freitag den 3. November, die Mitglieder sämmtlicher Breslauer Vereine (ohne Ausnahme) Billets zu halben Preisen erhalten, jedoch sind **diese** Billets **nur** von 11—1 Uhr an der Theater-**Galleriecasse**, gegen Vorzeigung der betreffenden Vereinskarten zu haben. [4461]
Paul Hoffmann.

Simmenauer Garten.
Victoria-Theater.
[5951] Heute und täglich:
Concert u. Vorstellung
hervorragender Künstler
und Specialitäten. Anfang ½8 Uhr.

Albert Loewenstein's
Atelier für künstl. Zähne, Plomben ꝛc.
Breslau, Schweidnitzerstr. 33, 2. Et.

Hofmann-Concert.
Sonntag, den 5. November 1876, Abends 7 Uhr,
im Stadttheater zu Breslau.
Frau **Dr. Peschka-Leutner,** Kammersängerin.
Fräulein **Anna Rilke,** Pianistin aus Leipzig.
Herr **Dr. Paul Klengel,** Violine, } Mitglieder des Leipziger
„ **Dr. Julius Klengel,** Cello, } Gewandhaus-Orchesters.

Programm.
1) **Trio** (B-dur) für Pianoforte, Violine, Cello. A. Rubinstein.
2) **Arie der Königin der Nacht** aus der Oper: „Die Zauberflöte". Mozart.
3) **Sonate** für Violine (Teufelstriller). Tartini.
4) a. **Barcarole** (A-moll) } für Piano, { A. Rubinstein.
   b. **Presto** } { Mendelssehn.
5) a. **Waldesgespräch** } Lieder { Schumann.
   b. **Schlaf ein, holdes Kind,** } { R. Wagner.
6) **Fantasie über russische Lieder,** für Cello. Davidoff.
7) **Musikalische Bilder a. d. Walküre „Wotans Zorn und Abschied von Brünhilde" (Feuerzauber).** Neu (zum ersten Male) für Pianoforte. Wagner-J. Rubinstein.
8) **Bravour-Variationen** für Sopran. Proch.

Concertflügel von **Blüthner** aus dem Magazin **Th. Lichtenberg.**

Proscenium I. Rang 4 Mk.	Parquet 2 Mk. 50 Pf.
Fremdenloge 4 Mk.	Balcon II. Rang 1 M. 50 Pf.
Loge I. Rang 3 Mk.	Loge II. Rang 1 Mk.
Balcon I. Rang 3 Mk.	Loge III. Rang 75 Pf.
Orchester-Loge 3 Mk.	Parterre 1 Mk.
Parquet-Loge 2 Mk. 50 Pf.	Galerie 50 Pf.

Zu haben bei **Theodor Lichtenberg,** Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung, Schweidnitzerstr. 30. [6032]

Theater im Breslauer Concert-Hause.
[6019] **Donnerstag:**
Erstes Auftreten der Velocipedisten **Mstr. Brothers Bale** und **Mlle. Otto** mit ihrem Wunderaffen **Occo** vom Walhalla-Theater in Berlin.
Erstes Auftreten der Gymnastiker **Clemenza** vom Alhambra-Palast in London.
Theater-Vorstellung.
Die Eifersüchtigen. Liebestrank.
Vorher und nachher Concert.

Heute Donnerstag,
den 2. Novbr.,
Abends 7½ Uhr,
im Saale
des Hôtels „König v. Ungarn":
Letzte Soirée
des **Florentiner Quartetts**
(Jean Becker)
unter Mitwirkung von Fräul.
Johanna Becker.
Mozart, Königsquartett.
Beethoven, Quartett C-dur.
B. Scholz, op. 45, Duo f. Piano und Violine. [6033]
Brahms, op. 25, Clavierquartett G-moll.
Billets à 3 M. für numerirte Sitze, 2 Mk. für unnumerirte Plätze sind bei **Theodor Lichtenberg,** Kunst- u. Musikalienhandlung, zu haben.

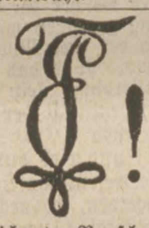
Springers Concert-Saal.
Heute: Fünftes [5708]
Donnerstag-Concert.
Sinfonie B-dur. Beethoven.
Romanze für Cello. Franchomme.
(Herr Schubert.)
Anfang 3 Uhr.
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.
R. Trautmann.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute: [6034]
IV. Doppel-Concert
der Tiroler Concert-Sänger
Franz Höllensteiner
und Capellmeister Herrn **Peplow.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree 30 Pf. Kinder 15 Pf.

Zelt-Garten.
[5953] **Heute Donnerstag:**
Sinfonie-Concert
von Herrn **A. Kuschel.**
Zur Aufführung kommt:
Sinfonie Nr. 1 (C-dur), Beethoven.
Andante aus dem Octett Op. 103 von Beethoven für Blasinstrumente.
Anfang 7½ Uhr.
Entree à Person 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Restaurant „Reichshalle",
Zwingerplatz 2.
Heute Wurst-Abendbrod.
Früh Wellfleisch und Wellwurst.
Böhm. Salon- à 20 Pfg., Böhm. Lagerbier à 15 Pfg. in vorzüglicher Qualität bestens empfohlen. [4457]
Freitag Karpfen polnisch.
Sonnabend Eisbeine.

Die Meininger.
Alle Welt sieht man jetzt gehen
Zu den **Meiningern**, um sich
Die **Costumes** anzusehen,
Die so treulich sie copirt:
Bald nach **Bildern**, nach **Statuen**,
Nach **Antiken**, die sehr rar,
Nach dem Dichter auch, denn neulich
„**Käthchen ohne Strümpfe war**"!
Wie die **Meininger**, copire
Ich **Costumes** treu und schön
Nach den herrlichsten Modellen,
Nie hat „**Gleiches**" man gesehn;
In **Berlin**, **Paris**, was weiß ich,
Ja selbst **Wien** steht weit noch nach,
S' ist darin zurück gewesen
Auch schon vor dem „großen Krach".
Bei den **Meiningern** bezahlt Ihr
Für **Antiken** so viel Geld,
Während Ihr in meinem Laden
Jederzeit, wenn's Euch gefällt,
Könnt die schönsten Kleider schauen
Stets umsonst — und kauft Ihr ein,
Wißt Ihr, daß ich **Jedem** gebe
„**Gratis ein Präsent noch drein!**"
Ottomar Fiebag,
Nicolaistr. 77, gegenüb. d. Elisabetkirche.
Costumes à 3, 4, 5 bis 20 Thlr.
Schwarzseidne Roben à 8, 10-20 Thlr.
Wollene Roben à 2, 3 bis 6 Thlr.
Paletots, Jaquettes, Jacken in größter Auswahl. [6014]



Unterzeichnete Burschenschaft erlaubt sich ihre alten Herren zu dem **am 4. November** stattfindenden
Stiftungsfest
freundlichst einzuladen. [4447]
Die B. B. Germania.
J. A.: **M. Plinzner,** stud. jur., z. Z. Schriftwart.

Wer am 30. v. Mts. i. d. Süddeutschen Weinhalle einen fremden Schirm verwechselt hat, wird ersucht, ihn dort bald gegen den seinigen umzutauschen. [6023]

Ich wohne Museumplatz 9.
6044
San.-Rath Dr. Wollner.

Dr. A. Heimann,
prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer,
Neue Schweidnitzerstraße 9.
Sprechst. von 8—9 und von 3—4 Uhr.

Ich habe mein Amt angetreten. [1803]
Landeck, 1. November 1876.
Felscher,
Rechtsanwalt und Notar.

Die unter Nr. 4438 in das Firmen-Register eingetragene Firma **A. Helm,** als deren Inhaberin die verehelichte Frau Kaufmann **Auguste Helm,** verwittw. gewesene **Wiedero,** geb. **Menzel, ist weder mit meiner Frau identisch noch mit meiner Firma in irgend welcher Verbindung.**
Breslau, den 31. Octbr. 1876.
[4462] **Adolf Helm.**

Chirurg.-orthopädische Heilanstalt zu Breslau,
Tauenzienstr. 67. Aufnahme von Kranken, die chirurgischer, insbesondere operativer Behandlung bedürfen, 2) von Kindern und Erwachsenen, die an Verkrümmungen und Verunstaltungen des Körpers leiden. Meldungen bei Medicinalrath Professor **Dr. Klopsch, Claassenstr. 4.**

Breslauer Consum-Verein.
Wir haben unser **23. Waarenlager** im Hause [5991]
Vorwerksstraße Nr. 8,
Ecke der Gr. Feldstraße,
eröffnet. Mitglieder werden gegen einmalige Zahlung von 1 Mark 20 Pf. aufgenommen.
Die Direction.

Neue städtische Ressource.
Billets zu dem am 4. d. Mts. stattfindenden 25jährigen Stiftungsfeste (Souper und Ball) sind bis Freitag Mittag à Person 1 Mk. 50 Pf. gegen Vorzeigung der **Mitgliedskarte** zu haben bei
Herrn **L. Pracht,** Ohlauerstraße Nr. 63, und
Herren **Dobers & Schultze,** Albrechtsstraße Nr. 6.
[5961] **Der Vorstand.**

Wir sind beauftragt, die am 1. November fälligen Coupons von
Lemberg-Czernowitzer Prior.-Oblig.
und zwar [6013]
I. Emission mit 11,56 Mark,
II., III. und IV. „ „ **12,94** „
pro Stück bis auf Weiteres einzulösen.
Die Coupons müssen mit einem arithmetisch geordneten Nummern-Verzeichnisse an der Kasse unseres Wechsel-Comptoirs eingereicht werden.
Schlesischer Bank-Verein.

Allgemeine Preußische Alter-Versorgungs-Gesellschaft zu Breslau.
Für die Zeit bis 1. October 1877 fungiren als **Directoren**: Stadtrath a. D. Kaufmann **Rahner**, Geh. Commissionsrath Consul **Dr. J. Cohn**, Banquier **Moritz Cohn**; als **Curatoren**: die Herren Bauschul-Director a. D. **Dr. Gebauer**, Kaufmann **C. G. Mache**, Kaufmann **Carl Steulmann**, Kaufmann **Oscar Cohn**, Apotheker **Paul Rahner**, als Stellvertreter derselben die Herren Buchdruckerei-Besitzer **Leopold Freund**, Amtsrath **Mittnacht**, Kaufmann **Ferd. Frischling.** [6038]
Das Directorium.

[1826] ## Reelles Heirathsgesuch.
Ein junger Kaufmann, Anfang 30er, evang., Inhaber eines soliden Geschäfts und in geregelten Verhältnissen, wünscht, des Junggesellenlebens müde, sich baldigst zu verheirathen. Damen aus gutem Stande, im Alter von 17—27 Jahren, mit einem dispon. Verm. von 6000 Thlr., welches hypoth. sicher gestellt wird, welche auf dieses durchaus reelle Gesuch reflect., mögen ihre Adressen nebst Photogr. vertrauensvoll unter „**Glück auf" 6000 postlagernd Posen** einsenden.
Nicht conven. Off. werden sofort retour. Discr. Ehrensache.

Die zahnärztliche Poliklinik
beginnt **am 3. November a. c.** und ist die Sprechstunde früh v. 8—9 Uhr.
Behandlung unentgeltlich. [5902]
Dr. med. Bruck jun.,
Docent der Zahnheilkunde an der hiesigen Universität,
Schweidnitzerstraße 27.

Visitenkarten,
pro 100 Stück 15, 20, 25, 30 Sgr.,
Verlobungsanzeigen,
50 Stück für 5—6 Mk.,
Monogramme,
100 Bogen oder 100 Couverts 3 Mk.,
Wappen,
100 Bog. od. 100 Couv. 4 Mk. 50 Pf.
empfiehlt die Papierhandlung, Buch- und Steindruckerei von
N. Raschkow jr., Hoflieferant,
Schweidnitzerstraße, im ersten Viertel vom Ringe. [4585]

Das
Leinwand- u. Wäsche-Magazin
von
Louis Fränkel,
Ring Nr. 52, Naschmarktseite.
empfiehlt zu zeitgemäß billigen Preisen, **Leinen, Inlet, Chiffon, Shirting, Barchent, Piquee, Bettdecken, Gesundheitshemden, Hosen, Leibbinden, Cravatten, Cachenez, Kragen, Manchetten und Oberhemden**, unter Garantie des Gutsitzens, und macht besonders auf das neueste Pariser [6018]
Modell-Schillerhemd,
das **Eleganteste** und **Kleidsamste** für die **Ball-** und **Gesellschafts-Toilette**, aufmerksam.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen
Local-Veränderung.
Ich offerire, um mit meinem Lager schnellstens zu räumen:
Leinen, Chiffons, Barchents, Negligéestoffe,
Taschentücher, Tisch-, Bett- und Leib-Wäsche,
Strumpfwaaren,
Reise- und Schlafdecken, Betten, Federn,
Matratzen und Bettstellen
☞ zu außergewöhnlich billigen Preisen. ☜
Isidor Loewy,
Leinen- und Wäschehandlung,
27 Schweidnitzerstraße 27
und Ecke Zwingerplatz. [6002]

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage neben meinem zweiten Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft
Berlinerplatz 21
eine Wein- und Bierstube
eröffne, und halte dasselbe den geehrten Herrschaften der Umgegend und meinen Freunden bestens empfohlen. [6029]
Julius Drabnick.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich das [1781]
„Hôtel zum weissen Schwan"
für eigene Rechnung übernommen habe.
Pleß, im October 1876.
Eduard Sachs, Hotelbesitzer.



Siebzehnte Verloosung.

Nachweis

der am 14. (26.) October 1876 durch Verloosung amortisirten 975 Stück

Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien.

8	7816	13528	20653	26753	32881	37295	43538	49085	55719	62305	81491	95687	111473
183	938	89	72	875	33026	476	725	98	816	467	508	974	518
187	8054	606	97	985	183	503	42	296	56011	512	682	96087	39
400	75	62	739	93	345	680	69	374	86	879	790	208	993
419	93	778	66	27093	455	92	77	410	148	966	98	533	112118
443	114	906	872	136	66	719	832	45	65	63032	904	864	82
452	21	32	978	84	507	44	35	526	70	465	46	97031	253
964	71	51	21011	229	36	97	63	62	87	929	82402	290	81
1022	98	77	234	56	604	857	980	765	696	38	623	849	564
25	378	14016	69	62	22	67	93	50060	725	64406	37	98095	841
372	433	39	301	66	23	918	44048	155	94	23	728	489	113128
90	45	131	409	342	79	26	72	351	805	29	888	568	429
491	53	77	13	431	798	38020	235	448	944	518	907	609	99
95	547	378	32	621	829	68	410	55	57035	65337	83258	695	114145
548	64	88	507	25	61	233	61	633	112	50	656	99355	95
635	909	98	72	731	81	36	722	98	15	869	871	64	455
834	77	15025	83	802	906	393	66	926	60	66196	84015	508	839
993	9027	183	643	970	34076	739	962	85	92	338	211	743	115118
2053	62	231	742	28644	95	824	72	87	212	757	420	100016	436
183	80	456	50	710	103	85	45033	51099	77	67655	85206	164	678
204	125	975	855	26	44	39079	38	227	546	859	489	413	842
60	48	16018	59	49	89	100	65	525	614	68562	868	51	116091
66	290	135	909	839	226	26	66	38	856	65	945	675	464
364	349	210	15	71	409	94	178	601	60	627	86645	825	573
462	418	63	21	83	50	225	252	716	910	776	731	101101	752
79	746	82	22027	29039	541	92	92	89	58065	69194	87030	580	848
616	857	351	83	59	52	411	354	825	183	97	919	615	79
90	10051	510	90	291	73	29	57	52028	86	414	88040	918	117246
782	67	47	108	341	603	54	401	66	249	57	51	102020	89
801	94	640	355	439	795	534	98	187	70	98	79	253	475
26	117	741	935	70	811	844	590	434	97	658	139	60	561
48	62	47	58	95	41	40102	626	95	348	767	44	62	953
59	70	57	23051	640	905	224	46101	523	470	852	391	445	118067
973	211	923	133	909	83	474	23	76	589	70643	686	525	140
3030	58	44	294	20	87	613	42	638	621	89	788	679	203
102	348	53	304	80	35232	45	77	700	836	732	89048	88	519
335	571	17093	451	30018	59	58	253	939	59	892	69	103115	627
42	688	140	627	275	63	41012	81	66	963	71173	172	825	77
409	732	207	700	329	97	68	378	53145	82	661	327	104056	903
838	51	388	23	61	359	186	467	49	59040	72213	90109	115	119160
4177	936	519	837	97	66	237	88	369	55	73128	365	909	243
506	11031	54	922	504	419	375	535	422	72	74240	468	105634	666
626	95	699	70	93	51	412	736	70	334	387	572	106015	716
60	141	775	24220	731	512	80	89	543	439	695	687	33	120084
774	280	824	36	89	61	545	994	64	641	787	733	586	93
849	356	18033	487	817	653	603	47022	84	936	75436	867	699	124
98	69	68	613	40	56	5	176	705	60068	763	980	948	48
976	403	84	43	917	800	60	214	851	78	76180	91053	107188	669
97	529	120	88	31075	51	718	326	96	85	254	56	382	121129
5020	59	36	787	84	62	52	86	99	357	756	75	98	214
132	637	210	811	185	74	59	94	54036	405	808	251	494	67
59	38	367	25078	302	76	865	474	58	525	86	329	643	87
95	57	82	82	77	91	42017	511	119	79	910	674	45	88
483	763	823	319	502	988	205	60	288	728	77197	806	994	122278
553	12001	74	40	46	36075	38	681	313	940	503	92281	108201	472
68	79	87	421	630	124	66	726	77	86	78014	623	69	678
99	189	988	534	46	203	321	947	501	61163	134	89	322	741
612	330	19074	658	853	335	431	48057	20	209	556	936	485	59
69	84	144	733	68	586	59	92	92	12	984	93010	883	99
774	432	300	885	929	752	503	326	620	33	79145	195	109465	123151
838	510	305	26015	41	67	24	506	28	66	253	242	857	346
952	837	94	50	68	886	63	8	35	367	558	697	110080	583
6047	67	466	55	91	958	624	75	57	642	664	94251	257	721
583	13120	736	92	32303	72	928	627	733	55	751	435	485	124234
678	75	949	146	69	75	95	724	891	715	68	550	640	124468
716	77	20031	205	86	37065	43000	88	929	832	80050	564	906	—
984	84	68	312	527	66	209	909	55197	39	328	648	111037	—
7102	246	227	87	37	111	11	64	472	937	473	906	106	—
29	300	399	99	632	220	89	67	95	62078	975	95249	216	—
7419	13330	20441	26403	32748	37280	43390	48978	55681	62262	81280	95582	111300	—

Warschau, den 14. (26.) October 1876. [6007]

Von Seiten der Regierung:
Regierungs-Commissar, Wirkl. Staatsrath
(gez.) **Hörschelmann.**

Von Seiten des Verwaltungsrathes:
(gez.) Vice-Präsident Geh. Rath **Gudowski.**
General-Lieutenant **Czernicki.**



Nachweis

der in früheren Jahren geloosten und bis jetzt zur Einlösung nicht präsentirten

Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien.

Nr.	Ausgeloost.	Nr.	Ausgeloost.	Nr.	Ausgeloost.	Nr.	Ausgeloost.	Nr.	Ausgeloost.	Nr.	Ausgeloost.	Nr.	Ausgeloost.
41	1873	5809	1875	12500	1875	20355	1871	26512	1868	32833	1875	38486	1874
308	1874	6002	1873	728	1874	362	1872	866	1872	852	1874	550	1874
486	1875	190	1874	912	1874	702	1873	27139	1872	936	1874	689	1875
522	1873	286	1873	981	1873	703	1875	426	1875	966	1874	699	1874
766	1873	354	1873	13521	1869	805	1873	665	1871	33661	1875	940	1871
799	1873	6500	1875	14152	1874	21170	1875	689	1875	34225	1873	992	1875
802	1874	7096	1875	183	1875	237	1875	867	1875	327	1873	39052	1873
1152	1875	200	1875	466	1874	310	1873	28601	1874	415	1872	098	1875
458	1874	411	1872	946	1875	435	1869	828	1874	425	1875	102	1875
529	1872	534	1873	15106	1874	926	1874	29424	1869	545	1870	152	1875
955	1871	8222	1875	339	1869	972	1875	443	1873	941	1875	956	1875
2176	1875	452	1873	793	1875	22380	1874	513	1872	948	1874	40297	1869
274	1874	707	1871	804	1875	611	1873	612	1873	949	1874	523	1875
518	1875	755	1872	821	1873	773	1875	725	1873	35452	1875	898	1875
614	1871	8863	1875	16539	1873	957	1873	819	1873	879	1868	903	1875
3099	1873	9276	1874	856	1873	23146	1873	826	1875	905	1875	41272	1875
174	1875	483	1875	956	1873	299	1875	30045	1875	36079	1872	386	1875
236	1874	616	1871	17175	1874	340	1874	425	1874	096	1875	411	1874
594	1875	10069	1872	601	1874	541	1871	610	1875	407	1875	648	1874
935	1874	406	1873	18011	1874	597	1875	679	1875	481	1873	789	1875
4042	1873	581	1871	521	1875	24163	1874	824	1873	582	1869	804	1875
146	1866	785	1874	543	1875	202	1871	906	1874	676	1874	42001	1872
253	1872	857	1873	547	1875	203	1873	31004	1875	683	1874	218	1874
413	1874	921	1873	585	1874	317	1875	561	1875	701	1872	297	1875
498	1872	929	1875	700	1875	665	1875	739	1873	986	1875	378	1871
537	1871	937	1873	761	1875	25218	1871	32088	1874	37003	1873	849	1871
895	1875	984	1875	777	1875	387	1873	267	1871	170	1872	43013	1874
938	1874	997	1875	19850	1875	531	1873	306	1873	179	1874	024	1867
5406	1873	11850	1874	20050	1872	26509	1874	461	1874	38161	1874	153	1868
664	1875	12013	1871	353	1872	510	1875	497	1875	442	1875	160	1868

Nr.	Ausgeloost.	Nr.	Ausgeloost.	Nr.	Ausgeloost.	Nr.	Ausgeloost.	Nr.	Ausgeloost.	Nr.	Ausgeloost.	Nr.	Ausgeloost.
43264	1875	51249	1875	56984	1873	67312	1873	85625	1874	99219	1875	113421	1874
426	1875	418	1875	57030	1867	935	1874	746	1875	501	1872	114320	1875
450	1875	535	1875	262	1874	68183	1874	875	1874	568	1874	604	1872
576	1871	806	1875	514	1873	223	1874	983	1873	100033	1869	909	1874
44104	1875	983	1871	884	1875	614	1874	86402	1875	273	1873	115473	1875
192	1873	52038	1874	58706	1875	960	1872	461	1875	612	1872	670	1874
242	1871	181	1875	59277	1873	69255	1872	482	1873	615	1874	696	1875
277	1873	183	1875	604	1872	257	1873	753	1875	101349	1873	868	1875
280	1874	303	1875	685	1874	847	1875	87079	1873	874	1873	116605	1873
291	1873	528	1870	954	1871	71284	1875	875	1874	876	1873	634	1873
792	1874	541	1873	60041	1875	641	1875	88929	1872	102135	1872	765	1873
881	1873	543	1875	224	1875	72148	1874	89398	1873	353	1873	916	1874
45120	1872	709	1870	672	1874	215	1875	448	1871	368	1875	117045	1874
258	1872	53034	1874	673	1872	73135	1875	90229	1874	774	1875	501	1875
335	1875	047	1872	674	1867	217	1873	280	1875	961	1874	783	1874
46334	1872	073	1872	683	1873	575	1868	506	1873	103117	1875	118398	1873
397	1872	371	1874	684	1867	74063	1875	91349	1874	299	1872	495	1874
968	1874	714	1874	687	1871	305	1873	437	1869	409	1874	899	1871
47233	1875	54043	1875	698	1870	386	1872	867	1874	600	1873	119426	1873
636	1875	253	1874	753	1875	75517	1870	927	1873	104533	1875	659	1875
732	1873	289	1874	863	1867	76181	1875	965	1871	578	1875	757	1873
791	1875	354	1875	61582	1875	534	1872	974	1872	633	1875	120898	1874
48216	1875	378	1875	62148	1875	77325	1875	92317	1871	726	1874	121066	1875
244	1871	453	1875	293	1870	737	1872	550	1874	105141	1873	201	1875
333	1875	637	1875	362	1873	841	1873	93097	1872	564	1875	293	1874
767	1873	900	1873	485	1874	78411	1874	198	1875	811	1875	338	1874
49422	1875	55011	1870	508	1870	79319	1872	750	1875	871	1875	841	1873
594	1875	164	1872	601	1873	744	1873	879	1872	107182	1874	122427	1873
640	1875	437	1874	63209	1874	80082	1875	94012	1873	383	1872	625	1869
50132	1873	450	1874	821	1875	083	1870	151	1873	760	1871	123575	1873
237	1870	541	1875	935	1873	563	1873	182	1872	109726	1873	885	1875
241	1873	705	1870	65073	1871	881	1875	757	1873	741	1875	124553	1874
522	1875	56065	1871	667	1870	81159	1874	95246	1873	110111	1872	599	1872
548	1875	087	1873	900	1874	834	1875	303	1875	673	1873	734	1874
550	1873	145	1875	66116	1875	82438	1873	952	1874	111136	1874	763	1873
651	1875	304	1873	542	1875	445	1875	96030	1873	284	1875	—	—
796	1873	488	1870	608	1874	645	1875	082	1874	298	1872	—	—
881	1875	594	1875	837	1875	657	1874	617	1868	681	1872	—	—
961	1872	598	1870	885	1873	83452	1870	738	1875	112602	1873	—	—
51084	1873	983	1872	917	1867	459	1873	99143	1874	113009	1870	—	—

Warschau, den 14. (26.) October 1876. [6008]

Direction

der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn.



Nachweis

der am 15. (27.) October 1876 verloosten

Warschau-Wiener Eisenbahn-Obligationen.

XVI. Verloosung I. Serie zu 500 Francs 130 Stück.

383	1302	2364	4394	6705	8064	9564	10597	11747	13341	15273	16214	17864	18567
424	60	82	479	950	277	796	623	990	392	403	359	905	969
609	1466	506	675	7042	94	863	740	12089	475	20	629	18011	19057
38	1674	25	905	211	494	10139	10781	504	807	488	702	36	19160
753	807	3078	5500	71	543	81	858	9	14204	502	20	180	—
60	41	3290	718	335	842	211	11358	656	359	903	17137	205	—
68	940	3402	6001	415	959	71	478	844	437	16117	284	371	—
918	47	3	270	28	9066	369	524	995	93	71	94	18481	—
1220	2036	724	94	604	241	453	599	13190	897	16179	17702	—	—
1271	2134	3935	6700	7821	9559	10512	11612	13247	14952	—	—	—	—

VIII. Verloosung II. Serie zu 100 Thaler 106 Stück.

10250	10969	12185	13332	13712	15056	16123	17407	18159	19311	20575	21685	23296	24563
75	11343	320	60	807	132	698	75	314	38	616	857	453	24812
76	662	788	68	944	59	885	709	412	544	21110	22126	656	—
422	727	853	417	14036	98	910	837	56	733	344	45	917	—
554	845	996	82	101	622	57	997	542	741	57	287	24266	—
79	986	13040	678	55	30	17186	18063	61	871	459	617	314	—
706	90	300	701	939	759	228	70	774	20357	569	897	94	—
10779	12051	13310	13710	15027	16037	17383	18116	18934	20480	21642	23166	24540	—

VIII. Verloosung II. Serie zu 500 Thaler 14 Stück.

521—525	2011—2015	3826—3830	5551—5555	5946—5950	7591—7595	8026—8030
1776—1780	3691—3695	4151—4155	5691—5695	6746—6750	7946—7950	9961—9965

VI. Verloosung III. Serie zu 100 Thaler 122 Stück.

16126	17812	19433	20284	21569	23149	24319	25799	26573	27821	28337	30566	32784	34392
727	82	520	88	76	436	488	870	74	34	421	900	803	469
17098	18067	94	471	675	57	532	26133	795	917	845	31316	33436	78
[illegible]45	287	708	683	906	521	44	292	27053	48	29156	673	91	712
57	483	952	893	22268	25	604	337	203	28065	441	32334	678	34873
99	506	87	970	368	622	773	63	23	71	755	391	787	—
413	674	20150	21018	591	809	835	82	325	150	30290	438	964	—
723	921	176	341	701	24104	25070	96	27	323	435	618	34006	—
17796	18969	20266	21459	22777	24317	25445	26442	27426	28336	30562	32703	34239	—

VI. Verloosung III. Serie zu 500 Thaler 20 Stück.

56—60	801—805	3951—3955	8256—8260	9171—9175	11361—11365	13651—13655
146—150	1966—1970	6581—6585	8311—8315	9651—9655	11816—11820	13801—13805
261—265	2736—2740	7556—7560	9041—9045	9731—9735	12021—12025	— —

IV. Verloosung IV. Serie zu 100 Thaler 104 Stück.

36211	37485	39410	41054	42348	43791	44904	46216	47265	48299	49715	51145	52884	—
58	769	83	188	66	93	17	350	675	392	924	203	53117	—
445	881	583	307	593	44057	72	672	794	830	50235	458	152	—
657	38045	40010	430	816	141	45036	839	966	49058	548	556	174	—
766	51	12	50	65	289	323	40	72	248	97	730	316	—
819	55	91	88	982	397	660	80	48065	474	798	958	94	—
37118	130	324	768	83	855	803	97	74	608	51073	52128	462	—
37461	38402	40511	41891	43746	44858	46060	47087	48164	49610	51079	52735	53562	—

IV. Verloosung IV. Serie zu 500 Thaler 42 Stück.

1031—1035	5266—5270	12071—12075	18736—18740	21646—21650	26351—26355	30466—30470
1076—1080	5936—5940	12096—12100	19236—19240	23311—23315	27426—27430	32886—32890
1461—1465	6586—6590	14321—14325	19906—19910	24151—24155	27821—27825	34151—34155
2306—2310	8121—8125	14606—14610	20351—20355	25056—25060	28276—28280	34836—34840
2576—2580	8171—8175	14811—14815	21146—21150	25741—25745	28796—28800	34861—34865
3326—3330	9346—9350	16796—16800	21541—21545	26226—26230	28931—28935	35591—35595

II. Verloosung V. Serie zu 100 Thaler. 61 Stück.

23598	24458	25594	27072	27844	29033	29828	30898	32160	32916	33754	34186	34708	—
810	595	651	151	28634	308	30113	992	161	33293	98	423	—	—
24014	25042	857	175	82	697	653	31230	303	337	836	533	—	—
227	180	26051	255	855	772	823	713	592	421	45	656	—	—
24444	25451	26148	27699	28952	29813	30890	32082	32894	33487	34158	34681	—	—

II. Verloosung V. Serie zu 500 Thaler. 24 Stück.

156—160	4371—4375	7441—7445	11431—11435	17826—17830	19856—19860
506—510	4546—4550	8176—8180	11641—11645	18116—18120	20376—20380
2441—2445	5066—5070	8776—8780	14431—14435	19186—19190	20446—20450
4346—4350	5936—5940	10061—10065	15471—15475	19811—19815	20571—20575

Warschau, den 15. (27.) October 1876. [6009]

Von Seiten der Regierung
Regier.-Commissar, Wirklicher Staatsrath
(gez.) **Hörschelmann.**

Von Seiten des Verwaltungsrathes
(gez.) Vice-Präses, Gen.-Lieut. **Fejchtner.**
Wirklicher Staatsrath **Stenger.**



Nachweis

[6010]

der in früheren Jahren gelooften und bis jetzt zur Einlösung nicht präsentirten

Warschau-Wiener Eisenbahn-Obligationen.

I. Serie zu 500 Francs.

Nr.	Ausgeloost	Nr.	Ausgeloost	Nr.	Ausgeloost	Nr.	Ausgeloost	Nr.	Ausgeloost	Nr.	Ausgeloost	Nr.	Ausgeloost
7	1873	1149	1874	2726	1872	5484	1875	7986	1875	11584	1875	14722	1874
72	1875	361	1875	3051	1875	523	1874	8479	1874	760	1871	15044	1875
107	1874	431	1875	317	1875	524	1875	499	1875	779	1871	17595	1875
155	1870	575	1875	477	1875	636	1875	987	1875	12217	1872	779	1873
157	1872	624	1875	929	1871	778	1874	9088	1873	218	1870	795	1875
292	1873	709	1875	4340	1874	6044	1870	239	1874	248	1875	18230	1871
362	1875	723	1873	514	1872	684	1873	246	1874	492	1871	426	1875
395	1874	784	1871	863	1874	7062	1875	492	1874	738	1875	—	—
438	1875	790	1873	940	1874	437	1875	569	1874	13185	1875	—	—
903	1875	792	1873	5002	1870	746	1871	934	1874	14103	1874	—	—
934	1874	930	1873	223	1873	820	1872	998	1875	136	1873	—	—
1003	1873	2020	1875	363	1875	823	1871	10720	1873	140	1873	—	—
032	1875	545	1874	442	1874	929	1875	11238	1875	580	1873	—	—

II. Serie zu 100 Thaler.

Nr.	Ausgeloost	Nr.	Ausgeloost	Nr.	Ausgeloost	Nr.	Ausgeloost	Nr.	Ausgeloost	Nr.	Ausgeloost	Nr.	Ausgeloost
10039	1873	12278	1873	14338	1875	17060	1870	19335	1875	21397	1874	23549	1873
89	1873	324	1875	593	1871	265	1874	433	1875	613	1875	797	1874
185	1873	433	1874	607	1875	408	1874	608	1873	47	1873	816	1871
344	1875	557	1873	795	1873	613	1875	9	1875	88	1869	932	1874
423	1872	636	1875	851	1875	836	1874	92	1874	882	1871	52	1875
26	1872	79	1872	92	1873	18002	1875	833	1875	22338	1873	24015	1869
689	1874	97	1874	959	1875	179	1872	59	1874	40	1872	105	1875
718	1869	822	1871	15255	1872	248	1875	20025	1874	485	1874	391	1869
53	1874	924	1869	614	1872	60	1875	108	1875	599	1870	430	1873
866	1875	72	1873	72	1872	586	1871	58	1873	637	1875	511	1875
11036	1875	13009	1875	802	1875	636	1872	217	1875	999	1875	32	1870
100	1875	128	1875	16054	1874	933	1874	337	1875	23109	1873	42	1872
32	1875	526	1874	261	1871	40	1875	414	1875	52	1875	683	1871
44	1875	687	1873	73	1874	19102	1873	816	1871	226	1875	782	1875
72	1875	887	1872	386	1872	167	1874	21154	1874	55	1875	837	1873
202	1873	912	1872	769	1871	238	1873	68	1875	432	1869	61	1870
12012	1873	14125	1869	937	1874	76	1871	337	1874	36	1875	880	1874

II. Serie zu 500 Thaler.

Nr.	Ausgeloost	Nr.	Ausgeloost	Nr.	Ausgeloost	Nr.	Ausgeloost	Nr.	Ausgeloost
31— 35	1873	2696—2700	1875	4801—4805	1875	6006—6010	1873		
766— 770	1873	2906—2910	1872	5126—5130	1875	8331—8335	1874		
2076—2080	1874	4756—4760	1874	5561—5565	1874	— —	—		

III. Serie zu 100 Thaler.

Nr.	Ausgeloost	Nr.	Ausgeloost	Nr.	Ausgeloost	Nr.	Ausgeloost	Nr.	Ausgeloost	Nr.	Ausgeloost	Nr.	Ausgeloost
16090	1875	18899	1871	22689	1875	25147	1873	26972	1874	29581	1874	32355	1872
417	1872	19012	1875	726	1873	97	1872	27127	1872	643	1874	484	1873
650	1875	356	1872	873	1874	255	1875	87	1874	803	1873	626	1875
746	1875	713	1871	23211	1874	96	1874	306	1873	30206	1874	765	1874
61	1874	15	1874	80	1874	317	1875	479	1873	522	1872	866	1872
92	1875	33	1875	343	1872	69	1875	650	1875	64	1874	990	1874
845	1875	981	1875	84	1874	493	1871	728	1873	607	1875	33113	1875
66	1873	20210	1875	568	1875	725	1875	48	1872	615	1874	54	1874
17061	1875	221	1875	603	1875	68	1875	61	1874	27	1875	378	1874
111	1875	527	1874	752	1875	85	1873	968	1874	736	1874	517	1872
325	1875	67	1875	89	1875	800	1875	87	1874	31160	1875	34002	1874
469	1872	671	1875	928	1873	995	1875	28317	1874	74	1872	29	1874
551	1874	21029	1873	24191	1875	97	1872	78	1875	96	1875	96	1872
730	1875	34	1874	224	1874	26272	1872	540	1875	268	1874	316	1875
955	1872	195	1875	285	1875	87	1874	73	1872	395	1873	454	1875
18098	1875	524	1875	343	1873	354	1875	668	1874	513	1874	587	1874
438	1875	919	1873	440	1871	412	1873	758	1875	792	1875	827	1873
42	1873	22018	1875	545	1874	566	1871	863	1872	858	1873	44	1875
516	1875	176	1875	671	1873	598	1875	29231	1875	32202	1874	46	1874
54	1872	395	1875	910	1874	754	1873	337	1874	27	1873	868	1874

III. Serie zu 500 Thaler.

Nr.	Ausgeloost	Nr.	Ausgeloost	Nr.	Ausgeloost	Nr.	Ausgeloost	Nr.	Ausgeloost
2351—2355	1873	3456—3460	1875	8346— 8350	1872	15336—15340	1875		
2761—2765	1874	3836—3840	1875	11086—11090	1875	— —	—		
2766—2770	1875	4601—4605	1873	13126—13130	1873	— —	—		

IV. Serie zu 100 Thaler.

Nr.	Ausgeloost.	Nr.	Ausgeloost.	Nr.	Ausgeloost.	Nr.	Ausgeloost.	Nr.	Ausgeloost.	Nr.	Ausgeloost.	Nr.	Ausgeloost.
35909	1874	38030	1874	40486	1874	42482	1874	45197	1875	47975	1874	51538	1875
36229	1873	193	1875	770	1875	568	1875	295	1875	48288	1875	52492	1875
36	1875	251	1875	859	1875	686	1874	300	1874	408	1875	519	1875
484	1873	513	1874	77	1874	709	1873	53	1875	28	1874	839	1875
713	1875	822	1874	963	1874	991	1873	424	1874	688	1875	924	1875
943	1875	33	1875	41051	1875	43313	1873	46012	1875	49546	1875	53100	1875
37041	1874	901	1874	166	1875	491	1875	392	1874	661	1875	63	1875
113	1874	61	1875	95	1875	643	1875	541	1874	50193	1875	235	1875
143	1874	39517	1874	390	1875	44180	1875	93	1873	794	1874	—	—
339	1873	739	1874	708	1873	856	1874	622	1875	869	1875	—	—
450	1874	841	1873	828	1874	75	1873	889	1874	51289	1875	—	—
900	1875	913	1873	42110	1873	943	1873	966	1875	534	1875	—	—
38014	1875	40205	1875	363	1873	45155	1874	47767	1873	36	1875	—	—

IV. Serie zu 500 Thaler.

Nr.	Ausgeloost.	Nr.	Ausgeloost.	Nr.	Ausgeloost.	Nr.	Ausgeloost.	Nr.	Ausgeloost.
311— 315	1875	11586—11590	1874	15771—15775	1874	20176—20180	1875	30696—30700	1875
3261— 3265	1873	13791—13795	1874	16546—16550	1874	21246—21250	1873	30886—30890	1875
4156— 4160	1875	14546—14550	1874	18501—18505	1875	23081—23085	1874	31666—31670	1874
6191— 6195	1874	14871—14875	1875	18931—18935	1875	24576—24580	1875	33221—33225	1875
6751— 6755	1875	14936—14940	1875	19041—19045	1874	25446—25450	1875	35286—35290	1875
7751— 7755	1874	15081—15085	1873	19061—19065	1875	27376—27380	1875	— —	—
10986—10990	1875	15136—15140	1875	19631—19635	1875	29056—29060	1875	— —	—

V. Serie zu 100 Thaler.

Nr.	Ausgeloost.	Nr.	Ausgeloost.	Nr.	Ausgeloost.	Nr.	Ausgeloost.	Nr.	Ausgeloost.	Nr.	Ausgeloost.	Nr.	Ausgeloost.
23461	1875	25505	1875	28383	1875	30404	1875	31318	1875	32476	1875	33837	1875
653	1875	26089	1875	767	1875	699	1875	438	1875	763	1875	989	1875
980	1875	250	1875	29042	1875	764	1875	769	1875	816	1875	34025	1875
24214	1875	595	1875	197	1875	827	1875	865	1875	990	1875	497	1875
506	1875	689	1875	439	1875	31045	1875	907	1875	33263	1875	623	1875
25253	1875	797	1875	796	1875	59	1875	84	1875	356	1875	745	1875
437	1875	28361	1875	982	1875	140	1875	32182	1875	708	1875	—	—

V. Serie zu 500 Thaler.

Nr.	Ausgeloost.	Nr.	Ausgeloost.	Nr.	Ausgeloost.	Nr.	Ausgeloost.	Nr.	Ausgeloost.
836— 840	1875	10746—10750	1875	15526—15530	1875	18451—18455	1875	22996—23000	1875
2436— 2440	1875	13246—13250	1875	16516—16520	1875	18676—18680	1875	— —	—
2561— 2565	1875	13831—13835	1875	16866—16870	1875	20106—20110	1875	— —	—
4231— 4235	1875	15001—15005	1875	17286—17290	1875	20291—20295	1875	— —	—
7851— 7855	1875	15511—15515	1875	17506—17510	1875	22791—22795	1875	— —	—

Warschau, den 15. (27.) October 1876.

Direction
der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Dreizehnte Verloosung.

Nachweis

der am 15. (27.) October 1876 durch Verloosung amortisirten

Warschau-Bromberger Eisenbahn-Actien.

I. Serie zu 100 Rubel. 56 Stück.

307	1375	2231	4012	4494	5581	6747	7832	8369	9340	10859	12598	13885	14563
1024	584	358	28	844	6097	855	935	73	827	11704	904	999	752
218	890	3562	150	5023	342	7124	68	9243	10005	12315	42	14308	15142
332	2150	3753	4339	5486	6571	7786	8009	9277	10655	12357	13271	14363	15170

II. Serie zu 500 Rubel. 38 Stück.

133	1508	2730	3504	4176	4944	6211	7414	8169	8973	9470	9723	10098	—
301	1599	2957	3750	4369	4960	6453	7504	8461	9313	9478	9756	10198	—
399	2000	2970	4064	4478	5587	7206	7943	8891	9466	9496	10077	—	—

Warschau, den 15. (27.) October 1876. [6011]

Von Seiten der Regierung
Regier.-Commissarius, Wirkl. Staatsrath
gez. **Hörschelmann.**

gez.

Von Seiten des Verwaltungsrathes
Hofstallmstr. Sr. M. des Kaisers **Djakow.**
Johann Epstein.



Nachweis

der in früheren Jahren gelooften und bis jetzt zur Einlösung nicht präsentirten

Warschau-Bromberger Eisenbahn-Actien.

I. Serie zu 100 Rubel.

Nr.	Ausgeloost	Nr.	Ausgeloost	Nr.	Ausgeloost	Nr.	Ausgeloost	Nr.	Ausgeloost	Nr.	Ausgeloost	Nr.	Ausgeloost
1194	1874	3763	1875	6634	1873	8850	1874	11136	1873	12282	1875	14451	1874
2542	1873	4442	1874	8256	1875	8870	1873	11350	1875	12435	1874	14938	1875
3296	1874	4719	1875	8265	1874	9373	1874	11389	1873	13201	1874	—	—
3706	1873	6599	1875	8533	1875	10842	1873	11824	1875	13420	1875	—	—

II. Serie zu 500 Rubel.

Nr.	Ausgeloost	Nr.	Ausgeloost	Nr.	Ausgeloost	Nr.	Ausgeloost	Nr.	Ausgeloost	Nr.	Ausgeloost	Nr.	Ausgeloost
279	1874	676	1875	3172	1874	4583	1875	6877	1874	9754	1874	—	—
652	1875	1193	1873	4050	1875	5472	1875	9114	1875	—	—	—	—
663	1875	2511	1875	4191	1875	6603	1875	9360	1874	—	—	—	—

Warschau, den 15. (27.) October 1876. [6012]

Direction
der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Die amtlichen Abdrücke der **Polizei-Verordnung,** betr. das **Meldewesen** in der Stadt **Breslau,** Preis 30 Pf., sind zu beziehen durch **Grass, Barth & Co. (W. Friedrich), Herrenstraße 20.**

Privat-Stunden oder auch **Nachhilfe** der Schularbeiten wird ertheilt. Offerten R. 37 in den Briefk. d. Z.

6025 **Ein Lackirer** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zum sauberen Auflackiren von Wiener Möbeln, **Matthiasstraße Nr. 27e, 1 Stiege.** — Auch ist daselbst ein **Eichhörnchen** zu verkaufen.

Ich suche eine **erste** Hypothek von circa 15,000 Thaler für 1. Januar 1877. [6040]
E. Peisker, Gartenstraße 30 b.

☞ **Ein cautionsfähiger, im Restaurations- resp. Bier-Geschäft erfahrener Mann** sucht die **Vertretung einer renommirten Brauerei für Breslau** zu übernehmen. Gef. Offerten an **Rudolf Mosse** in **Breslau** unter Chiffre **E. 4005** erbeten. [5922]

Ein junger etablirter Kaufmann wünscht neben seinem eignen Geschäft **respectable Großhäuser beliebiger Branche provisionsweise zu vertreten.** Adresse sub F. Z. 34 an die Expedition der Bresl. Ztg. [4463]

Eine Ladeneinrichtung für ein Spezereigeschäft ist zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen bei Herrn **D. Böhm** in **Piasniki bei Lipine.** [1798]

Damen!! finden gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Obst,** Brüderstr. 24, I. 4453

Am 1. November c. tritt zum Tarif für den Transport von Salz aller Art vom 1. August 1875 von den Stationen Schönebeck, Staßfurt, Halle und Sangerhausen nach Schlesischen und Märkischen Stationen ein Nachtrag in Kraft, welcher directe Frachtsätze für die Station Neustadt und ermäßigte Frachtsätze für die Stationen Bauerwitz, Leobschütz und Jägerndorf enthält.

Druckexemplare sind bei hiesiger Stationskasse, sowie bei denen der vorgenannten Stationen zu haben.

Breslau, den 28. October 1876. [6046]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Rheinische Eisenbahn.



Wir beabsichtigen die Lieferung von 200 Stück Coulisse-Wagen und von 20 Stück achträderigen Plattform-Wagen im Wege der öffentlichen Submission zu verdingen.

Die hierfür maßgebenden Zeichnungen und Bedingungen sind von unserer Rendantur — Altes Ufer Nr. 2 hierselbst — zu beziehen und bezügliche Offerten versiegelt und mit der äußeren Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Güterwagen" **bis zum 20. November c.** an uns einzureichen.

Cöln, den 29. October 1876. [1831]

Die Direction.

Die bestbewährtesten, billigsten und practischsten

Bierschänk-Apparate

fertigt

Weidmann's Maschinen-Fabrik

in **Breslau, Neue Taschenstrasse 30**
(Simmenauer Biergarten),
zum Preise von 120 bis 1000 Mark.

Mit den in jüngster Zeit so pomphaft angekündigten **„neuen" „patentirten"** Bierhähnen, die in Wahrheit weder **„neu"** noch **„patentirt"** und für den practischen Gebrauch nicht verwendbar sind, haben meine seit 10 Jahren hier eingeführten Bierschänk-Apparate nichts gemein, noch weniger sind dieselbeu durch solche Spielerei zu ersetzen; wer nach Ankauf eines solchen Bierhahnes sich von dessen Nutzlosigkeit überzeugt hat, wolle sich deshalb in Anschaffung eines richtigen Bierschänk-Apparates nicht abschrecken lassen. [5767] **C. F. Weidmann.**

---

51. Ohlauerstraße 51.

Empfehle hiermit den ersten, vorzüglich schönen Astrachaner Caviar, theuer aber gut; schönen geräucherten Winterlachs, Aal, Gänsebrüste, Gänseschmalz, Kieler Sprotten, Neunaugen, See-Dorsch 2c. [4454]

Heinrich Schüler.

Oberschlesische Actien-Gesellschaft für Kohlenbergbau.

Bilanz per 30. Juni 1876.

Activa.

	Mark.	Pf.
Montanbesitz	3,685,219	99
Tiefbau-Anlagen	712,351	81
Eisenbahn- und Roßbahn-Anlagen	87,189	2
Kohlenwäsche-Anlage und Coaks-Anstalten	377,580	49
Grundbesitz	61,892	83
Hochbauten	232,006	90
Inventarien	171,806	59
Vorräthe von Kohlen, Coaks und gewaschenen Kohlen	35,955	89
Vorräthe von Materialien	31,123	89
Effecten	4,430	70
Cassa	2,812	1
Banquier-Guthaben	751,600	—
Conto pro diverse Debitoren	573	80
Summa Mark	6,154,543	92

Passiva.

	Mark.	Pf.
Actien-Capital	6,000,000	—
Reserve-Fonds	17,789	88
Asservaten-Conto der Emilie-Grube	7,198	22
Gewinn- und Verlust-Conto	129,555	82
Hiervon kommen zur Vertheilung: 2% Dividende von M. 6,000,000 = M. 120,000. —. Zum Vortrage auf das nächste Geschäftsjahr 1876/77 „ 9,555. 82. Zusammen: M. 129,555. 82.		
Summa Mark	6,154,543	92

Gewinn- und Verlust-Conto per 30. Juni 1876.

Debet.

		Mark.	Pf.
An Abgaben und Steuern		20,792	1
„ Gehälter und Unkosten		46,910	39
„ Abschreibungen auf Montanbesitz, Tiefbau-Anlagen, Hochbauten 2c.		110,000	—
„ Verlust auf dem Betriebs-Conto der Koaks-Anstalten	Mark 3,484. 47		
„ „ „ „ „ „ Kohlenwäsche	„ 1,188. 93	4,673	40
„ Gewinn-Saldo		129,555	82
Summa Mark		311,931	62

Credit.

	Mark.	Pf.
Per Gewinn-Vortrag	15,215	9
„ „ auf dem Betriebs-Conto der Kohlengruben	263,745	66
„ „ „ „ Zinsen-Conto	32,970	87
Summa Mark	311,931	62

[6041]

Die Direction
der Oberschlesischen Actien-Gesellschaft für Kohlenbergbau.
C. Sachse.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist bei der sub Nr. 27 eingetragenen Firma [793]

C. H. Nährich

zu Puschkowa Folgendes vermerkt worden:

„Die Gesellschaft ist durch gegenseitige Einwilligung aufgelöst und die Firma erloschen."

Ferner ist in unserem Firmen-Register unter Nr. 194 die Firma

C. P. Nährich

zu Puschkowa, Kreis Breslau, und als deren Inhaber der Gutspächter **Carl Paul Nährich** daselbst eingetragen worden.

Breslau, den 26. October 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 265 die Firma [789]

Heinrich Schelenz

in Brieg und als deren Inhaber der Kaufmann **Heinrich Schelenz** daselbst heute eingetragen worden.

Brieg, den 23. October 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Das sub Nr. 104 unter der Firma

C. Gnerlich

zu Zobten in unser Firmenregister eingetragene Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Kaufmann **Heinrich Julius Carl Gnerlich** zu Zobten übergegangen, dort gelöscht und demnächst dieselbe Firma [792]

C. Gnerlich

zu Zobten und als deren Inhaber der Kaufmann **Heinrich Julius Carl Gnerlich** aus Zobten sub Nr. 400 unseres Firmen-Registers heut eingetragen worden.

Schweidnitz, den 28. October 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist heut bei der unter Nr. 28 eingetragenen offenen Handelsgesellschaft [790]

H. Bodenberger

das Ausscheiden des Gesellschafters Mühlenbesitzer **Paul Bodenberger** in Kupferhammer eingetragen worden.

Frankenstein, den 18. October 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Von den in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegii vom 21. October 1868 ausgegebenen Kreis-Obligationen sind für die diesjährige Tilgungsrate ausgeloost worden: [1417]

Litt. B. Nr. 19 über 500 Thlr. (1500 Mark).
Litt. D. Nr. 74 über 100 Thlr. (300 Mark).
Litt. D. Nr. 98 über 100 Thlr. (300 Mark).
Litt. E. Nr. 56 über 50 Thlr. (150 Mark).

Die Inhaber dieser Obligationen werden hierdurch aufgefordert, dieselben mit den zugehörigen Coupons und Talons bei der Kreis-Communal-Kasse hierselbst, Langestraße Nr. 48, am 2. Januar 1877 einzulösen und das Capital dafür in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung hört mit Ende December d. J. auf, der Betrag fehlender Coupons wird vom Capital abgezogen.

Gleichzeitig bringen wir die Präsentation folgender, in früheren Verloosungen gezogener Kreis-Obligationen in Erinnerung:

C. Nr. 14 über 200 Thlr.,
D. Nr. 88 über 100 Thlr.,
E. Nr. 52 über 50 Thlr.

Glogau, den 21. Juni 1876.

Der Kreisausschuß des Kreises Glogau.
v. Jagwitz.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Lieferung an Brot und Fourage für die Truppen an den mit Königlichen Magazinen nicht versehenen Garnison-Orten unseres Geschäftsbereiches für das Jahr 1877 haben wir nachstehende Submissions-Termine anberaumt:

am 8. Novbr. c. in Freiburg für die Garnison Freiburg,
am 8. Novbr. c. in Strehlen für die Garnison Strehlen,
am 9. Novbr. c. in Münsterberg für die Garnison Münsterberg,
am 9. Novbr. c. in Striegau für die Garnison Striegau,
am 9. Novbr. c. in Grottkau für die Garnison Grottkau,
am 10. Novbr. c. in Oppeln für die Garnison Oppeln,
am 10. Novbr. c. in Ohlau für die Garnison Ohlau,
am 10. Novbr. c. in Reichenbach für die Garnison Reichenbach,
am 11. Novbr. c. in Oels für die Garnison Oels,
am 13. Novbr. c. in Bernstadt für die Garnison Bernstadt,
am 14. Novbr. c. in Namslau für die Garnison Namslau,
am 15. Novbr. c. in Creuzburg für die Garnison Creuzburg,
am 16. Novbr. c. in Pleß für die Garnison Pleß,
am 17. Novbr. c. in Sohrau für die Garnison Sohrau,
am 18. Novbr. c. in Gleiwitz für die Garnisonen Gleiwitz und Beuthen OS.,
am 20. Novbr. c. in Ober-Glogau für die Garnison Ober-Glogau,
am 21. Novbr. c. in Leobschütz für die Garnison Leobschütz,
am 22. Novbr. c. in Ziegenhals für die Garnison Ziegenhals,
am 23. Novbr. c. in Wohlau für die Garnison Wohlau,
am 23. Novbr. c. in Militsch für die Garnison Militsch,
am 24. Novbr. c. in Winzig für die Garnison Winzig,
am 24. Novbr. c. in Sulau für die Garnison Sulau,
am 25. Novbr. c. in Herrnstadt für die Garnison Herrnstadt,
am 27. Novbr. c. in Guhrau für die Garnison Guhrau.

Lieferungs-Offerten zu diesen Terminen können mit der Aufschrift:

„Submission für die Verpflegung der Garnison in .... betreffend"

in Freiburg, Strehlen, Münsterberg, Striegau, Grottkau, Oppeln, Ohlau, Reichenbach, Oels, Bernstadt, Namslau, Pleß, Sohrau, Ober-Glogau, Leobschütz, Ziegenhals, Wohlau, Militsch, Sulau **bis 10 Uhr Vormittags**, in Creuzburg, Gleiwitz, Herrnstadt, Guhrau **bis 11 Uhr Vormittags** und in Winzig **bis 1 Uhr Nachmittags** an unsern Deputirten abgegeben werden.

Die Termine werden in dem Rathhause der qu. Städte abgehalten, woselbst auch die Lieferungsbedingungen und die Bedarfsquantitäten von jetzt ab eingesehen werden können.

Nachgebote werden nicht angenommen. Die Brotlieferung wird zu festen Preisen und getrennt von der Fourage-Lieferung vergeben. [753]

Breslau, den 16. October 1876.

Königliche Intendantur 6. Armee-Corps.

Bekanntmachung.

Im Wege der Submission event. Licitation, soll die Lieferung des Bedarfs an Strumpfgarn, Leinewand und Leder 2c. für das Landarmen- und Correctionshaus zu Schweidnitz pro 1877 von circa

450 Meter grau melirtes Militär-Tuch, 133 Centim. breit,
150 Kilogramm wollenes Strumpfgarn,
120 Kilogramm baumwoll. Strumpfgarn,
4500 Mtr. Hemdenleinewand, 83 Centm. breit,
750 Meter Betttuchleinewand, 83 Ctm. breit,
850 Meter karrirte Züchen- und Schürzenleinewand, 83 Centim. breit,
150 Meter starke rohe Schürzenleinewand, 83 Centim. breit,
900 Meter rohe feine Futterleinew., 83 Centim. breit,
1000 Meter roher Drillich, 83 Centim. breit,
36 Stück weiße Handtücher, 1,34 Mtr. lang, 45 Centim. breit,
250 Stück Taschentücher, 60 Centim. lang und breit,
300 Meter blauen Beiderwand, 83 Centim. breit,
160 Kilogramm Fahlleder,
400 Kilogramm Wildsohlleder,
500 Kilogramm Deutschsohlleder,
40 Kilogramm Roßleder,
90 Kilogramm rheinischen Hanf,
100 wollene Schlafdecken, 200 Centm. lang und 133 Centim. breit und 2 Kilgr. 250 Gr. schwer,

vergeben werden, zu welchem Behufe ein Termin im Amtslocal der Anstalt auf

Mittwoch, den 22. Novbr. c., Vormittags 10 Uhr,

anberaumt worden ist.

Die Submissions-Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Offerte auf Lieferung von Strumpfgarn, Leinewand und Leder 2c." vor dem Termine einzureichen.

Die zu liefernden Artikel müssen mit der von der Direction vorgelegten Probe genau übereinstimmen und die angegebene Breite besitzen.

Für Schlafdecken sind vorher Proben an uns einzusenden.

Die Eröffnung der Offerten erfolgt im Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten und wird der Zuschlag der Landarmen-Direction des Herzogthums Schlesien und der Grafschaft Glatz zu Breslau ausdrücklich vorbehalten.

Die Lieferungs-Bedingungen, sowie die von uns vorgelegten Proben liegen zur Einsicht bereit. [1825]

Schweidnitz, den 30. October 1876.

Die Landarmen- und Correctionshaus-Direction.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 8. Novbr. c., von früh 9 Uhr

ab, werden im Gerichtskretscham hierselbst aus den Schutzbezirken Rogelwitz I., II., Baruthe und Neuewelt

circa 700 R.-M. Erlen-Scheitholz (Jag. 126),
„ 500 „ diverse anbrüchige Brennhölzer,
„ 300 „ Kiefern-Scheit- u. Astholz,
„ 500 „ Kiefern-Reiser I. u. III. Kl. (Jg. 109),
„ 300 „ Fichten-Stockholz

im Wege der Licitation gegen sofortige baare Bezahlung verkauft. [788]

Rogelwitz, den 30. October 1876.

Der Königliche Oberförster.
Kirchner.

Schießhaus-Restaurations-Verpachtung.

Sonnabend, den 18. Novbr. cr., Nachmittag 3 Uhr,

wird im Stadtsecretariate des Rathhauses die **Restauration des Schießhauses** neu verpachtet.

Das Etablissement liegt 10 Minuten von der Stadt in dem 40 Morgen großen Stadtpark und am Verbindungswege nach dem Bahnhofe.

Die neue Pachtperiode beginnt am 1. Juli 1877 und dauert 6 Jahre.

Im Termine sind 300 M. Caution zu legen. [794]

Ohlau, 21 October 1876.

Der Magistrat.

Da von der Station Carolinegrube

der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn

Steinkohlen verschiedener Gruben zur **Versendung gelangen, werden** die Frachtbriefe für die Versendung der Steinkohlen aus unserer Carolinegrube fortan **noch den Stempel**

Pauline-Schacht

führen. Derselbe Stempel ist auch den **Wagenzetteln aufgedrückt.** Zur **Vermeidung** von **Irrthümern** erlauben wir uns hierauf ergebenst aufmerksam zu machen.

Hohenlohehütte, den 25. October 1876. [5891]

Fürstliche Hohenlohe'sche Berg- und Hütten-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Nachdem die ordentliche General-Versammlung vom 30. October d. Js. die Auszahlung einer Dividende für das Geschäftsjahr 1875/76 von **2 pCt.** oder **Mark 6** pro Actie beschlossen hat, bringen wir hiermit zur Kenntniß der Actionäre, daß **die Einlösung des Dividendenscheines Nr. 4 vom 15. November c. ab**

bei **Herrn S. L. Landsberger in Breslau** und

bei der **Breslauer Disconto-Bank, Friedenthal & Co.,**

ebendaselbst stattfindet. [6042]

Breslau, den 31. October 1876.

Oberschlesische Actien-Gesellschaft für Kohlenbergbau.
Die Direction.
C. Sachse.

Myslowitz, den 29. October 1876.

Auction.

Das zur **Anton Merkel**'schen Concursmasse gehörige **Specerei-, Spirituosen-, Wein- und Farbewaaren-Lager,** im Taxwerthe von ca. 4400 Mark, soll im Ganzen an den Meistbietenden zu einem, die Taxe überschreitenden Procentsatze, verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf

Freitag, den 17. Novbr. 1876, Nachm. 4 Uhr,

in meinem Bureau anberaumt. Jeder Bieter hat eine Caution von 500 Mark zu erlegen.

Die Besichtigung des Lagers kann jederzeit auf vorherige Meldung bei mir erfolgen.

[5997]

Max Eisner,
ger. Massenverwalter.

Ungarische Reise-Paletot's für Herrn und Knaben empfehlen **Cohn & Jacoby**, 8. Albrechtsstr. 8.

Ein Rittergut

von 1026 Morgen besten kujawischen Weizenbodens, darunter 86 Morgen zweischnittiger Wiesen, so wie massiven Gebäuden u. großem Park und Schloß ist bei einer Anzahlung von 55,000 Thalern

zu verkaufen

und sofort zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt

T. Smitkorski

[5932] in Inowraclaw.

Ein großes Grundstück,

fast zwei Morgen, Ecke von zwei Hauptstraßen, mit Bauplätzen, großen Localitäten, für umfangreiche Tischlerei, Zimmerei, Holzhandel und Handel mit Rohproducten — Anlage von Fabriken, Brauerei 2c. vorzüglich geeignet, ist preiswerth unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Näheres auf briefl. Anfragen, welche unter G. 3982 an **Rudolf Mosse** in Breslau zu richten sind. [5626]

Hotelverkauf.

Ein in einer Kreisstadt in Oberschlesien gelegenes Hotel 1. Ranges soll, Familienverhältnisse halber, unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Alles Weitere theilt auf Verlangen Herr **Theodor Wenzke**, Seifen-Fabrikant, in **Lublinitz** in Oberschlesien, mit. [1816]

Billig **verkaufe** oder **verpachte** ich meine [1723]

Brauerei

in **Königshütte**; sofort zu beziehen.
Gleiwitz. M. Feig.

Zu verpachten

bald oder vom 1. Januar 1877 ab, event. auf längere Zeit, ist eine

Wassermühlenbesitzung

mit Bäckerei in gutem Zustande. Zu der Besitzung gehören 153 Morgen 83 Quadratruthen (39 Hectar 18 Ar 20 Quadratmeter) Acker, Wiesen und Teichländereien. [1779]

Die Mühle hat 1 deutschen Gang, 2 französische Gänge, 1 Graupengang und 1 Spitzgang.

Reflectanten wollen sich wegen Besichtigung der Besitzung und wegen der Pachtbedingungen wenden an den Berg-Inspector **Kunitz** in **Scharley** Oberschlesien.

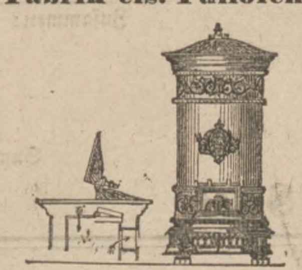
Ein gangbares **Specerei-Geschäft mit Ausschank** ist anderer Unternehmungen halber sofort zu verkaufen. [4456]

Offerten erbeten unter Chiffre K. 33 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

FEINSTE HARZER KANARIENVÖGEL
PAPAGEIEN
KL. AUSL. VÖGEL
GOLDFISCHE
Schildkröten etc. etc. bei **H. Forchner**, Schuhbrücke 77.

W. Grünthal,

[1794] **Kattowitz, Fabrik eis. Füllöfen.**



Grab-Blechkränze,

Grabkreuze, eichene 2 Thl 20 Sgr, eiserne 4 Thl 20 Sgr, je mit Porzellanplatte u. Schrift.

Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Eiserne Geldschränke,

große und kleine, sind Umzugshalber äußerst billig zu verk. Klosterstr. 82.
[6039] **E. Berger.**

Sophagestelle!

Kirschbaum-, ... 4⅙ Thlr.,
Erlen-, ... 3 Thlr.,
versendet **R. Simon**, Breslau, Stockgasse Nr. 9. [5843]

2 große eiserne [4455]

Bettstellen,

nußbaum-lackirt, **Kupferschmiedestr. Nr. 3.**

Dom. Witoslaw

bei **Alt-Boyen** kauft einige Hundert

Stärkehorden

und erbittet Probe nebst billigste Preisnotirung. [6027]

Lebende Hummern,

Lebende Hechte, Schleien, böhmische Spiegelkarpfen,

starke Aale,

frischen [4464]

Lachs, Zander,

Steinbutt, Seezungen, Hecht, Kabeljau,

Schellfisch, Dorsch

empfiehlt zeitgemäß billigst

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 22.

Petroleum à Liter 36 Pf.
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Lebende Hummer, Karpfen, Schleie, Zander, Hechte, Schellfisch, Dorsch

offerirt billigst [6024]

Hermann Kossack,

Nikolaistraße 16.

Himbeer-Saft und Preiselbeer-Saft

hat preismäßig abzugeben:
M. Naphtali
in **Schweidnitz.** [6031]



Lenschower Original-Heerde.

Der Bockverkauf in hiesiger Stammheerde hat begonnen. [5712]

Koppitz bei Grottkau.
Gräflich Schaffgotsch'sche Verwaltung.

1 Paar Wagenpferde,

russische, Dunkelschimmel, Wallache, 4 und 5 Jahre alt, 5½ Zoll hoch, fehlerfrei, firm eingefahren, zum schweren Zuge geeignet, stehen **Kleinburgerstraße 25** zum Verkauf. [4444]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mpf. die Zeile.

Schulvorsteherin.

Zur Leitung einer höheren Töchterschule wird eine Lehrerin, die das Examen für Vorsteherinnen bestanden hat, gesucht. [5986]

Bewerbungen nebst kurzem Lebenslauf, Zeugnissen und Photographie **sub J. K. 6463** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Eine Lehrerin,

Deutsche, evangel. Confession, welche gründlichen französischen Sprach- und Clavierunterricht ertheilen kann, findet in Oesterreich, nahe Wien, in einer bürgerl. Familie Stellung. Offerten unter S. B. Nr. 36 an die Expedition der Bresl. Zeitung. [1827]

Eine Wirthschafterin,

die mit Kocheu und der Wäsche vollständig vertraut ist, kann in einer bürgerlichen Haushaltung bei gutem Salair sofort eintreten.

Offerten unter A. B. 5 postlagernd Leobschütz. [4469]

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche einen [1818]

Commis

(kath.), zu sofortigem Antritt.
Beuthen OS., den 30. October 1876.
F. A. Franiel.

Eine Kammerjungfer,

welche die Wäsche gründlich versteht und im Maschinennähen geübt ist, findet zum 2. Januar Stellung.

Atteste sind einzusenden nach **Moisdorf** bei Jauer an [4257]

Frau **v. Prittwitz,**
geborene Freiin **v. Hobberg.**

Für eine kleine Haushaltung in Silberberg i. Schl. wird eine anständige **jüdische Köchin**, welche ihr Fach sehr gut versteht und gute Zeugnisse vorlegen kann, zum Antritt per 15. November gesucht. [4446]

Persönliche Meldungen am Sonntag, den 5. d. M., Nachmittags 3 bis 5 Uhr, in **Riegner's Hotel, Breslau.**

Ein junger Mann,
gelernter Eisenhändler, der poln. Sprache mächtig u. mit Comptoir-Arbeiten vertraut, findet sofort Stellung in der Eisenhandlung [1784]
Th. Pyrkosch, Ratibor.

In einer kleinen Stadt Oberschlesiens wird **ein tüchtiger Destillateur** gesucht, der der polnischen Sprache mächtig ist. [4445]

Offerten erbitten unter Z. 32 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Ein **Uhrmachergehilfe** mit vollständigem Werkzeug, sowie eigener Mälzmaschine, sucht auf feine Arbeit dauernde Stellung per sofort. Off. bittet man unter M. 74 Königsberg i. Pr. bis den 6. Nov. niederzulegen.

Für Landwirthe.

An einen soliden, tüchtigen Pächter sind ca. 150 Morgen mit oder ohne leb. und todt. Inventar nach Uebereinkommen zu verpachten. [1823]

Adressen unter K. 35 an die Expedition der Bresl. Zeitung erbeten.

Dom. Jankow bei Kempen, Provinz Posen, sucht einen unverheiratheten, tüchtigen und energischen [1811]

Wirthschaftsbeamten,

der schon mehrere Jahre als solcher fungirt hat. Gehalt 360 Mark p. a. und freie Station excl. Wäsche. Kenntniß der polnischen Sprache Bedingung. Persönliche Vorstellung erwünscht. Antritt 1. Januar 1877.

Ein königlicher gelernter Jäger der Klasse A, bereits 6 Jahre in der Praxis, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht eine Stellung **als Förster.** Off. u. W. H. Nr. 71 an die Exp. der Bresl. Ztg. erbeten.

Kaufleute u. Beamte aller Branchen, empfiehlt das Bureau „**Internationale**", Breslau, Berlinerstr. 45.

Das Central-Bureau von G. Hielscher,

Breslau, [5974]

Altbüßerstraße 59,

empfiehlt den Herren Hotelbesitzern Personalien, als: tüchtige Chefs de Cuisine, Oberkellner, Ober-Saalkellner, Zimmerkellner, Hausdiener, Wirthschafterinnen, Kochköchinnen u. Zimmermädchen 2c. [5974]

Als ein in allen Zweigen der Gartenkunst gut erfahrener Zier- und Kunstgärtner suche ich bald oder vom 1. Januar 1877 ab anderweitige Stellung. Die besten Zeugnisse stehen mir zur Seite. Gef. Off. beliebe man direct an mich senden zu wollen.
Ober-Belk per Czerwionka,
den 13. August 1876.
[1821] **Thomas Schmierdz,**
Zier- und Kunstgärtner.

Als Castellan oder Verwalter eines großen Hauses sucht ein cautionsfähiger Oeconom in oder um Breslau bald oder zum 1. Januar 1877 Stellung. [1785]

Offerten bittet unter Chiffre B. 21 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung niederzulegen.

Ein Volontair

für ein **Fabrik- und Producten-Geschäft** wird zum sofortigen Antritt

gesucht.

Gefl. Offerten unter H. 22,600 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten.

Zum sofortigen Antritt **sucht einen Lehrling** [4448]
Louis Oliven, Breslau,
Damen-Mäntel-Fabrik.

Für mein Modewaaren- und Tuch-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt

einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern. [1797]
Waldenburg in Schles.
Carl Kurka.

Für meine Destillation und Fruchtsäftefabrik suche [1820]

einen Lehrling.

D. Cohn's Nachfolger,
Landeshut i. Schl.

2 Lehrlinge

für Comptoir und Lager finden in unserem Herren-Confections-Engros-Geschäft sofort Stellung. [4433]
J. W. & E. Gallewski,
Breslau.

Auf dem **Dom. Ober-Peilau** II. p. **Gnadenfrei** wird zu Neujahr ein

☞ Eleve

zu engagiren gesucht. Ueber die zu stellenden Bedingungen ertheilt Auskunft [5854 **Dommes.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mpf. die Zeile.

Gartenstr. 10a

ist das Hochparterre sofort zu vermiethen.

Möblirte Zimmer,

Graupenstraße 7,8. [4460]

Paradiesstraße 40 sind sofort oder 1. Januar 1877 drei herrschaftliche Wohnungen, Parterre, 1. und 2. Etage, zu vermiethen. Näh. beim Haushälter. [6003]

Neudorfstraße 6 ist sofort oder 1sten Januar 1877 eine freundliche Wohnung in 3. Etage für 180 Thlr. zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [6004]

Zimmerstraße 23 sind in 3. Etage zwei herrschaftliche Wohnungen sofort resp. 1. Januar 1877 und in 2. Etage zwei große herrschaftliche Wohnungen per 1. April 1877 zu vermiethen. Näheres Zimmerstr. 21 beim Portier und 2. Et. [6005]

Zu vermiethen sofort oder zum 1. Januar 1 schöne Wohnung für 140 Thlr. pr. Jahr und eine desgl. für 45 Thlr. Näh. **Nachodstraße 18**, 1. Etage. [6028]

Die halbe 1. Et., 5 Piecen, Entree m. Closet, Wasserleitung u. Zubehör, Neujahr für 210 Thlr. zu bez. Neue Junkernstr. 28. [4467]

Carlsstraße 11

ist ein großes Geschäftslocal mit Keller für mehrere Monate zu vermiethen.
Näheres bei [4468]
Gebr. Klemperer.

Wegen Umzug nach seinem eigenen Hause, ist das bisher noch innehabende **photographische Atelier** des **Hofphotographen R. Raschkow, Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 9**, vom 1. April n. J. anderweitig zu vermiethen. [5918]

Auskunft beim Hauswirth daselbst in der 1. Etage.

Carlsstraße 43 sind die 1. Etage, ein Pferdestall und das Parterre-Local bald zu vermiethen. [4451]

Sternstraße Nr. 6

ist eine Wohnung von mehreren Zimmern, mit Gartenbesuch, zum 1. Januar k. J. zu vermiethen. Das Nähere Nikolaistr. Nr. 21 im Gewölbe.

Klosterstraße 35 [4452]
eine Wohnung mit Wasserl. für 100 Thlr. an ruhige Leute zu vermiethen.

Ein Gewölbe

ist **Oderstraße 20** zu vermiethen. Näh. Hintermarkt 2 im Glasgewölbe.

Freundliche Wohnungen

zu 90, 100 und 150 Thlr., letztere auch im Ganzen, sind Freiheitsgasse, dicht an der Gartenstraße, bald oder später zu vermiethen. [6035]
Näheres im Comptoir daselbst.

Eine halbe Etage, herrschaftl. eingerichtet, 3 Stuben, Mittelcabinet, Küche mit Wasserl., Closet, Bade- u. Mädchencabinet, bald oder später zu beziehen **Jägerstraße 5** (nahe des Matthiasplatzes). [5758]

Böden und getheilte Remisen

sind Neue Oderstraße sofort zu vermiethen. [4923]
Schlesische Centralbank für Landwirthschaft und Handel in Liq.

Breslauer Börse vom 1. November 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	103,50 B
do. Anleihe . .	4½	—
do. Anleihe . .	4	— neue 97 B
St.-Schuldsch. .	3½	92,75 B
Prss.Präm.-Anl.	3½	136 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	100,25 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	84,50 B
do. Lit. A. . . .	3½	—
do. altl.	4	96,50 B
do. Lit. A. . . .	4	94,25 bz
do. do.	4½	101,15 bz
do. Lit. B. . . .	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C. . . .	4	I. 96 B
do. do.	4	II. 94 bzB
do. do.	4½	101 G
do. (Rustical).	4	I. 94,85 B
do. do.	4	II. 94 B
do. do.	4½	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,15 à 05 bz
Rentenbr. Schl.	4	97,75 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	100,50 bz
Schl. Bod.-Crd.	4½	94 G
do. do.	5	99,75 à 100 bzB
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente . .	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner . . .	5	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	50 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	53,50 à 53 bzG
do. Loose 1860	5	96 B
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	64,50 B
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	69,25 bz
Obschl. ACDE.	3½	133,75 bz
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	107 bz
do. St.-Prior. .	5	110 G
Br.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	90 bz Lit. H. 90 B
do.	4½	94,50 G
do. Lit. J.	4½	90 B
do. Lit. K.	4½	90 B
do.	5	98 B
Oberschl. Lit. E.	3½	84,75 B
do. Lit. C. u. D.	4	90,50 G
do. 1873	4	89,50 B
do. 1874	4½	97,50 G
do. Lit. F. . . .	4½	101 B
do. Lit. G. . . .	4½	99 B
do. Lit. H. . . .	4½	101 B
do. 1869	5	101,50 B
do Brieg Neisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	5	103,00 B
R.-Oder-Ufer . .	5	100 G

Wechsel-Course vom 1. November.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,60 bz
do. do.	3	2M.	168,30 G
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,43 G
do. do.	2	3M.	20,375 B
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,35 G
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	7	8T.	257,50 bz
Wien 100 fl. . .	4½	kS.	163,75 bz
do. do. . .	4½	2M.	162 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs.-Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	165 bzB
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	258 à 260 bzB

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	—	— [Coup.
Lombarden . . .	4	—	ult. 127 G excl.
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 428 à 6 bzB
Rumän. St.-Act.	4	14,25 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch - Schl. Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	68 B	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	72,50 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Ostd. Bank . . .	fr.	—	—
Sch. Bankverein	4	87,50 bzB	—
do. Bodencrd.	4	94,50 B	—
do. Vereinsbk.	4	—	— [bzG
Oesterr. Credit	4	236 G	ult. 236 à 5 à 8 à 6

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	50,40 B
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	19,50 G
Laurahütte	4	69,25 G	ult. 69,25 à 69,75
Moritzhütte . . .	4	—	15 G [à 69,50 bz
O.-S. Eisenb.-B.	4	29,50 B	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	735 B
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	74 B	—
do. Zinkh.-A.	4	—	76 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	87 B
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	44,50 B
Vorwärtshütte .	4	—	12 G

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare:	schwere				mittlere				leichte			
	höchst.		niedrigst.		höchst.		niedrigst.		höchst.		niedrigst.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Weizen, weisser . .	19	30	18	20	21	40	20	60	17	90	17	10
do. gelber . . .	19	—	18	20	20	40	19	70	17	20	17	—
Roggen neuer . . .	18	90	18	20	17	60	17	20	16	90	16	30
Gerste neue	15	90	15	50	15	40	15	10	14	40	13	80
Hafer neuer	15	60	15	40	15	20	15	—	14	70	14	50
Erbsen	18	70	18	10	17	40	16	50	16	10	14	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	32	—	29	25	24	—
Winter-Rübsen	30	75	27	50	21	50
Sommer-Rübsen	29	50	25	50	19	50
Dotter	26	50	24	—	19	—
Schlaglein	26	—	23	—	20	—

Kleesaat, rothe, ordinär 54—59, mittel 61—65, fein 66—70, hochfein 71—74.
Kleesaat, weisse, ordinär 49—57, mittel 59—66, fein 68—74, hochfein 76—80.

Heu 2,90—3,30 Mark pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 36,00—38,00 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 2. November.
Roggen 159,00 Mark, Weizen 199,00, Gerste —, Hafer 143,00, Raps 320, Rüböl 68,00, Spiritus 50,50.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 50,00 B, 49,00 G.

Zink: ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.